



Wanderer

Älteste, unparteiische Zeitung des Industriebezirks, bewährtestes Anzeigenblatt

Der oberschlesische Wanderer erscheint werktäglich mittags. — Bezugspreis: durch Posten frei Haus monatlich 2,70 RM (vorauszahlbar) einschl. 30 Pfg. Botenlohn, durch die Post 2,70 RM auschl. Bekellgeb. — Anzeigenpreise: für Anzeigen aus Oberschlesien die einsp. mm-Zeile oder deren Raum 0,10 RM, im Restamteile 0,40 RM. für Anzeigen aus andwärts die einsp. mm-Zeile oder deren Raum 0,15 RM, im Restamteile 0,50 RM. Amtl. Finanz- und Heilmittelanzeigen aus Oberschlesien 0,20 RM, desgleichen von andwärts 0,30 RM. Angebots- und Auskunftsvermittlung 0,20 RM. Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags, für größere Anzeigen am Tage vorher. Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen kann eine Gewähr nicht Postfach-Konto: Breslau Nr. 1382 — Telegramme: Wanderer Gleiwitz — Gerichtsstand Gleiwitz — Mitglied des Vereins Oberschlesischer Zeitungsverleger & V.

übernommen werden, ebenso wenig für die richtige Wiedergabe telefonisch aufgegebenen Anzeigen. Beilagen-gebühr: das Faksimile zweifach 15 RM, größeren Umfangs das Faksimile 20 RM zuzüglich der Sondergebühr für die Postauflage. Zeilaufschlag das Faksimile jeweils 5 RM mehr. — Zahlbar sofort, spätestens aber innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum. — Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen begründen keinen Anspruch auf Nachschub oder Rückerstattung des Bezugspreises. Bei gerichtlicher Mitwirkung, bei Alford oder Konkurs fällt lt. Handelsbrauch (Gutachten der Industrie- und Handelskammer für die Provinz Oberschlesien vom 18. Juli 1913 und 12. August 1926) jeder bewilligte Rabatt fort.

Antunft in Los Angeles am Sonntag abend?

Gb. Friedrichshafen, 24. August. (Sig. Ber.) Hier vorliegenden Meldungen vom Zeppelin zufolge fährt der Zeppelin auf der Route nach Los Angeles mit etwa 150 Kilometer Geschwindigkeit. Die Wetterstationen im Pazifik melden bis Mitternacht mehrfach Verschlechterung der Wetterlage. In Los Angeles wird der Zeppelin voraussichtlich morgen abend eintreffen.

Für eilige Leser!

(Ausführliche Meldungen siehe weiter unten)

„Graf Zeppelin“ aertiet aestern nachmittags in ein Schichtwetter mit schweren Gewittern. Nach Ueberwindung dieses Gebietes fliegt das Luftschiff mit guten Winden.

Die Lage im Saag wird immer verworrener. Nach dem Diner bei der Königin Wilhelmine wurden die Verhandlungen bis in die Nacht hinein fortgesetzt.

Denderson hat in einem Schreiben an Strese-mann die Zurückziehung der englischen Truppen für Mitte September angedeutet.

An Russland herrscht unter den Arbeitern und Bauern eine wahre Kriegsexcitation. Die Lage an der mandschurischen Grenze wird immer bedrohlicher.

Kriegsbegeisterung in Sowjet-Russland

Nationalistische Kundgebungen der Arbeiter und Bauern

Wib. Moskau, den 24. August. (Telegraphen-Agentur der Sowjetunion). Die Meldungen über andauernde Einfälle von chinesischer Seite ins Sowjetgebiet und über zunehmende Repressalien gegen Sowjetbürger in der Mandschurei riefen einen erneuten Entrüstungssturm unter den Werktätigen der Sowjetunion hervor. Zahlreiche Arbeiter-Versammlungen billigen reiflos die jüngste Regierungserklärung und verlangen, daß vor entschiedeneren Maßnahmen zur Zügelung der Kriegsverwilderung nicht halt gemacht werde. In zahlreichen Betrieben beschloßen die Arbeiter sich als mobilisiert zu betrachten und auf die erste Anforderung hin in die Rote Armee einzutreten. Zum Wehrfonds werden Beiträge abgeführt und die Proklamierung des 25. August zum Tag der Landesverteidigung wird beantragt. In den Dörfern saßen die Bauern den Befehl, die Getreideüberschüsse dem Staate zu verkaufen. Die Bauernjugend meldet sich massenweise zum Freiwilligendienst in der Roten Armee an.

Werbepionage

Fremde Agenten in Deutschland.

(Eigener Informationsdienst.)

Berlin, 23. August.

Wie jetzt bekannt wird, sollen in Deutschland noch immer nicht weniger als 2000 Agenten im unbesetzten Gebiet tätig sein, die die Aufgabe haben, Werbepionage zu treiben. Die Zentrale dieser Agenten ist im Hauptquartier der französischen Besatzungsarmee im Rheinland zu finden, das einen Informationsdienst unterhält, dem sonst keine andere Berechtigung zukommt. Es ist begreiflich, wenn sich die Räumung der Rheinlande so schwierig gestaltet, weil selbstverständlich auch diese Organisation abgebaut werden muß. Ihr Abbau aber mehr Zeit als die Verlegung der Truppen fordert. Man ist bei diesen Angaben freilich nur auf Vermutungen angewiesen, da selbstverständlich strengstes Stillschweigen beobachtet wird. Aber die angenommene Agentenzahl von 2000 kann nicht falsch sein, nach den Aufdeckungen, die inzwischen wegen Werbepionage bereits erfolgt sind.

Der kritische Sonntag in Oesterreich

Gb. Wien, 24. August. (Sig. Ber.) Die aestern abend einberufenen Demonstrationen in Wien und Wiener Neustadt sind rubia verlaufen. Nur in Graz kam es wieder zu schweren Zusammenstößen. 22 Personen erlitten Verletzungen, davon 7 schwere. Morgen ist der kritische Tag in Oesterreich. Man hofft, daß er rubia verlaufen werde.

1000 Meilen nordöstlich von Tokio

tu. New York, 24. August. Nach einem Funkpruch von Bord des Graf Zeppelin befindet sich das Luftschiff um 23 Uhr MEZ auf 159 Grad östlicher Länge und 38,35 nördlicher Breite. Das entspricht einer Entfernung von annähernd 1000 Meilen nordöstlich von Tokio. Noch immer herrschen nördliche Winde.

Die Abfahrt von Kasumigaura

Wib. Kasumigaura, 23. August. Während die Mehrzahl der Schaulustigen, als sich die Abfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ verzögerte, das Flugfeld verlassen hatte, hatten doch mehrere hundert Personen, die im Freien ihr Nachtlager aufgeschlagen hatten, unentwegt standgehalten, um dem Aufstieg beizuwohnen. Trotz der Kürze der Zeit, die zwischen der unerwarteten Anfindung des Luftschiffes und dem Aufstieg selbst lag, hatte sich bei der Abfahrt bereits wieder eine Menge eingefunden, die auf 1000 Köpfe geschätzt wird. Hunderte waren noch im Eisenbahnzuge unterwegs und kamen zu spät auf dem Flughafen an. Eine Viertelmillion vor dem Herausbringen des Luftschiffes aus der Halle stieg Dr. Edener noch einmal aus der Gondel, begrüßte die anwesenden japanischen Behördenvertreter durch Handschlag und nahm einen Abschiedsruß aus dem ihm gereichten Ehrenbecher. Die Musik spielte ehe er das Luftschiff wieder bestieg, die deutsche Nationalhymne. Um 3,13 Uhr erfolgte dann unter den begeisterten Zurufen der Menge der Abflug, der sich ohne Schwierigkeiten vollzog. Das Luftschiff enterte sich in schneller Fahrt in nordöstlicher Richtung. Bereits um 3,20 Uhr war es den Blicken entschwunden.

Dr. Edeners Sent

Wib. Tokio, 24. August. Dr. Edener hat an den Kommandanten des Flughafens Kasumigaura, Vizeadmiral Gohara, einen Funkpruch gerichtet, in dem er seinen Dank für die gastfreundliche Aufnahme und seine Bewunderung für die ausgezeichneten Anordnungen und die unübertreffliche Listkraft und Geschwindigkeit des Flughafenpersonals ausdrückt. Dr. Edener erklärte mündlich: Niemand von Ihrem bewundernswürdigen Personal trifft ein Verschulden für das Mißgeschick, das sich gestern früh ereignete.

Sunkverbindungen mit Amerika

Wib. Washington, 24. August 1929. Die Radiocompany ermächtigte die Radiocompany of America, mit dem „Graf Zeppelin“ durch ihre Stationen Bolinas in Kalifornien und Nutten während des Fluges von Tokio nach Los Angeles mittels Kurzwellen zu verkehren. Die Ermächtigung wurde mit Rücksicht auf das un-

gewöhnliche Unternehmen des Luftschiffes sowie als Sicherheitsmaßnahme gestattet.

Ueber dem Stillen Ozean

Wib. New York, 23. August. Die Associated Press aus Tokio meldet, haben die japanischen Funkstationen am Freitag um 9 Uhr abends japanischer Zeit (1 Uhr mittags M. E. Z.) Funkmeldungen des Graf Zeppelin aufgefunden, in denen die Position des Luftschiffes mit 35 Grad 40 Minuten nördlicher Breite und 145 Grad 20 Minuten östlicher Länge angegeben war. Aus dieser Positionsangabe läßt sich entnehmen, daß das Luftschiff in 6 Stunden etwa 360 Meilen in östlicher Richtung von Tokio zurückgelegt hat.

Wie aus San Francisco von der Radio-Corporation of America berichtet wird, ist die Positionsangabe auch von dem Dampfer „Albatros“ aufgefunden worden. Wie die Positionsangabe anzudeuten scheint, ist Dr. Edener sofort ostwärts auf das offene Meer hinausgefahren, statt zunächst einen nördlichen Kurs einzuschlagen. Wahrscheinlich geschah das in der Nacht, einem lokalen Sturmgebiet auszuweichen.

Nach den Wetterberichten waren für den ersten Teil des Pacific-Fluges leichte Rückenwinde erwartet und Dr. Edener hoffte, falls sie andauern sollten, in Los Angeles innerhalb 80 Stunden anzukommen, d. h., daß er am Sonntag abend die amerikanische Küste bei Seattle erreicht und Los Angeles etwa um 6 Uhr morgens pazifischer Zeit am Montag.

Durch Gewitter und Sturm

Wib. Tokio, 24. August. (Meldung der Associated Press). Die Führung des Graf Zeppelin teilte der Regierungskommission Tokio mit, daß er Freitag abend japanischer Zeit einen plötzlichen Gewittersturm mit böen reichlich überhandnehmen habe. Als das Luftschiff um 10 Uhr abend (2 Uhr nachmittags M. E. Z.) seinen Standort bekanntgab, kündigte es zugleich an, daß es seine Geschwindigkeit gesteigert habe und mit 130 Stundenkilometern fliege. Dr. Edener ist nach dem Abflug von Kasumigaura nach Südwesten abgedreht um dem an der Küste von Ostasien herrschenden schlechten Wetter auszuweichen. Aufsehend aber ist er doch in einen Ausläufer des Sturmes

hineingeraten. Es herrschte jedoch keine Unruhe an Bord. Die Sturmzone war bald durchfahren und die Passagiere konnten in aller Ruhe ihre Abendmahlzeit einnehmen.

150 Kilometer Stundengeschwindigkeit

Wib. Tokio, 24. August. (Meldung der Associated Press). Nachdem der Graf Zeppelin das Sturmgebiet sicher durchfahren hat, nimmt er nunmehr bei mondhelem guten Wetter mit einer Fluggeschwindigkeit von nahezu 150 Stundenkilometern seinen Kurs etwa 800 Kilometer südlich von der geplanten Route. Falls sich die Wetterlage nicht ändert, wird Dr. Edener den Kurs voraussichtlich beibehalten. Das Luftschiff befindet sich jetzt zwischen der nördlichen und südlichen Dampferstraße.

Aus den Standortmeldungen des Graf Zeppelin geht hervor, daß das Luftschiff in die weiten Strecken des Stillen Ozeans hineinfährt, der Groß-Zirkel-Route folgend, und sich in der Nähe der langgestreckten Inselgruppen hält, die sich von Japan bis nach Alaska hinziehen. Dr. Edener befindet dabei hinsichtlich der Wetterlage die gleiche Beobachtungsgabe, die schon bei den ersten Flügen den Erfolg gewährleistet.

Neue Stürme?

Tu. London, 24. August. Wie aus New York gemeldet wird, befragen die amerikanischen Wetternachrichten, daß das Barometer westlich des 180. Längengrades hart fällt und daß neue Stürme über dem Golf von Alaska in Bildung begriffen seien. Vom übrigen werden von den Aleuten und Kurilen starke Nebel gemeldet.

Politische Wochenschau

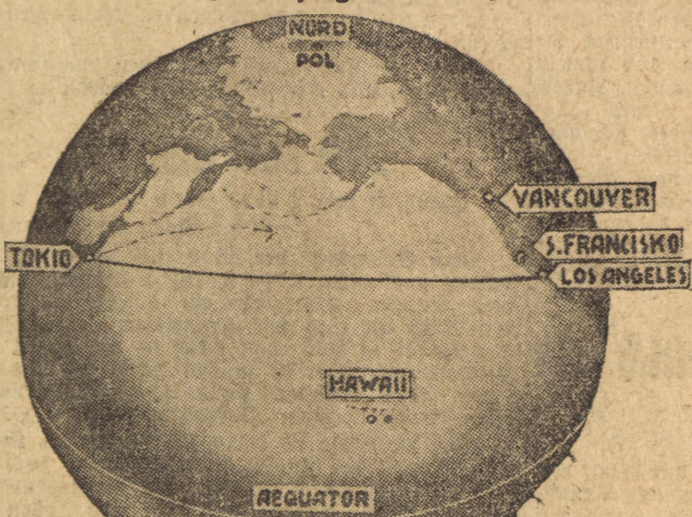
(Berliner Brief.)

Das Konferenzesend im Haag. — Zeppelins Westverkehrserfolg. — Die Spannung in Oesterreich. — Der Aufmarsch in der Mandschurei.

Der Glaube, daß große Konferenzen ein besonders geeignetes Mittel seien, um ein Knäuel ineinander verflochtener, schwieriger politischer Fragen zu lösen, hat in der Nachkriegszeit manchen Stoß erhalten. Im Grunde laufen diese Konferenzen doch immer wieder auf die Methoden der sogenannten Geheimdiplomatie, d. h. der vertraulichen Einzelbesprechungen hinaus, in denen Versuche zur Klärung der Gegenstände im Hinblick auf öffentliche Sitzungen gemacht werden. Es ist begreiflich, daß Deutschland verlangt hat, durch eine Gesamtsitzung der Hauptmächte eine Klärung herbeizuführen. Der 1. September rückt heran, ohne daß die Aussichten einer Entscheidung über die Tributverpflichtungen sich bessern. Allerdings steht der Young-Plan selbst vor, daß bei einer Nichtannahme des Planes am 1. September der Dawes-Plan weiterläuft und daß die Leistungen des Dawes-Planes später auf den Young-Plan anzurechnen werden. Unter diesen Gesichtspunkten hätte Deutschland keinen zwingenden Grund, vierseitig unter besonderen Opfern eine schnelle Lösung herbeizuführen. Wenig befriedigend sind die Aussichten, auf Räumung angelegter der neuen Vorwände gerade in der 3. Zone. Man redet von der Notwendigkeit, die französischen Forderungen erst auszubauen und vergrößert jede tatsächliche und technische Schwierigkeit zu einem unübersteigbaren Hindernis. Diese Vorgänge sind nicht gerade geeignet, Hoffnungen auf die Schaffung eines wirklich befriedigten Europas zu nähren.

Von unvölliger Bedeutung ist der Erfolg der Zeppelinfahrt auf dem Gebiet des Luftverkehrs geworden. Das deutsche Luftschiff hat in hundertstündiger Fahrt einen Raum bezwungen, der mit der Eisenbahn über 14 Tage in Anspruch nehmen würde, auf dem Seewege 42 Tage. Der Zeppelin hat weite Strecken unzugänglichen und unerforschten Landes überquert, immer in möglichst gerader Linie seinem Ziel zustrebend. Gewaltig sind die Aussichten, die der zukünftigen Entwicklung durch diese große deutsche Leistung eröffnet werden. Mit gespannter Aufmerksamkeit begleitet die ganze Welt den Weiterflug um die ganze Erde. Während Deutschland im Haag politisch und finanziell gedrückt, belästet und gemeldet wird, schenkt es der

Zwischen Asien und Amerika



Der kürzeste Weg

Zwischen Tokio und Los Angeles ist die schwarz eingezeichnete Linie. Jedoch wird das Luftschiff wahrscheinlich zunächst der Dampferoute Japan—Vancouver, dann der Westküste Amerikas nach Süden folgen, um die in diesen Strichen herrschenden West- bzw. Nordwinde am besten auszunützen. Der Pfeil deutet den ungefähren Standort des Luftschiffes an.

Wollt ein technisches Wunder menschlichen Fortschritts.

Zu ernsther Beforgnis haben die Ereignisse im deutschen Bruderlande Österreich Anlass gegeben. Die innerpolitische Waffensituation hat zu einem neuen blutigen Zusammenstoß geführt. Die österreichische Regierung ist sich bewußt, daß sie nicht nur mit politischen, sondern mit politischen Mitteln den kommenden Gefahren, die sich aus den Zuständen des latenten Bürgerkrieges ergeben, Herr werden muß. Die Lösung liegt im wesentlichen im

Schoße der christlich-sozialen Partei, in der sich zwei Nachgruppen scharf gegenüberstehen.

Die russisch-chinesischen Verhandlungen haben immer noch zu keiner Lösung der mandschurischen Frage geführt. Inzwischen entwickelt sich der Aufmarsch von beiden Fronten her weiter. Allerdings ergeben sich bei der Länge der Entfernungen und der Beengtheit der Verkehrsmittel Schwierigkeiten und Verzögerungen auf beiden Seiten. Die Chinesen können ihre Truppen nicht auf der von Japan besetzten südmandschurischen

Wahr befürchten und sind auf wochenlange Märsche angewiesen. Aber auch auf russischer Seite befindet sich das Gros der Truppen. Es ist in der Gegend von Jalu. Was allerdings dann geschieht, wenn beide Heere sich gegenüberstehen oder gar ein Heer einen entscheidenden Vorstoß gewinnt, ohne daß die diplomatischen Verhandlungen zu einem Ergebnis geführt haben, das ist eine Frage von bedeutungsvollem Ernst. Bisher haben die verschiedenen Kriegsverhinderungsinstrumente wie Waffenstillstand und Blockade noch keine Entscheidung herbeizuführen vermocht.

Schlußfiktung im Haag am Montag?

Ob. Berlin, 24. August. (Eig. Ber.) Der „Kölnische Anzeiger“ meldet aus dem Haag: Ueber die Rheinlandkontrolle beginnen heute früh die Verhandlungen wieder. Daß die Deutschen wichtige Zugeständnisse auch hierin machen, bekräftigt sich in vollem Umfange. Die Schlußfiktung der Konferenz, die heute sein sollte, ist jetzt auf Montag angelegt.

Noch alles im Fluß

Die Nachmittagsbesprechungen

mit. Haag, 24. August. Die gestern nachmittag um 4 Uhr begonnene Besprechung der vier an der Besetzung des Rheinlandes interessierten Mächte, an der für Deutschland wieder die Reichsminister Dr. Stresemann und Dr. Wirth teilnahmen, wurde nach etwa einstündigem Verlauf auf heute vormittag 10.30 Uhr vertagt. Erörterungsgegenstände bildeten, wie am Vormittag

die mit der Besetzung im Zusammenhang stehenden finanziellen Fragen sowie das Verwaltungsverfahren.

Außerdem an die Finanzbesprechung der fünf Mächte traten die Reichsminister Dr. Curtius und Dr. Hilferding dem englischen Schatzkanzler Snowden einen Besuch ab. Gegenüber den Vermutungen, daß die deutsche Delegation bei dieser Gelegenheit von sich aus entsprechende Vorschläge zu dem von den vier übrigen Gläubigermächten heute vormittag durch Jasspar der englischen Delegation überreichten Angebot gemacht hätten, ist festzustellen, daß

die deutsche Delegation weder in der Frage der Summe von 300 Millionen Mark aus der Ueberschneidung von Danesplan auf Youngplan noch in derjenigen der Ansprüche auf Besatzungsschäden oder mit Bezug auf irgendwelche Verschiebung der geschuldeten und ungeschuldeten Annuitäten des Youngplans irgendwelche Angebote gemacht hat.

Auch ist Deutschland in keiner Weise an dem Angebot der vier übrigen Gläubigermächte an England beteiligt, das nach einer englischen Presseerklärung von Snowden als ungenügend abgelehnt worden ist. Es ergibt sich hieraus, daß die Dinge heute noch völlig im Fluß sind.

Das Diner bei der Königin

tu. Haag, 24. August. Königin Wilhelmine der Niederlande hat am gestrigen Freitag abends um 7 Uhr in dem königlichen Palais im Haag ein offizielles Diner gegeben, zu dem die Führer der im Haag anwesenden Abordnungen mit ihren Damen eingeladen waren. Von der deutschen Delegation nahmen die vier Reichsminister Dr. Stresemann, Wirth, Curtius und Hilferding an dem Diner teil. Außer den Delegierten waren nur einige Mitglieder des Hofes und der niederländische Außenminister eingeladen worden. Eine große Menschenmenge sah der bewundernswürdigen Auffahrt zu. Polizei zu Pferde und zu Fuß hielt den Platz in weitem Umkreis abgeschlossen.

Die Nachfiktung der vier Gläubigermächte

mit. Haag, 24. August. Im Anschluß an das Diner wurden um 10.30 Uhr die Besprechungen zwischen den Delegierten Frankreichs, Belgiens, Italiens, Japans und Deutschlands fortgesetzt. Von deutscher Seite nahmen wieder die Reichsminister Dr. Curtius u. Dr. Hilferding an den Besprechungen teil, die um 11.40 Uhr beendet waren. Wieder wird lediglich

mitgeteilt, daß die Beratungen der Sachlieferungsfrage insbesondere den deutschen Kohlenlieferungen gegolten haben.

In die Mohren-Apotheke in Glas. „Meine Schmeichelei mit einer Flasche Jerusalemer Balsam von Ginevra Johannes Treutler, am Spittelberge bei Glas, da ich sehr magentranke und darmleidend bin. Der Balsam ist ein vorzügliches Heilmittel und ist mir sehr gut bekommen. Bitte schicken Sie mir sofort 2 Flaschen per Nachnahme.“ Frau Th. K., Berlin.

Die Sonne ist die Universalarznei aus der Himmelssphäre. Aug. v. Koberg.

Worte und Wahrheit

Es ist auffallend, wie sich die Gesichter der Menschen verändern, wenn sie in einer elektrischen Straßenbahn sitzen. Die Gesichter sind in sich gefahrt, abweisend, die Worte verflüchten, die Sachlichkeit der Beförderungsmittel überträgt sich auf die Beförderung und selbst sich selbst. Die hütenden Hüter der Zunge, die die Worte, von abweisenden Gesichtern überwacht, fremd und kalt klingen. Auch hier größere Strecken mit der Eisenbahn zurückgelegt wird beobachtet, daß die Leute in einem Abteil sich zunächst absperren, bis dann die Dauer der Fahrt die Zunge löst und das aufkommt, was man „Konversation“ ebend und heute Unterhaltung nennt.

Der weise Jüder, der meinte „Die Sprache ist die Wurzel der Lüge“ hat eine Ergänzung in der Schillerstrophe von Faust I gefunden: „Sollte auch ein Wort!“, und danach wird zumeist gehandelt und gewertet. Der Redelustige, der gute Unterhalter, wird nach seinen Worten beurteilt, selten nach dem Inhalt der Worte, noch seltener wird überprüft, ob diese Worte und Sätze seiner Wesensart entsprechen, d. h. echt sind und ehrlich, oder nur — auf gute Umgangsformen schließen lassen. Für viele Menschen ist die Wortgewandtheit gleichbedeutend mit guter Umgangsform, aber auch das ist ein oberflächliches Erkennen des Menschen. Wir wissen, wie ein Bismarck schwer mit dem Worte rang. Er war kein guter Redner. Viele kleine Reichstagsabgeordnete waren wortgewandter als er. Mühsam formten sich die Sätze, aber jeder Satz entsprang aus großen Reflexen und war, wenn er gerundet, eine politische und menschliche Weisheit. Und dieser Bismarck ist zugleich, im engeren Kreise und bei Hofe, einer der besten und ansehnlichsten Redner

gewesen, denn hier rang er nicht um sein Wort, hier brauchte er nicht sein Innerstes zu geben, nicht um jeden Stein für sein Lebensziel zu kämpfen, sondern das Gehaltvolle, das Gesellschaftliche, fand ihn als Kabatier, das Gehaltvolle, das Familien- und Freundesleben, als Familienvater, der sich von der Tagesarbeit erhebt.

Diese Dreiteilung wird man häufig bei wertvollen Menschen finden, die um ihr Wort schwer ringen, und dann sind sie schweigsam. Die nur wenn es sein muß, dann aber überraschend, geistvoll plaudern, und in dem Ring der Freunde oder der Familie das Offensbare, was man einst Derrnannte. Die überaus wortreichen oder gewandten Menschen, die sogenannten „entzündenden Menschen“ die immer fröhlich, immer etwas oberflächlich, die Situation durch das Wort beherrschten, sind zumeist recht wenig tief und ihre Wahrhaftigkeit, Zuverlässigkeit, ist zumeist anders als ihre Worte. „Bei den Menschen“, sagt Goethe, „verhandelt sich aller Gehalt sehr schnell in Worte, in welchen zuletzt weder Anschauung, noch Gedanke, noch Begriff, noch Wissen übrig bleibt, sondern deren man sich zu leeren Spiel als Rechenfennigen bedient. Dagegen habe ich mich mein ganzes Leben gewehrt!“ Und eine solche Abwehr führt — zur Menschenkenntnis.

Wann werden wir wirklich alt?

Neun Symptome.

Von Lene Voigt.

Wenn auf der Straße ein Verein mit Musik vorbeizieht, und wir treten nicht mehr aus Fenster, sondern bleiben ruhig auf dem Sofa liegen. Wenn der Postbote ein Telegramm bringt, und wir trinken erst in Ruhe unseren Morgentasse aus, bevor wir es lesen.

den alleseitig als berechtigt anerkannten deutschen Ansprüchen,

wie sie von Dr. Stresemann in seiner Demarche vom Dienstag und seinem Expose vom Mittwoch dargestellt worden sind, Rechnung zu tragen, ohne darüber die noch unerfüllten Ansprüche Englands abzulehnen, erscheint so gut wie sicher. Die Situation ist tatsächlich so, daß in den letzten Tagen

das eigentliche Konferenzthema in den Vordergrund getreten ist,

ohne aber die Auseinandersetzung zwischen den Gläubigermächten in den Hintergrund treten zu lassen.

Henderson kündigt die Räumung an

mit. Paris, 23. August. Der Sabakvertreter berichtet aus dem Haag: Wie aus Kreisen der Konferenz bekannt wird, hat der englische Außenminister Henderson an Dr. Stresemann ein Schreiben gerichtet, in dem er die Absicht der britischen Regierung bekundet, die britischen Truppen aus dem Rheinland in aller nächster Zeit und unabhängig von der endgültigen Annahme des Youngplans zurückzuziehen. Das Schreiben behandelt außerdem gewisse Fragen, die sich auf die praktische Durchführung und die Zurückziehung der Besatzung beziehen und ersucht zum Schluß, daß, wenn diese Fragen gelöst werden, die Räumung des Rheinlandes durch die britischen Truppen Mitte September beginnen und innerhalb zweier Monate durchgeführt sein kann.

„Vielleicht war Locarno doch ein Irrtum“

ob. Rotterdam, 23. August. (Eig. Ber.) Der „Courant“ meldet aus dem Haag: Die gestrigen Be-

So sieht eine Fahrkarte für die Weltfahrt aus

LUFTSCHIFFBAU ZEPPELIN
FAHRKARTE NR. 1234
TICKET NO. 5678
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Zur Fahrt von Hamburg nach Amerika
am 24. August 1923
Name: Herr Dr. Stresemann
Geburtsdatum: 10.12.1878
Geburtsort: Münster
Wohnort: Berlin
Unterschrift: Dr. Stresemann
Stempel: Hamburg, 24. August 1923

Wetterbericht

Wetterbericht. Meteorolog. Observatorium Rietern b. Breslau.

(Nachdruck auch mit Quellenangabe verboten.)
Observatorium Rietern, 23. August, 22 Uhr.
Maritime Luftmassen bringen über England und die Nordsee nach Mitteleuropa vor. Hier befinden sich die Luftmassen teilweise im Zustande des Absinkens. Die von Westen herantommenden Stürmsfronten haben daher nur geringen Einfluß auf unsere Witterung. — Ausblicken: Westlicher Wind, wolkenlos, zeitweise aufsteigendes, mäßig warmes Wetter.

Deutsche Zugeständnisse?

ob. Amsterdam, 23. August. (Eig. Ber.)

Der „Telegraf“ meldet aus dem Haag: Die Rheinlandkommission soll seit 8 Uhr abends von Deutschland in den wichtigsten Grundlinien zugefanden sein. Die Kommission soll mit bestimmten Einschränkungen das Recht der Untersuchung an Ort und Stelle haben. In ihr sitzen drei neutrale Vertreter.

Erwerbslosen-Demonstrationen vor Berliner Markthallen

ob. Berlin, 24. August. (Eig. Ber.) Infolge der Teuerung in den Markthallen kam es gestern zu Ansammlungen und Zügen von Erwerbslosen. Mehrfach mußte die Polizei einschreiten, um die Demonstrationen zu zerstreuen und das Eindringen in die Markthallen zu verhindern.

Schießereien an der chinesischen Ostbahn

tu. London, 24. August. Nach einem von Marshall Tschahschuan aufgegebenen Bericht wurde nach Schanghai Meldungen ein Eisenbahninspektor der chinesischen Ostbahn während seiner Dienstreise durch rote Agenten ermordet. Am Mittwoch dieser Woche ist ein südwärts gehender Zug der chinesischen Ostbahn in der Nähe von Kufang-tun beschossen worden, wobei der Zugführer und ein Geizier getötet wurden. Tschahschuan wird auf Befehl einer Militärkonferenz in Nanjing zum Oberbefehlshaber der neu geschaffenen Armee gegen Rußland ernannt.

Amerikanische Ariensschiffe in Schanghai

ob. London, 24. August. (Eig. Ber.) Die „Times“ melden aus Schanghai: Eine nordamerikanische Flotte von 12 Einheiten ist im Hafen von Schanghai eingelaufen, um die weitere Entwicklung der Dinge in Ostasien abzuwarten.

Bombenabwürfe über Charkin

ob. London, 24. August. (Eig. Ber.) Die „Morningpost“ meldet aus Schanghai: In Charkin haben russische Flieger Freitag morgen Bomben abgeworfen, die auch verschiedene Konsulate schwer beschädigt haben.

Fünfzehnjähriges Mädchen vermißt

mit. Berlin, 24. August. Seit Dienstag, wird die 15-jährige Rosemarie Otto, Tochter eines Konsuls, vermißt. Das Mädchen hatte am Dienstag zu Freunden gelaufen, daß es nicht nach Hause gehen wolle, ohne dafür einen Grund anzugeben.

Aushebung einer Fälscherwerkstatt

mit. Marseille, 24. August. Die Polizei hat eine Fälscherwerkstatt ausgehoben, in der seit dem Jahre 1924 Boni der Nationalen Verteidigung im Werte von 4 bis 5 Millionen Francs und für mehrere 100 000 Francs Briefmarken angefertigt wurden. In dem mit modernen Hilfsmitteln ausgestatteten Betriebe wurden auch Rentenlupen, Pässe, Kriegsbefähigungsnachweise und dergl. in großer Anzahl angefertigt. Zwei der Fälscher sind gefänglich und sind verhaftet.

Bei Kopf-, Rücken- und Schulterrheumatismus, Nervenschmerzen, Hüftweh, Gelenkschmerz wird das natürliche „Rang-Josef“-Wasser mit großem Nutzen für die tägliche Reinhaltung des Verdauungssystems angewendet. Unverfälschtes, rein natürliches, das das Rang-Josef-Wasser, besonders im mittleren und vorderen Lebensalter, ein vorzügliches Magen- und Darmreinigungsmittel ist.

schütern zur Antwort. Und dabei steht in den sehr wichtigen Augen geschrieben: „Ich möchte ja so gern!“

„Ich darf nicht!“ Wie traurig klingt das aus Kindermund, und bornschlich, wenn man wie bei diesem Kinde merkt, daß es diese drei so inhaltsschweren Worte oft gebrauchen muß. Es ist verständlich von einer Mutter, einem Kinde das Spielen mit gleichartigen Gefährten zu verbieten! Man zwingt damit eine der natürlichsten kindlichen Reaktionen, die Freude am Spielen, nieder, täuscht in dem Kinde eine Neise und einen Lebensernst vor, der gar nicht vorhanden ist.

Leider aber sind jene Mütter, die ihren Kindern alle möglichen harmlosen Wünsche versagen, eine verhältnismäßig häufige Erscheinung. Wie töricht ist es beispielsweise, einem Kinde im Walde zu verbieten, sich abseits der Fußwege zu bewegen, um dort auf Entdeckungsfahrt zu geben, — nur weil man befürchtet, das Kind könnte sich sein Kleid beschmutzen! In jedem Kinde lebt mehr oder weniger dieser Hang zum Entdecken, das Verlangen, Schmetterlinge und Käfer auf ihrem Wege zu beobachten. Und es zeugt von mangelndem Verständnis der Kindesseele, wenn man die Liebe zu Natur und Tier durch unnötige Verbote zum Erliden bringt. Das Bestreben einer jeden Mutter und eines jeden Erziehers sollte vielmehr darauf gerichtet sein, die tiefe Verbundenheit des Kindes mit der Natur zu höherer Reife zu bringen.

„Ich darf nicht!“ — diese Worte sind oft eine bittere Anklage gegen die Eltern. Solchen Kindern, denen jede Freiheit verboten wird, gehen viele Freuden in ihrem Leben ab, und sie werden später einmal mit Bitternis an ihre Kindheitsjahre zurückdenken. Damit soll nun nicht gesagt sein, daß man einem Kinde alle Wünsche erfüllen soll. Aber solche Wünsche, die dem natürlichen Triebe des Kindes entspringen, sollte man ihm nicht versagen. Sonst kann nie eine innige freundschaftliche Gemeinschaft zwischen Kind und Mutter zustandekommen.

„Ich darf nicht!“

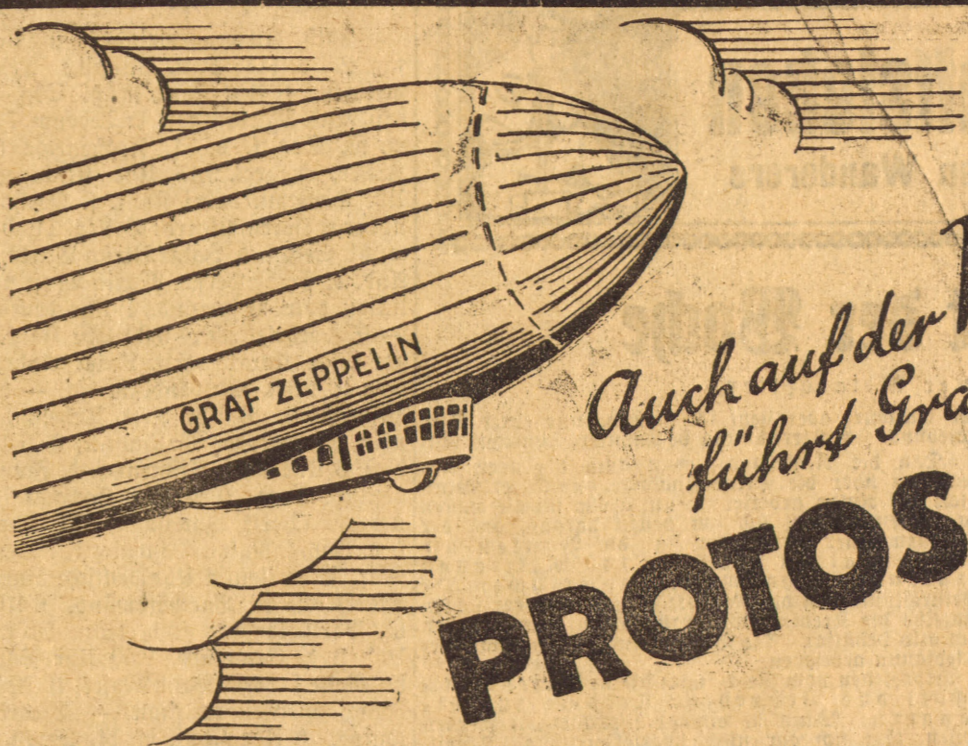
Pseuderei von Hildegard Bränner.

(Nachdruck verboten.)

Vom Spielplatz her, der sich unter meinem Fenster ausbreitet, klingt helles Kinderlachen in mein Zimmer. Ich stehe am geöffneten Fenster, freue mich der froh sich tummelnden Jugend. Und nicht duldet es bald nicht mehr in den engen vier Wänden, mich leicht es zu den spielenden Kindern, deren frohe Stimmen und übermütiges Lachen Lebensfreude in mein Zimmer zaubern.

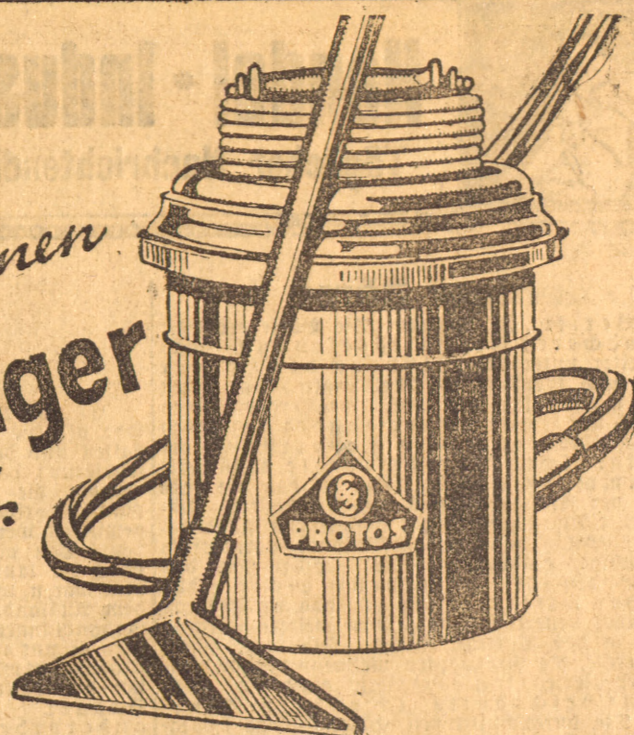
Über was sehe ich dort? Am Wege, unmittelbar neben der spielenden Kindertruppe, steht ein etwa sechsjähriges Mädchen, das verlangend und mit begehrenden Blicken das Tun und Treiben der gleichaltrigen Gespielen verfolgt.

„Warum spielst du nicht mit?“ wende ich mich fragend an das Kind. „Ich darf nicht!“ gibt dieses



Auch auf der Weltreise
führt Graf Zeppelin seinen
mit.

PROTOS-Staubsauger

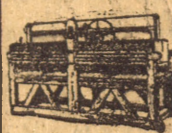


Technikum Hainichen sa.

Die neuzeitlich ausgestattete

Ingenieur-Schule

Prospekt Nr. 12 kostenlos!



Wäscherollen

für Hand- u. Kraftbetrieb

J. Schammel

Breslau 23, Pfaffenhofstr.

Bitte frei. Teilzahlg. gestattet.

N. S. U. Motorrad

500 ccm, gut erhalten, preiswert zu verkaufen.

Curl Czichorowsky

Eisenhandlung in Peistretscham.

Weber's Nacht.

Gleiw. Oberwallstr. 28

Stempel-Fabrik

Eingeigen in dies. Sei-

tung hab. bef. Erfolgs.

Ein Vorbereitungs-Kursus

zur Ablegung der

Meisterprüfung

beginnt Anfang September in den Räumen der hiesigen Gewerbl. Berufsschule. Anmeldungen sind alsbald bei dem Unterzeichneten in seinem Amtszimmer Schröterstr. 10 anzubringen. Der Kursus findet nur in den Abendstunden von 8 bis 10 Uhr statt.

Gleiwitz, den 17. August 1929.

Buch, Direktor.

Verlangen Sie Prospekt von

Dr. Lobmayer's Eilvorbereitung

Breslau 13, Schillerstraße Nr. 13 — Telefon Nr. 39568

Tages- und Abendkurse für Damen und Herren.

Allererste Erfolge! Im letzten Schuljahr bestanden allein:

Sechzehn Abiturienten

und zwar alle mit Zeitersparnis!

Miele

die erfolgreichste Zentrifuge

eine bessere
gibt es nicht!

Ehe Sie eine Milchzentrifuge kaufen, lassen Sie sich beim nächsten Händler die neuesten Modelle zeigen und die günstigen Preise nennen.

Sie können wohl mehr Geld für eine Zentrifuge ausgeben, aber nie eine bessere kaufen.

Mielewerke A.G.

Größte Zentrifugen-Fabrik Deutschlands

Gütersloh/Westfalen

Über 2000 Beamte und Arbeiter.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften.

Ca. 100000 MUSIKFREUNDE

haben im vergangenen Jahre Musikinstrumente etc. bezogen.

Über 20000 amtlich beglaubigte Dankschreiben

sind der Beweis unserer Leistungsfähigkeit.

ZIEHHARMONIKAS	v. 4,75 Mk. an
VIOLINEN	v. 5,00 Mk. an
MANDOLINEN	v. 7,00 Mk. an
GITARREN	v. 12,00 Mk. an
GITARRZITHERN	v. 8,75 Mk. an
CLARINETTEN	v. 8,00 Mk. an
GROSSE FLÖTEN	v. 6,50 Mk. an
TROMMELN	v. 2,80 Mk. an
SIGNALHÖRNER	v. 9,50 Mk. an
TROMPETEN	v. 28,75 Mk. an
SPRECHAPPARATE COMPL.	v. 18,00 Mk. an
PLATTEN 25 cm	v. 1,50 Mk. an

Aufträge über M. 10 innerh. Deutschlands portofrei

PLATTENVERZEICHNISSE AUF WUNSCH KOSTENFREI

Jedes Instrument 8 Tage zur Probe

Austausch bei Nichtgefallen.

Versand ab Fabrik bez. Spezialvers. Geschäft der Branche.

direkt an Private

Größtes Musikinstrumentenversandgeschäft Deutschlands

MEINEL & HEROLD

Musikinstrumente, Sprechapparate u. Harmonikafabrik

KLINGENTHAL Nr. 1375

VERLANGEN SIE UNSEREN HAUPTKATALOG. ZUSENDUNG KOSTENFREI.

RATENZAHLUNGEN ZU BESONDERS GÜNSTIGEN BEDINGUNGEN.

Immer erst einweichen und zwar
abends vor dem Waschen mit
½ Paket

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

Marke Schwan
auf drei Eimer Wasser.
Morgens kocht man ein
Viertelstündchen mit

OZONIL

So allein ist's richtig,
So allein macht's Spaß!

Es bleibt dabei, nur **OZONIL**

Neueste Nachrichten

aus aller Welt

Ernter Start zum Ozeanflug

Moskau — New York.

Wtb. Moskau, 24. August. Schestom startete Freitag früh 3 Uhr auf dem Moskauer Flugplatz wiederum zum Flug nach New York.

Wtb. Paris, 24. August. (Explosionstatastrophe in der französischen Marine.) In Toulon hat sich an Bord des 10000 t Kreuzers „Duguesne-Trouin“, als das Schiff an der Landungsbrücke des Arsenal festmachte, eine Explosion ereignet, bei der drei Mann der Besatzung getötet und zwei verwundet wurden. Es soll sich um die Explosion eines Turbo-Kompressor-Fähigkeitsmotors handeln.

Wtb. Darmstadt, 24. August. (Wieder ein Bankier verschwunden.) Der Bankier Jakob Gutmann ist seit Freitag Nacht verschwunden. In einem hinterlassenen Brief an seine Frau hat er mitgeteilt, daß er beabsichtige, aus dem Leben zu scheiden. Die Polizei hat mehrere Leichen eingeseht, die die Umgebungen von Darmstadt absuchen.

Wtb. Wien, 24. August. (Das Verschulden des Fahrbiensleiters von Loifarn.) Die die Blätter zu der Katastrophe auf der Tauerbahn erfahrend, wurde festgestellt, daß der Triester D-Zug von Schwarzach-St. Veit nach Gastein mit einer Verspätung von 3 Minuten um 11,37 Uhr abgefahren worden ist. Da die Bahn einseitig ist, hat der Fahrbiensleiter von Schwarzach-St. Veit selbstverständlich kein Signal „Freie Bahn“ abgegeben. Trotz dieses Umstandes hat der Fahrbiensleiter von Loifarn dem Prager Personenzug, ohne sich zu überzeugen, ob die Bahn frei sei, abgefertigt. Der Fahrbiensleiter von Loifarn, den die Schuld an dem Zusammenstoß trifft, hat sich bei seiner Vernehmung vor der Generaldirektion mit Unschuld erklärt. Der durchgehende Verkehr auf der Tauerbahnstrecke wurde Freitag vormittag um 10,12 Uhr wieder aufgenommen.

Wtb. Königsberg, 24. August. (Schüsse eines Zeugen im Gerichtssaal.) Vor einem hiesigen Schöffengericht fand Freitag eine Verhandlung gegen den Seltenerwasserfabrikanten Greilich aus Angermünde statt. Die Anklage gegen ihn war von seinem Schwager, dem als Zeugen erschienenen Fahrradhandwerker Arthur Grünau aus Groß-Weidenau, erhoben worden. Greilich wurde dahin beschuldigt, die Gebrüder Arthur und Rudolf Grünau strafbar Handlungen begangen zu haben. In der Verhandlung wurde Greilich freigesprochen. Als der Zeuge nach der Verlesung des Urteils den Sitzungssaal verlassen wollte, zog der auf der Zeugenbank sitzende Grünau plötzlich einen Revolver und schoss auf den Angeklagten drei Schüsse ab, von denen zwei den Angeklagten in den Rücken und Oberarmen trafen. Grünau wurde sofort verhaftet und in das Gefängnis eingeliefert, während Greilich in die Psychiatrische Klinik geschafft wurde.

Wtb. Welsch bei Bitterfeld, 24. August. (Zwei Todesopfer bei einem Verkehrsunfall.) Am Donnerstagabend stürzten in einem der Betriebe des Werkes Brenntag der F. G. Farbenindustrie A. G. ein Vertriebsingenieur und ein Arbeiter aus bisher noch ungeklärter Ursache in einen gemauerten und mit Blei ausgekleideten, etwa vier Meter hohen leeren Behälter. Wie der Unfall sich zutragen hat, konnte noch nicht festgestellt werden, da Zeugen nicht anwesend waren. Die beiden Verunglückten zogen sich schwere Schädelverletzungen zu, an denen sie im Rathenower Krankenhaus gestorben sind, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Rose-Maria

Original-Roman von A. Gehfert-Klinger

(23. Fortsetzung.)

22.

Amanda sah ihn vom Hause aus. Gemächlich zu dem reglos Dastenden heran. Da stupte sie zu dem reglos Dastenden heran. Da stupte sie. Das wackelnde Gesicht, die schlaff herabhängenden Arme und Hände erschreckten sie furchtbar. Ein Gefühl, als müsse sie erlösen, kam sie an. Ihre Augen weiteten sich. Ein kurzer erschütternder Schrei entrang sich ihrer Brust.

Sie rief seine erstarrten Hände und rief laut um Hilfe.

Rose-Marie und Dammasch traten soeben vor die Haustüre; sie vernahmen die angstvollen Rufe und sahen, daß Amanda sich um ihren Gatten bemühte.

„Herrn Behrens ist dem Anschein nach unwohl geworden“, meinte Dammasch; Rose-Marie aber flog wie ein gehetztes Wild zu den Eltern.

Amanda hatte inzwischen den geöffneten Brief aufgehoben und ihn in ihrer Kleiderkiste geborgen. Der furchtbare, so jäh über sie hereingebrochene Jammer hatte sie gelähmt.

„Rose-Marie, unser Vater!“ sagte sie stammolnd zu dem sich laut weinend über den Türrahmen Wädhenden. „Vater muß sofort ins Haus gebracht werden. Der Nazi soll schnell zum Arzt fahren.“

Zwei robuste Männer schafften den Leblosen ins Haus und auf sein Lager. Sie sahen es alle, daß sie einen Toten vor sich hatten, nur Amanda und Rose-Marie gaben die Hoffnung noch nicht auf, den Vater ins Leben zurückzurufen.

Man rief Hühner und Sandfische des Regiofen mit stärkenden Essenzen und machte die verschiedensten Wiederbelebungsversuche. Alles vergeblich. Die glühenden Augen waren für immer gebrochen; sie öffneten sich nicht wieder.

Als der Arzt kam, untersuchte er den Verschiedenen und stellte fest: Ein Herzschlag hatte Martin Behrens gestoppt.

Der Schmerz von Mutter und Tochter war atroh. unermesslich. Aber drohend, unbeirrt stand die graue ungesicherte Zukunft vor Amanda. Von allen Mitteln entblüht, ging sie der bittersten Not entgegen. Die Frau konnte sich nicht fassen.

Die 33 Erben des Zaren Nikolaus II.

Phantastische Ziffern

über 1.000.000.000 Dollar im Auslande

Wie die in New York erscheinende russische Tageszeitung „Nowoje Russkoje Slovo“ meldet und wie auch der New Yorker Verlag „The Russian“ bestätigt, erließ der New Yorker Rechtsanwalt Dablen Colcar im Namen von 33 Großfürsten und Großfürstinnen, Mitgliedern der ehemaligen russischen Zarenfamilie Romanow und Rechtsnachfolgern des Zaren Nikolaus II., in der amerikanischen Zeitschrift „American Home Journal“ einen Aufruf an sämtliche Banken, Gesellschaften, Unternehmungen und Privatpersonen, denen etwas vom persönlichen Eigentum und Vermögen des Zaren im Auslande bekannt ist, dies den gesetzlichen Rechtsnachfolgern des Zaren umgehend zur Kenntnis zu bringen.

Das Vermögen des ermordeten Zaren Nikolaus II., das in ausländischen Banken deponiert sein soll, wird auf viele hundert Millionen Dollar geschätzt.

Als ein Teil dieses Vermögens wird auch das Gebäude der russischen Botschaft in Washington, welches aus persönlichen Mitteln des Zaren erbaut wurde, betrachtet. Die Erben des Zaren stellen weiter Anspruch auf die Summe von 1 Million Dollar, die seinerzeit der ehemalige zaristische Gesandte in den Vereinigten Staaten, W. A. Bachmeyer in der „National City Bank“ auf das Konto des Zaren hinterlegt hat.

Nach den Mitteilungen, die bereits in Washington vorhanden sind, befindet sich in der amerikanischen Bank „Guaranteed Trust Co.“ ein großes Konto Nikolaus II. Der russische Zar soll knapp vor Ausbruch des Weltkrieges größere Posten amerikanischer Eisenbahnaktien gekauft haben, und diese Aktien befinden sich in dem Safe des Zaren in der obengenannten Bank. Diese Aktien sind inzwischen sehr hoch gestiegen, und ihr Wert soll — nach dem heutigen Börsenkurs — mehr als 100 Millionen Dollar übersteigen.

Die 33 russischen Großfürsten und Großfürstinnen, die in den verschiedenen Staaten des Auslandes leben und sich einzig und allein als Erben des Zaren Nikolaus II. betrachten, behaupten,



Gleiwitzer Nachrichten

Kirchplatz 1. Sammelnummer 2331.

Reife Früchte

Aus dem Wäldergrün lacht es in allen Farben hervor. Gold und rot, blau und gelb. Die Bäume biegen sich unter der Last, die die Zweige herabzieht. Viel mehr ist es nur ein prächtiger Segen, der die Früchte wie Tropfen über die Kronen verteilt hat. Die im Frühling in Blüten gebadet waren, brauchen im Herbst nicht wie Hans im Glück dazukommen. Während sie schon reiche Ernte zu verheizen schienen, hat der Raubstich einer einzigen Nacht den meisten den Todebsen eingehaucht. Sie stehen zwar noch Früchte an, denen aber die Kraft zu voller Entfaltung fehlt. Sie bleiben kümmerliche oder fieseln dem nagenen Wurm oder der ersten Dürre zum Opfer. Andere zierten sich schüchtern im Lenz mit wenigen Dolben und erfüllten alle Versprechungen. Reife Früchte sind keine Erzeugnisse des Zufalls, sondern Ergebnisse eines planmäßigen Wirkens und Verdens. Reife Früchte fallen gewöhnlich nicht von selbst in den Schoß. Wie kein Obstbaum ohne sach-

und zweckmäßige Pflege eine einigermaßen lohnende Ernte abwirft, so muß sich auch der Mensch rühren und regen, um den Baum seiner Erkenntnisse oder seiner Hände Fleisch zum Reifen zu bringen.

Weder die Früchte geistiger noch körperlicher Arbeit gelangen in ungetrübtem Sonnenschein zu dem erhofften und ersehnten Erfolgs. Immer werden Stürme der Unselbstung oder des Zweifels hemmend dazwischen treten. Aber gerade durch diese Hindernisse, wenn sie überwunden werden, ist die Qualität der Arbeit und der Wert des Erreichten bedingt worden.

Eine Fröh, oder Spät- oder Notreise trügen durch äußeren Schein. Sie geben schöne Schalen mit faulem Kern. Sie sind Blinder, auf Effekt zugerichtete Hohlheiten, die einer näheren Prüfung nicht standhalten. Nur in der Vollreife strömen alle vorhandenen Säfte und Fähigkeiten zu einem harmonischen und brauchbaren Gefüge zusammen. Gut Ding will von jeder Weile haben.

In einer Häuslichkeit gibt es viel Arbeit und einen Dienstboten können wir uns nicht halten.

„Eine Aufwärterin, Mutterschen, dazu muß es reichen. Eigentlich denke ich mir so ein gemeinsames Wirken und Arbeiten sehr schön, und wenn der Vater uns geblieben wäre und uns mit Rat und Tat zur Seite stehen könnte, so dürfte von einem Unglück wohl überhaupt nicht die Rede sein.“

„Wie leicht die Jugend sich tröstet!“ dachte die Mutter. Sie weinte immer, wenn sie allein war, und der Gedanke an die ihr in der Heimat bevorstehenden Demütigungen war nicht geeignet, ihre Trauer zu mildern.

Die Vorbereitungen zur Rückreise wurden nun hastig betrieben. Rose-Marie hielt es hier nicht länger aus. Sie träumte viel von Dorf. Immer erlöschte er ihr mit einem schmerzhaftesten Gefühl, mit Augen, aus denen ihre heiße Sehnsucht entgegenwachte.

Amanda fürchtete all die Fragen und taktlosen Bemerkungen ihrer Bekannten und hätte die Heimkehr gerne noch hinausgeschoben, aber sie mußte sich fügen, da ihre Anwesenheit in ihrer Heimatstadt unbedingt war. So viel bares Geld befand sich noch in der Kasse, um hier alles beglichen, die Reise bezahlen und dabei bei größter Sparsamkeit einige Wochen leben zu können.

Herr Behrens hatte sein Leben nicht hoch verachtet gehabt. Daher durfte seine Witwe nur auf eine Prämie von wenigen Tausenden rechnen, und es war noch nicht sicher, ob ihr diese bleiben würden. Man war gezwungen, sich mit Tatsachen abzufinden, so trübe und drückend sie auch sein mochten.

23.

In diesen dunklen Tagen gelangte an Rose-Marie ein Schreiben folgenden Inhalts von Frau Eichberg:

„Mein liebes, sehr geehrtes Fräulein Behrens! Mit diesen wenigen Zeilen erfülle ich eine traurige Pflicht. Mein ältester Sohn Horst liegt seit langen Wochen an einem zehrenden Fieber darnieder. Mein armer Junge leidet sehr, und obgleich es mir das Herz zerreißt, meinem Kinde den Tod wünschen zu müssen, so bitte ich doch täglich den Himmel, ihn von seinen schweren Leiden zu erlösen. Ich habe aber den Eindruck, als könnte Horst nicht aus dem Leben scheiden, bevor er Sie noch einmal gesehen. An seinen Phantasien spricht er unaufhörlich von Ihnen, bittet Sie in herzlichsten Tönen, zu ihm zu kommen, nur einmal noch ihn anzusehen mit ihren geliebten Augen. Ich wußte lange nicht, wem seine Sehnsucht, seine Klagen galten,

Die Hochflut der Flottenbesuche



Nach ist der Empfang des italienischen Kriegsschiffes, welches in Kiel nicht abgefragt, als jetzt aus dem Hafen des Ostsees nach dem russischen Kreuzer „Profintern“ (Kommandeur Busregio) und „Aurora“ (Kommandeur Leer) in der Zwinmünde angekommen, wo ihnen von den im Hafen liegenden „Sint-Jakob“, „Elsch“ und einigen Torpedobooten ein herzlicher Empfang bereitet wurde. Seit dem Kriege haben damit zum erstenmal russische Kriegsschiffe einen deutschen Hafen angelaufen. Unter Bild zeigt den Kommandeur Leer der „Aurora“ (1), den russischen Admiral Hall (2) und den Befehlshaber der deutschen Flottenbesuche, Admiral Gladisch (3), beim Abschieden der Ehrenwache an Bord des Flaggsschiffes „Aurora“. Dahinter die „Profintern“.

* Die Meisterprüfung im Friseurhandwerk bestand vor der Handwerkskammer in Oepeln am 20. August Frau Else Harlam, Turnstr. 4-6.

* Der Verein ehem. Mottgefäßler (38) veranstaltete am vergangenen Sonntag im Garten des Restaurants „Siedlung Süd“ ein Kinderfest. Zahlreich waren die Kameraden mit Familienangehörigen erschienen. Vom schönsten Wetter begünstigt, entwickelte sich reges Leben und Treiben, wobei am meisten der kleinen Kinder gedacht wurde. Toppfaffen, Wettläufen und andere Spiele hielten die Kleinen in fröhlicher Stimmung beisammen, wobei sie mit Süßigkeiten und mit ein paar Würstchen und Semmeln bedacht wurden. Auch für die Erwachsenen wurde dort geforgt. Wer seinen Beinen nicht mehr den Walzertritt beibringen konnte, widmete sich dem Preischießen im Garten, an dem sich auch zahlreiche Frauen und Töchter der Kameraden beteiligten. Nur ausnahmsweise bereitete der einfallende Regen der Veranstaltung ein Ende. Der größte Teil trat nun den Heimweg an.

Uhren-Reparaturen schnellstens u. gewissenhaft mit Garantie in eig. **Jacobowitz** Gleiwitz Werkstätten Wilhelmstr. 29

* Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuererklärung einreichen! Wir verweisen ganz besonders auf die im heutigen Anzeigenteil erscheinende Auffor-

derung Horst ist seit Jahren versprochen mit der Tochter aus einem befreundeten Hause. Aber dann forschte ich und man sagte mir, daß Horst nur Sie geliebt habe. Der Arzt, welcher bis vor kurzem glaubte, ihn am Leben erhalten zu können, gibt die Hoffnung auf. Und nun meine flehende Bitte, teures Fräulein Rose-Marie, die Bitte einer grausam leidenden Mutter: Kommen Sie! Kommen Sie so schnell wie möglich zu meinem sterbenden Sohn. Erfüllen Sie meinen Wunsch. Gott wird Sie dafür segnen, daß Sie einem gequälten Menschenkind, dem Sie ja doch zugetan waren, das Sterben erleichtern. Eine unglückliche, schwer geprüfte Mutter.

Es folgte Frau Eichbergs Unterschrift.

Also immer noch schwelbe Horst zwischen Leben und Tod. In summer Qual rang sie die Hände. „Habe ich denn jemals so schwer gequält, daß der Himmel mir alles raubt? Den ältigsten aller Väter, Geld und Not, und nun auch den Verzensfreund! War meine Liebe zu Horst ein Unrecht? Doch wie Gott will, wenn mir nur meine Mutter bleibt, dann will ich mich in alles fügen, will ohne Murren mein schweres Leid tragen! O, lieber Gott, nimm mir die Mutter nicht, die einzige geliebte, und sende uns wieder ein wenig Freude, damit Mutter nicht verzweifelt; sie sieht so bleich und summerbold aus, ich bange mich um ihr teures Leben!“

So betete Rose-Marie aus tiefstem Herzensgrund, und dann zeigte sie der Mutter ein gefaltetes Gesicht und verbarg ihren unbeschreiblichen Schmerz.

Sie zeigte der Mutter den Brief mit der erschütternden Nachricht und sagte: „Bitte liebste Mutter, laß uns sofort reisen. Wir wollen der armen Mutter den Willen tun. Ich gebe ja nicht zu meinem Verlobten, sondern zu einem sterbenden Freund. Wenn mein Anblick ihn trösten kann, so will ich ihm diesen Trost nicht vorenthalten.“

„Daß dich durch das Schreiben nicht zu sehr entnützen, Kind, vielleicht bist du vom Schicksal außersehen, dem Kranken Genuß zu bringen. Gottes Mitleid ist unerschöpflich. Möglicherweise besitzt eure große, innige Liebe das Schicksal!“

Rose-Marie schüttelte trübe den bleichen Kopf. „Das waren Hoffnungen, die sich nie erfüllen können. Wenn ein Wunder geschieht und Horst wieder gesund wird, so gehört er wohl einer anderen.“

„Bei Gott ist kein Ding unmöglich, Rose-Marie! Wenn Horst Eicher die zum Gatten bestimmt ist, so werdet ihr auch noch vereint, trotz aller Schicksalsfülle!“

Durch die liebevolle Sorge um das Glück ihrer Tochter wurde Frau Behrens von ihrem Aun-

derung der Finanzämter, worin alle biefentigen Steuerpflichtigen, deren Geschäfts- oder Wirtschaftsjahr zwischen dem 1. Januar und 30. Juni 1929 geendet hat, aufgefordert werden, die Steuererklärung für die Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer in der Zeit vom 1.-15. September bei dem zuständigen Finanzamt einzureichen.

KAHR
das Mundwasser der Zeit
Eichendorff-Apothete
Gleitwitz, Wilhelmstr. 8, Telefon 3886
Laboratorium für Harnuntersuchungen.

* **Zahlung der Kleinrenten.** Die nächste Zahlung der Kleinrenten für September an die Kleinrentner der Stadt Gleitwitz und die eingemeindeten Stadtteile Richterdorf, Ellguth, Rahrze und Zernitz, mit Ausnahme von Soßnitz, findet am Montag, den 2. September, in den Vormittagsstunden von 8 bis 11 Uhr in den Vorräumen des Stadttheaters auf der Wilhelmstraße 28 statt. Pünktliche Abholung und das Mitbringen der Ausweisarten ist unbedingt erforderlich.

Für Radio-Reparaturen
u. Zubehör kommt nur das Fachgeschäft **Radio-Jllner**, Gleitwitz, Heberwallestr. 3, gegenüber d. Hauptpost in Frage.

* **Monatskarten auf den städtischen Autobussen.** Vom 1. September ab werden Monatskarten, welche für familiäre städtische Autobuslinien gültig sind, ausgeben. Die Karten sind nicht übertragbar und müssen mit einem Lichtbild des Inhabers versehen sein, welches nicht größer als 5 x 6 Zentimeter sein darf. Die Karten kosten je 16.- RM, und sind in der städtischen Betriebskasse, Friedhofstraße 12 (Gasanstalt), zu haben.

„Brillenoptik Bornemann“
Das Fachgeschäft für Optik und Photo
Inhaber: **Walter Bornemann**
staatlich geprüfter Optiker
Gleitwitz I
Wilhelmstraße 3
Fernsprecher 3927 Schließfach 374

* **Marine-Verein.** Der Vorstand des Marine-Vereins hielt am 22. d. M. eine Sitzung ab. Zur Aussprache standen die Gründung des Gauzes Oberschlesien, die Festabrechnung und die Wanderversammlung am 7. September nach Ellguth, Mozartstraße 20.

* **Gesunden:** ein lederner Sportgürtel (im Polizeipräsidium), ein Schutzkissen mit weiblichen Kleidungsstücken. Näheres im Fundbüro, Zimmer Nr. 35 im Polizeipräsidium Gleitwitz.

Damen-Hüte
Herbstneuheiten
Emil Pese Nachf., Gleitwitz
Wilhelmstraße 12

* **Vom Freitag-Wochenmarkt.** Den größten Raum auf dem Markt der Republik nahmen die Kartoffeln ein, von denen gegen 100 vollbeladene Wagen angefahren waren. Der Preis beim Erzeuger stellte sich auf 3, beim Händler auf 3½-4 Pfennige je Pfund. Außerdem war das Angebot von Futtermitteln, Obst, Kraut und Schnittbohnen sehr reichhaltig. Auf dem Wilhelmplatz herrschte geradezu Hochbetrieb. Feilgeboten wurde ausnahmsweise viel lebendes Geflügel. Der Ring bot vornehmlich Gemüße aller Art verschiedener Abarten, Bananen, Tomaten und auch Blumen. Fleisch- und Begräbnismarkt erfreuten sich ebenfalls, wie alle übrigen Plätze, eines flotten Geschäfts. Im Freien, außer für Mostereibutter, die von 1,90 auf 2.- M. je Pfund gestiegen war, war eine nennenswerte Veränderung gegen den letzten Markt nicht festzustellen.

ein wenig abgeleitet. „Du hast recht, wir wollen fort, so rasch wie möglich. Im Vollbesitz des Glückes verleben wir die Heimat. Auf dieser Reise haben wir alles, aber auch alles, verloren. Verarmt, in tiefer Trauer, kommen wir zurück. Die Leute werden es uns fühlen lassen, daß wir schuldlos sind.“ „Das soll unsere geringste Sorge sein, Mutti! Ich muß dir sagen, ich freue mich auf die Arbeit. Ein neues Leben, reich an Mühen, liegt vor uns; daß es kein freudloses Dasein wird, dafür müssen wir sorgen. Wenn nur Fort gerettet würde, dann wollte ich Gott auf den Knien danken. Mag er mir auch verloren sein, wenn er nur atmet, wenn ich weiß, daß er genesen wird, so ist es Glück genug für mich!“

Dammach, welcher natürlich von der bevorstehenden Abreise der Damen gehört hatte, kam mit zwei Fahrkarten für die erste Klasse eines D-Zuges und bat, davon Gebrauch zu machen. Frau Behrens sah ihre Tochter fragend an. Rose-Marie aber machte eine ablehnende Bewegung, die seinen Widerspruch duldete. „Sie haben es gut gemeint, Herr Dammach, und wir danken Ihnen herzlich dafür. Da unsere Mittel es uns jetzt jedoch nicht mehr erlauben, erster Klasse zu reisen, so benutzen wir die dritte Klasse.“

„Ich bedaure aufrichtig, anständige Fräulein, wenn ich vorhin war. Aber verstehen Sie mir. Ich glaube, durch meine Fürsorge Ihnen einen Beweis meiner Ergebenheit zu geben. Sie sind nicht eigenförmig, verehrtestes Fräulein! Sie bereiten mir eine große Freude, wenn Sie den kleinen, freundschaftlichen Dienst nicht schroff ablehnen.“

„Die Summe, die Sie für meine Mutter und mich ausgeben haben, ist für uns in unserer Lage keine Bagatelle, Herr Dammach, und daher sind wir gezwungen, Ihr Geschenk, so gut es auch gemeint sein mag, zurückzuweisen. Sie wissen ja, daß das große finanzielle Unglück, von dem mein unglücklicher Vater betroffen wurde, Anlaß zu seinem allzufrühen Dahinscheiden war. Er hat bis zu seinem letzten Atemzug immer nur an uns gedacht. Und an uns ist es nun, demütig und würdig das Geschick zu tragen, das Gott unserer Familie auferlegt.“ „Aber Sie brauchen doch Hörer Würde nichts, wenn Sie mir gestatten, Ihnen einen bescheidenen Freundschaftsdienst zu erweisen, Fräulein Rose-Marie.“

Er küßte Frau Behrens ehrerbietig die Hand. „Stehen Sie mir doch bei, anständige Frau, sprechen Sie ein gutes Wort für mich, damit ich mir nicht selber lächerlich erweise.“

„Es tut mir leid, Herr Dammach, Ihre Bitte nicht erfüllen zu können. Wir dürfen Ihr Geschenk

Aus Ost-Oberschlesien



Rattowik und Umgegend

Beatestraße 2 Tel. 857.
Beschlüsse des Magistrats
Rattowik Herbst-Ausstellung im Monat Oktober. Es wird wieder ein Lunapark geschaffen.

Das Komitee für Ausstellung und Propaganda beabsichtigt im Monat Oktober auf dem Rattowiker Ausstellungsterrain eine Herbst-Ausstellung abzuhalten, und ist wegen Ueberlassung der Ausstellungshalle beim Magistrat vorstellig geworden. Dem Antrag wurde nunmehr auf der Magistratsitzung stattgegeben. Geplant wird die Weiterausstellung der schlesischen Erpnone, welche sich 3 Jt. auf der Allgemeinen Landes-Ausstellung in Posen befinden. Als hauptsächlichste Aussteller sollen diesmal in Rattowik die hiesigen Kaufleute, Gewerbetreibende und Handwerker mit ihren Erzeugnissen auftreten. Für die Schaffung eines Lunaparkes stellt der Magistrat weiterhin das freie Gelände rings um die Ausstellungshalle zur Verfügung. Mit den verschiedenen Unternehmern bzw. Schaubudenbestellern wird 3 Jt. noch verhandelt.

Vom Magistrat wurde ferner ein Gesuch des Sport-Komitees auf Ueberlassung der städtischen Ausstellungshalle stattgegeben, welches in der Zeit vom 5. bis 7. September Vorkämpfe abhalten lassen will. Es handelt sich um Austragung von Vorkämpfen zwischen inländischen Sportleuten. — Zur Kenntnis genommen wurden die vorliegenden Protokolle über die zuletzt vorgenommene Revision in den städtischen Kassen. — Es folgte dann die Zuweisung verschiedener Aufträge. So plant der Magistrat ferner für das Jahr in Rattowik, als auch für das Volkshaus in Jamborje elektr. Lampen und Armaturen anzuschaffen. Die Unterlegung soll durch die Firma Kauden in Rattowik erfolgen. — Angefragt werden sollen ferner für den städtischen Schlachthof in Rattowik zwei Wagen für die Fortschaffung von Abfällen. — Zugewiesen worden sind dann einzelnen Firmen Aufträge zwecks Anlieferung von Straßenpflasterungsmaterialien. — Die Firma Schmiegel bekam den Auftrag zwecks Herstellung eines eisernen Vorgehänges aus der ul. Mariakalla Wilschkelego. — Die Arbeiten für die Anlage der Bürgerkassette am neuen städtischen Käuferblock auf der ul. Racioborska sind der Tiefbaufirma Leuchner in Rattowik übertragen worden. — Beschlossen wurde schließlich seitens des Magistrats das Straßenausbauprogramm für die kommende Baufaison laut den Vorschlägen des Tiefbauamtes festzusetzen.

Der Bräutigam als Spikbube

Empfindlich gekränkt wurde in Abwesenheit ein Rattowiker Direktor, welchem aus der Wohnung trotz Beaufsichtigung durch das Dienstmädchen außer verschiedenen Bargeldstücken in Dollars und Zlotymärken ein Versicherungsbüchlein lautend auf die Summe von 10000 Reichsmark und eine Police auf 3000 amerikanische Dollar gestohlen wurden. Das Dienstmädchen unterhielt mit einem jungen Mann einen Verkehr, welcher auf Wunsch sei-

* **Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der ober-schlesischen Fürsorgeverbände.** Anfang dieser Woche fand eine Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der ober-schlesischen Fürsorgeverbände statt, die sich insbesondere mit der Neugestaltung der Richtsätze für die Unterstützungsempfänger befaßte. Ein einstimmiger Beschluß wurde nicht herbeigeführt, jedoch die Arbeitsgemeinschaft Ende dieser Woche nochmals zusammentreten wird.

nicht annehmen. Wenn Sie sich beeilen, können Sie noch vor der Abfahrt des D-Zuges auf der Bahn sein. Vielleicht fügt es der Zufall, daß Sie die bezahlten Karten verkaufen. Wir gehören ja mit zu den letzten Sommergästen. Zimmerhin sind fast täglich noch Fremde auf dem Bahnhof, welche den D-Zug benutzen. Versuchen Sie Ihr Glück. Wir ist, als müßte es Ihnen gelücken.“

Als Dammach erkannte, daß die Damen nicht zu beeinflussen waren, verabschiedete er sich hastig. Aufgebracht rief er auf seinem Rad zur Station. Das „überspannte“ Verhalten der verarmten Damen war ihm unverständlich. Aber die Zeit würde wohl kommen, wo sie froh wären, ein solches Angebot zu erhalten. Heute freilich „spielten sie sich noch als die Vornehmen auf.“ Und er hatte es sich so leicht gedacht, sich Rose-Marie auf diese Weise zu verpflichten. Damit war es nun nichts.

Dammach kam nun rechtzeitig auf dem Bahnhof an. Es war auch ein Ehepaar da, welches Verwendung für die beiden Fahrkarten hatte und sie ihm abkaufte. Damit war die Ungelegenheit wenigstens soweit zu seiner Zufriedenheit erledigt, daß ihr der Anblick des lächerlichen genommen ward. Aber doch wollte er den Damen Behrens zeigen, daß er ihnen dankte. Er schreite vorläufig nicht nach dem Gebirgsdorf zurück.

24.
Als Dammach einige Tage später in angezeigtem Zustande sein Rad besaßen hatte und nach dem kleinen Gebirgsdorf zurückfahren wollte, hatte er das Unglück zu stürzen und sich eine empfindliche Knieverletzung zuzuziehen, deren Heilung einige Wochen in Anspruch nahm. Inzwischen ließ er Erdmündungen einziehen und erfuhr, daß die Damen abgereist waren. Er vermutete richtig, daß Frau Behrens mit ihrer Tochter nach ihrer Heimatsfahrt zurückgekehrt sei; so schrieb er abwechselnd an beide Damen Briefe, in denen er bat, seiner freundlich zu gedenken.

Da er absolut keine Antwort erhielt, so kündschaffte er aus, daß Helene, die einzige Verwandte der beiden Damen, ihm vielleicht raten könne, was er tun sollte.

Dort kam er an die richtige Adresse. Helene schilderte ihm Rose-Marie und deren Mutter als hochmütige, unheimliche Geschöpfe. Denen er nur ja fern bleiben sollte. Sie selbst sei von ihren Verwandten in der unheimlichen Weise überborteilt worden. Aber es gäbe noch eine Gewährsliste, eine Nemesis, die dafür gesorgt habe, daß die Schuldigen ihre Strafe erlitten. Das Behrensfche Bestium werde demnächst zwangsweise verkauft. Ob Herr

ner Braut auch in der Wohnung ihrer Dienstherrschafft verheiratet. Einiges Tages waren die angeführten Gelder und Wertpapiere spurlos verschwunden, von welchem Verlust das Mädchen erst bei Antritt des Direktors erfuhr. Das Mädchen, welches anfangs des Diebstahls beschuldigt wurde, schloß sofort gegen ihren Bräutigam Verdacht und brachte ihn zur Anzeige. Die Polizei nahm sofort die Ermittlungen nach dem mutmaßlichen Täter, einem gewissen Josef B. aus Balenze, auf, welcher nach den f. Jt. gemachten Feststellungen gemeinsam mit seinem Freund, dem Händler Bronislauß Sz. ebenfalls aus Balenze, nach Kratau vertriebe. Das bare Geld wurde in kurzer Zeit verschleudert. An den Wertpapieren lag den beiden nicht viel. Der Bestohlene erhielt sie nach mehreren Tagen zurück. Die Burschen konnten inzwischen ermittelt und verhaftet werden. Vor Gericht machten sie Ausflüchte, bestanden sich jedoch später zur Schuld. Das Urteil lautete für Josef B. auf eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten und für den Mitangeklagten auf einen Monat Gefängnis. Den Angeklagten wurde die Untersuchungshaft angerechnet.

Der räuberische Ueberfall in Rosdzin vor Gericht

Ein verwegener Raubüberfall wurde in den frühen Morgenstunden des 18. Juni d. Js. in der Nähe des Rosdziner Waldes auf eine Frau von drei Tätern verübt. Die Ehefrau Anna K. aus Brzezinka wollte am dem gleichen Tage nach Wolskowitz zum Wochenmarkt gelangen, um dort Einkäufe zu machen. Um schneller zum Markt zu kommen, schlug die Frau den kürzesten Weg und zwar den Waldbweg Rosdzin-Wolskowitz ein. Plötzlich sah sie sich zwei Männern gegenüber, welche ihr den Weg versperrten. Einer der Fonditen warf sich auf die Frau und schlug sie durch mehrere Faustschläge zu Boden. Ein weiterer Täter entwendete der Ueberfallenen das Handtäschchen mit 200 Jt. Ein dritter Begleiter stand am Waldeingang Schmiere. Ohne sich weiter um die Frauensperson zu kümmern, verabschiedeten die Räuber im nähen Wald. Bei der später erfolgten Teilung der Beute, wurde derjenige Täter, welcher die Handtasche mit der Geldsumme raubte, von seinen beiden älteren Komplizen unter Drohungen fortgeführt. Die Polizei nahm nach längeren Nachforschungen als Täter den jugendlichen Arbeiter Hugo Mandrella aus Gieschwald zuerst fest. Bei einem polizeilichen Kreuzverhör gab der Verhaftete den Schlupfwinkel eines seiner Komplizen an. Es gelang auch kurze Zeit darauf, einen gewissen Frz. Mchelski aus Rosdzin festzunehmen. Bei seiner Vernehmung gab er verworrene Antworten, so daß die Annahme besteht, daß es sich in diesem Fall um einen Geisteskranken handeln müsse. Den noch auf freiem Fuß befindlichen dritten Täter gab der jugendliche Mandrella als Freund Mchelskis aus.

Nach einer etwa zweimonatigen Untersuchungshaft wurde gestern vor der Strafbteilung des Landgerichts in Rattowik gegen die beiden Schuldigen verhandelt. Auf Antrag des Staatsanwalts wurde das Strafverfahren gegen die beiden Angeklagten getrennt. Mchelski soll zwecks ärztlicher Untersuchung nach Anhalt überwiesen werden. Vor Gericht bekannte sich der bestellte Mandrella zur Schuld, währte jedoch zu seiner Verteidigung aus, daß er als Werkzeug der beiden Mithelker anzusehen sei. Das Urteil lautete wegen Beihilfe zum schweren Ueberfall auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Die bereits verurteilte Untersuchungshaft wurde angerechnet.

* **Laband. (Einbruch.)** Am 20. 8. wurde in der Kirchhofstraße 3, während die Eheleute F. mit ihren Angehörigen in der Kirche waren, ein Einbruchsdiebstahl verübt. Der Täter verschaffte sich mittels Nachschlüssels Eingang in die Wohnung und entwendete einen Geldebetrag von 10 M., ferner ein vergoldetes Halskreuz mit Eisenlaubverzierung, eine Double-Halskette (große Glieder), eine silberne Damenuhrkette (Schieber dreifach mit blauem

Dammach, der Vorkäufer der Menschheit, sich vielleicht entschließen könne, ihr, der als Wucherndel behandelten Nichte der Frau Behrens, ein so hohes Darlehen anzubieten, daß sie in der Lage sei, das Behrensfche Haus zu kaufen? Sie stehe kurz vor ihrer Verheiratung und ihr Verlobter sei ein überaus strebsamer, tüchtiger Mensch, der ganz sicher besser wirtschaften werde als der verstorbene, von seinen hochhinauswühlenden Damen beeinflusste Herr Behrens.

Dieser Vorschlag kam Dammach sehr gelegen und umgehend teilte er Helene mit, daß sie unter Einhaltung bestimmter Sicherungen und Formalitäten das Darlehen haben könne.

Rose-Marie hatte ihm ja verschiedene Proben ihres Hochmuts gegeben. Wachte sie nun die Folgen ihres Trotzes und ihrer Ueberhebung tragen. Wenn sie arm und gedemütigt ihr Heim verlassen mußte, und Helene ihren Einsatz dort hielt, dann war er gerächt und auch die arme, besagtenwerte Verwandte.

Rose-Marie und ihre Mutter waren, ohne sich nur einen Tag Rast zu gönnen, unaufhaltsam über München nach der Heimat gereist. Als sie an einem dunklen Herbstabend in ihrem traurigen Heim anlangten, wo jeder Gegenstand an die verfloffenen Jahre ungetriebenen Glücks erinnerte, da wurden sie noch einmal von Schmerz überwältigt. Stundenlang waren sie fassungslos, überließen sie sich ihrem Jammer und glaubten vergehen zu müssen vor übergroßem Leid.

Die beiden im Laufe alt gewordenen Diensthöten hatten während der Abwesenheit der Herrschafft alles in Ordnung gehalten. Eine Depesche hatte sie von der bevorstehenden Ankunft der Damen unterrichtet.

Helene war auswärts auf Besuch bei einer Freundin.

Als die Damen einandermaßen ihre Rassung wieder erlangt hatten, mußte die alte Tante kommen, um zu berichten.

„Ach Gott, unser armer Herr! Was ist denn das alles geschehen? Hier tuscheln sich die Leute zu, daß er so schnell gestorben, sei nicht mit rechten Dingen zugegangen, er sei seines natürlichen Todes gestorben!“

„Wer verbreitet denn solche unsinnigen Entstellungen der Tatsachen?“ fragte Frau Behrens empört. „Der Herr Franke schon längere Zeit an einem Herzleiden. Er hat sich natürlich über die schweren Geldverluste, die Schlag auf Schlag folgten, sehr aufgeregt und bei einer Nachricht, die ihm die letzte Hoffnung, daß noch etwas zu retten sei,

„Sparen ist Unsinn“

ragt der Verschwendter —
„Sparen ist notwendig“

ragt der sorgsame Hausvater.
Wozu gehörs Du?

Kreisparcasse Gleitwitz

Seuchertstraße, Landratsamt

Stein), eine verfilberte Halskette mit Anhänger, ein Zweimarkstück mit dem Bildnis Kaiser Wilhelms II., ein silbernes Armband mit Anhänger (Herz), eine ganz dünne goldene Halskette mit Medaillon zum Öffnen, ein Paar goldene Ohrringe (Kugelform). Vor Ankauf wird gewarnt. Sachdienliche Angaben erbitten die Kriminal-Inspektion I, Zimmer 27, und die Kriminal-Rechtsstelle Laband, Wilhelmstraße 13.

Die nächste Deutsche Reichsbahn-Jahrplankonferenz in Gleitwitz

Eine der bedeutendsten Tagungen ist die Deutsche Reichsbahn-Jahrplankonferenz, die in diesem Jahre in Oberschlesien stattfindet. Es ist gelungen, diese Konferenz, die in der Zeit vom Sonntag, den 8. September bis Sonnabend, den 15. September, abgehalten wird, nach Gleitwitz zu bringen. Sämtliche Sitzungen und Beratungen über die Geschichte der Reichseisenbahn, insbesondere Fahrverbindungen, Neuregelung des gesamten Verkehrs usw. finden in den Räumen (Festsaal und Konferenzzimmer) des „Haus Oberschlesien“ statt, wo auch der größte Teil der rund 70 deutschen Reichsbahndirektionen während der ganzen Konferenz Wohnung beziehen wird. Daß diese Konferenz für die Belebung des Fremdenverkehrs von ganz Oberschlesien und insbesondere für Gleitwitz von außerordentlicher Bedeutung ist, braucht nicht besonders betont zu werden, zumal die Tagespresse des ganzen Deutschen Reiches sich nicht nur mit den hier stattfindenden Besprechungen befaßt, sondern diese auch aufmerksam festgelegt werden. Andererseits werden die illustrierten Zeitungen Bilder von den Sitzungen bringen und die Wochenschau der Lichtspieltheater bestimmt Aufnahmen über die Verhandlungen machen werden. Durch das Entgegenkommen der Stadtverwaltung und das Vorhandensein des Hauses Oberschlesien ist es zu danken, daß viele ausschlaggebenden Beratungen in dem südschlesischen Zipfel des Reiches stattfinden.

60 Jahre Postkarte

Es gibt heute kaum noch einen Menschen, der noch keine Postkarte geschrieben hat. Die Postkarte gilt als bequemer und billiger Weg für Mitteilungen jeglicher Art und wird gern verwendet. Sie ist sehr beliebt, obgleich sie noch verhältnismäßig jung ist. In diesem Jahre feiern wir den 60. Geburtstag der Postkarte. Sie wurde im Jahre 1869 von dem ersten Postmeister Heinrich von Stephan in Oesterreich eingeführt. Deutschland folgte schon 1870. Danach eroberte die Postkarte, namentlich als Ansichtskarte, die ganze Welt. Am Ende des Jahres 1870 befanden sich rund zehn Millionen Karten im Verkehr. Erst im Jahre 1878 wurde sie im Weltpostverein zugelassen. Das Porto für die Postkarte war früher so hoch wie das Briefporto. Erst seit der Zulassung zum Weltpostverein ist die Postkarte billiger. Allerdings zeigten sich neben den Freunden auch Feinde der Postkarte. Es erregte Anstoß, daß alle Mitteilungen für die Postbeamten und das Dienstpersonal so offen zu lesen waren. Um auch diese Bedenken gegen die Postkarte zu beseitigen, schuf man die geschlossene Postkarte, den sogenannten Kartenbrief.

raubte, starb er am Herzschlag; in wenigen Minuten war alles vorüber. Mein einziger Trost, daß er einen sanften und schnellen Tod gehabt hat. Nun sind wir einem grausamen Schicksal überantwortet; aber ich darf doch den Mut nicht verlieren, denn was sollte die arme Rosemie anfangen ohne mich, hilflos und verlassen!“

„Es wäre furchtbar, Frau Behrens, aber es ist auch so schon schlimm genug. Dazu haben Sie eine Schlange am Hals genährt.“ Eine hielt die Hand vor den Mund und fuhr flüsternd fort: „Denken Sie, Fräulein Helene soll gesagt haben, die Rose-Marie gehört nicht hinein ins Haus, die ist bloß ein angenommenes, am Wege aufgenommenes Kind, und wenn ihre sogenannten Eltern tot sind, wird sie hier keinen Tag länger geduldet, dann muß sie wie eine Bettlerin das Weite suchen. Helene hat mir auch gleich nach dem Tode des Herrn erklärt, daß es ihr gar nicht einfällt, länger als sie es für ihre Pflicht hält, also bis zu Ihrer Rückkehr, in diesem Haus zu bleiben. Das war natürlich nur Aufpöferei; denn hier ging es auch ohne Helene. Das bishere Arbeit ging durch meine Hände. Und jetzt steht Fr. Helene kurz vor ihrer Hochzeit; sie heiratet den Wieseke. In vierzehn Tagen gehen sie nach dem Standesamt. Das Brautpaar hat eine hübsche Wohnung gemietet und ausgefärbt. Es soll alles sehr nett und gediegen sein. Fräulein Helene trägt den Kopf sehr hoch und wir haben unter ihrer Herrschaft nicht auf Rosen getanzt, der Krischan und ich. Frau Behrens sind gerade noch zur rechten Zeit gekommen. In ein paar Tagen wird hier alles zwangsweise verkauft. Wäre Tage stehen uns bevor, Frau Behrens!“

„Ach Weis, Tine. Mit Gottes Hilfe werden wir alles überwinden!“

Am nächsten Vormittag ging Rose-Marie sofort nach dem Nachhof. Um nicht gesehen zu werden, machte sie Umwege durch Anlagen, wo sie oft mit Horst in festlichem Geplauder sich ergangen. Sie schritt tapfer aus. Ihr Herz erzitterte in Weh und banger Erwartung. Nach monatelanger Trennung würde sie nun endlich ihren heißgeliebten Horst wiedersehen, vielleicht nur, um Abschied zu nehmen für immer.

Und dann war sie an der heißen, weithin leuchtenden Mauer angelangt, die Hof und Park des Gutes umschloß. Bald stand sie vor der Eingangstür. Diese war unverschlossen. Horst hatte ihr Wege und Stege so beschreiben, daß sie ohne weiteres die Richtung nach dem Herrenhaus fand. Vor der Türe besaßen sie eine freundliche Frau entgegen, die Wirtschaftlerin, Frau Manz.

(Fortsetzung folgt.)

Ich habe mich in **Falkenberg OS.** als
Rechtsanwalt und Notar
niedergelassen und habe die Praxis des Herrn Rechts-
anwalt und Notar **Krause** einschl. seiner Büroräume
übernommen.
Dr. Fuchs
Rechtsanwalt und Notar
Falkenberg OS.
Bürostunden: Wochentäglich von 8—1 Uhr vormittags
und 3—6 Uhr nachmittags.
Sonntags nachmittags ist das Büro geschlossen.
Fernsprechanruf Falkenberg OS. 63
Postcheckkonto Breslau 66574

Zur Wuwa nach Breslau!

Ausstellung „Wohnung und Werkraum“

Deutschlands größte Ausstellung 1929

300 000 Quadratmeter Ausstellungsgebäude. — 32 Häuser mit 132
Wohnungen, zum Teil bezugsfertig eingerichtet. — Große Hallen-
ausstellungen: wie baue ich, wie richte ich ein: mein Haus,
meine Wohnung? — Haus des Handwerks: 15 hand-
werkliche Musterwerkstätten im lebenden Betriebe. — Landwirt-
schaftliches Mustergehöft, in vollem Betriebe, mit allem
totem und lebenden Inventar. — Schaugärten, Hausgärten.
Gewächs- und Kakteenhäuser!

SCHLESIER! Besucht Eure große
Ausstellung!



Engelhardt
Caramel-Magbier
das Volksgetränk
verbessert das Blut,
fördert Verdauung
und Stoffwechsel

Möbel

Intolge Lagerüberfüllung
geben wir zu günstigsten
Bedingungen ab:

**Schlaf-, Speise-,
Herrenzimmer
Küchen und Polsterwaren
jeder Art**

in einfachster wie auch in elegan-
tester Ausführung, mit besten
Zutaten und mehrjähriger Ga-
rantie zu billigsten Preisen auf

Teilzahlung

ohne jeden weiteren Aufschlag bei
freier Lieferung u. kulantester Bedienung

Besichtigung jederzeit ohne
Kaufzwang gern gestattet.

Geöffnet durchgehend von 8 bis 19 Uhr

irschmann

Inh.: Toczowski & Weigelt

Gleiwitz, Bahnhofstraße 15

Telefon 5067

Kein Laden, im Hofe links.



**Trinkt
Citronen-
Naturella**
alkoholfrei
Nur in dieser Flaschenform
ärztlich vielfach empfohlen
Hochpräpariert

**W. SCHNEKA
HINDENBURG 9/5
TELEFON 2317**

1 Teepilz gratis.

Bei Kauf von 2 Paket. Spezialansatztee à Mk. 3,80
exkl. Porto Nachn. Angaben, ob für Arterioskler.,
Gicht Rheuma oder Darmträgheit erwünscht.
P. Prople, Extrakt-Werk, Krippen 109 (Sachs.)

Superieren bringt Gewinn



Seit **220 Jahren** ist
„Farina gegenüber“

das gute, alte Kölnisch Wasser,
unverändert, hochwertig und edel!
Neben seiner anerkannten Beschaffenheit als
Toilettensmittel nimmt „Farina gegenüber“
an schwülen, unerträglich heißen Tagen durch
seinen reinen, kühlenden Hauch dem Körper
und Geist jede Mattigkeit und gibt Ihnen das
Wohlbehagen wieder.

Achten Sie auf die rote Schutzmarke.
Verlangen Sie an besonders heißen Tagen
das Eis-Kölnisch Wasser „Eau Glaciale“.



Aufforderung!

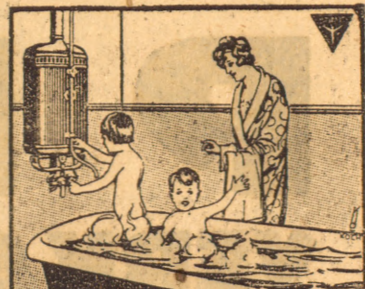
Der Teilungsplan des **Gisela-Verein, Lebens-
und Aussteuer-Versicherungs-Anstalt a. G.**
und der **(Wiener) Allianz, Lebens-u. Renten-
Versicherungs-A.-G.** in Wien wurde vom
Reichsaufsichtsamt mit Erlaß vom 22. Dez. 1928
genehmigt.

Versicherungsnehmer, die bis Ende 1923 bei
einer der beiden Gesellschaften auf alte Reichs-
währung (Mark) lautende Versicherungen abge-
schlossen hatten, oder deren Rechtsnachfolger
werden aufgeführt, spätestens bis zum 31.
Dezember 1929 die Policen unter Bekannt-
gabe der genauen Adresse der Bezugsberechtigten
an die Direktion der Gisela, Deutsche Lebens-
und Aussteuer-Versicherungs-Aktiengesellschaft in
München, Rindmarkt 10, Aufwertungsabteilung,
einzusenden.

+ Magerkeit +

Schöne volle Körperform durch Steiner's
Oriental-Kraftpillen
In kurzer Zeit oft erhebliche Gewichtszunahme und
blühendes Aussehen (für Damen prächtige Büste,
Garant. unschädlich, ärztlich empfohlen. Viele Dankschre.
30 Jahre weitbekannt. Preisgekrönt mit gold. Medaille
und Ehren dipl. Preis per Pack (100 Stück) 2,75 Mk.
Depots für Gleiwitz: Adler-Apoth. u. Central-Apoth.

**Metall-Betten Stahl-
Holz-Betten matratten**
Kinderbetten, Polster, Schlafzimmern, Chaiselongues
an Private, Ratenzahlung Katalog 483 frei.
Eisenmöbelfabrik Suhi (Thür.)



Bezug nur durch Fachgeschäfte, Illustr. Drucksachen kostenlos

JUNKERS

Gasbadeöfen und Heißwasser-Strom- Automaten ganz aus Kupfer

sind Spitzenleistungen des modernen Apparatebaues.
Sie sind **druckfest, schwitzwasserfrei, her-
vorragend betriebssicher.**

Der Gasbadeofen liefert ein Vollbad in ca. 12—15 Mi-
nuten ein Brausebad ist stets bereit.

Der Heißwasser-Stromautomat versorgt die ganze Woh-
nung oder das Eigenheim mit warmem Wasser. Er ist
Tag und Nacht betriebsbereit.

Junkers-Apparate

die **25 Jahre im Gebrauch** sind, tun heute noch
gute Dienste wie am ersten Tage; damit ist der Beweis für
Qualität und Leistungsfähigkeit
erbracht.



**So ist's
richtig:**
auf je 2½-3 Eimer Wasser
1 Paket Persil.

Persil schafft's allein!

Müchler-Karabiner
Die beliebteste Sport- u.
Gartenbüchse Kal. 6
oder 9 mm glatt- oder
6 mm gezogenen Lauf,
1a Schußleistung. Sonderpreis nur 13½ Mark.
100 Kugelpatr. 6 mm M. 1,25, 9 mm M. 3.—,
100 Schrottr. 6 mm M. 2,50, 9 mm M. 4,50.
Katalog A Sportwaffen oder B Jagdwaffen gratis.
Wilm. Müchler Söhne, Gewehrfabrik
Neuenrade Nr. 11 i. B. Gegr. 1897
Jeder Käufer ein zufriedener Kunde.

Volle Figur, blühendes Aussehen
durch Nähr- u. Kraftpillen „Gra-
zinol“. Durchaus unschädlich. In
kurzer Zeit überrasch. Erfolg. Verätz-
empfohl. Garantiegeheim. Machen Sie
einen Versuch, es wird Ihnen nicht leid
tun. 1 Schachtel 2,50 G. M. 3 Schacht.
zur Kur nötig 6,50 G. M. Frau M. in
E. schreibt: Senden Sie mir für meine
Schwester auch 3 Schacht. Grazinol.
Ich bin sehr zufrieden. **Apotheker Kranz & Co.**
Berlin D. 74, Turmstraße 16.

Auf Wunsch ein
Schallplattenalbum umsonst!
nach unserem Prachtkatalog,
den wir gratis und franko ver-
senden. Sprechapparate wie
Abbildung in Eiche. Größe
42x42x31 cm, Doppel-
federschneckenwerk m.
1000 Nadeln und 14 Mu-
sikstücken nur M. 43.—.
Bandonika mit
21 Tasten, 8 Bassen nur
M. 36.—. Umtausch oder Geld
zurück. Versand per Nachn.
Husberg & Comp., Neuenrade Nr. 407 (Westf.)

**Wäsche-
mangeln**
Handbetrieb und elektrisch. — Teilzahlung.
Die besten Einnahmen bei Lohnbetrieb.
Geilers Maschinenfabrik, Siegnitz 25
Vertreter für Gleiwitz u. Umgeg. **Fr. Polewka**,
Lehnh. Büro, Gleiwitz, U. d. Klodnitz 10. Tel. 1472
Vertreter für Beuthen u. Umgeg. **M. Kowatz**,
Beuthen OS., Bahnhofstr. 26. Tel. 1080.



**Vor-
Zerschuss**
des Preis-Denkspiels der Austria-Zigaretten nach
den Vorschriften der Oesterr. Tabakregie!
Schluß: 31. 8. Fragen Sie, bitte, den Händler.
Am 15. 9. Verteilung der 4000 M.
Preise für ein wenig Nachdenken
über die Herbst-Überraschungen
Oesterr. Regie-Zigaretten:
MEMPHIS 5 PF. III. SOORTE 6 PF. KHE DIVE 8 PF.

Statt Karten!

Frieda Pese
Curt Blüh
Verlobte

Niederwallstr. 5 Ring 5
Gleiwitz, im August 1929

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die schönen Kranzspenden anlässlich des Heimganges unseres lieben, unvergesslichen Sohnes und Bruders

Heinz Poerschke

sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

Insbesondere danken wir dem Lehrerkollegium, dem Chor und Schülern der Oberrealschule, sowie den Führern und Jungen der Ringgemeinschaft deutscher Pfadfinder.

Familie Johannes Poerschke

Gleiwitz, den 22. August 1929

Heute früh 5 Uhr verschied plötzlich am Herzschlag mein lieber Mann, unser Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

Provinzialsekretär
Arthur Strecke

im Alter von 48 Jahren.

Breslau, Scheffelstr. 11, den 23. August 1929

In tiefer Trauer namens der Leidtragenden
Emma Strecke.

Einäscherung: Dienstag, den 27. August, nachmittags 5 Uhr im Krematorium Gräbchen.

Reichspartei des Deutschen Mittelstandes
(Wirtschaftspartei)
Ortsgruppe Hindenburg

Sonntag, den 25. August, nachmittag 3 Uhr, im
Rafinosaal der Donnersmarchhütte

Große öffentl. Versammlung

Redner:
Landtagsabgeordneter Fleischrobermstr. Schmidt-Breslau

Thema:
„Steuern und Wirtschaftsfragen“

Jeder Interessent ist willkommen! Der Vorstand.

Gleiwitzer Waldschlößchen, Stadtwald
Sonntag, den 25. August 1929

Großes Freitonzer

von der Kapelle der freiwilligen Feuerwehr
Anfang 3 1/2 Uhr. Anfang 3 1/2 Uhr.

Achtung! Wohin gehen wir Achtung!
Sonntag, d. 25. 8. 29 Achtung!

„Gaststätte Erholung“ (früher Hölle)
Omnibuslinie 2 Gleiwitz Telefon 2624

Großes Garten-Konzert

Eintritt frei Anfang 4 Uhr nachmittag
Anschl. Tanztränchen. Für Küche, Getränke und Eis sorgt der Wirt: Franz v. S.

Kurzschritt // Maschinenschreiben!
Anmeldungen für die Montag, den 2. Septbr., beginnenden Anfängerkurse werden umgehend erbeten.
Alfred Menzler // Gleiwitz
Moltkestraße Nr. 14.

Achtung! Hausfrauen!

**Neueste Universal-
Bettfedern-Reinigungs-Anstalt**

Geöffnet täglich von 9-12 und 3-6
Sonntags geschlossen. — Freie Abholung und Zustellung. — Inlets werden auf Wunsch gewaschen. — Telefon 5119 —
Reichstraße 10 Gleiwitz Reichstraße 10

Zukunft

wissenschaftliche Handseifenfabrik, verbunden mit Naturheilkunde.

Harry Urbatzka, Gleiwitz
Mühlstr. 4 part.
Sprechstunden täglich von 17-20 Uhr
mittags.

Fahrräder und Nähmaschinen

zu äußerst günstigen Bedingungen.
Bei Teilzahlung innerhalb 12 Monaten kein Teilzahlungsaufschlag. Auf Wunsch Lieferung ins Haus. Prospekte kostenlos.

Gebrüder Drost.
Klein-Althammer, Kr. Cosel OS.
Telefon Nr. 4, Bahnstation Slawentzitz OS.

Anzeigen in dieser Zeitung
haben besten Erfolg!

Von der Reise zurück!

Max Fleischer

Naturheilkundiger und Homöopath
Beuthen OS., Tarnowitzer Straße 14
Sprechzeit: 10-11 und 3-5 Uhr.

BRÜDER ZOLLNER

MOBEL- UND WOHNUNGSKUNST

GLEIWITZ, BAHNHOFSTRASSE 20
Fernsprecher 2723

In unseren 4 Ausstellungsstockwerken zeigen wir

**IN GRÖSSTER AUSWAHL
KOMPL. WOHNUNGS-
EINRICHTUNGEN**

neuezeitlich — wirkungsvoll — preiswert.

Auch in den billigen Preislagen gut sortiert.
Lieferung frei Wohnung.
Zeitgemäße Zahlungsbedingungen!
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

!! Sensationelle Neuheit !!

Antinikotin - Mundwasser

macht Sie augenblicklich zum
Nichtraucher!

Erfolg verblüffend! Aerztlich empfohlen!
Garantiert unschädlich!
Preis per Flasche Mk. 2.50 per Nachnahme Mk. 3.—
Erhältlich in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.
Zentrale: „Vinsola“, Wien VII,
Schottenfeldgasse 28/4

Unser diesjähriger

PELZ

VERKAUF im SOMMER

Vom 24. August bis 7. September gibt Ihnen die Gelegenheit, Pelzsachen aller Art in unseren

anerkannt guten Qualitäten zu niedrigsten Sommerpreisen und in bequemen Ratenzahlungen

zu kaufen. / Beachten Sie bitte unsere nachstehenden enorm billigen Preise u. besichtigen Sie unsere Auslagen.

Farbige Pelzmäntel von Mk.	135.— an
Seal-Electr.-Mäntel	195.—
Lamm-Mäntel	295.—
Maulwurf-Mäntel	325.—
Katzen-Mäntel	350.—
Fohlen-Mäntel	375.—
Pechaniki-Mäntel	495.—
Persianer-Mäntel	750.—
Pelz-Mantelkragen	3.95
Halsrüschen	13.50
Echte gef. Füchse	39.—
Herren-Sportpelze	95.—

Umarbeitungen und Reparaturen, sowie Neuankertigungen von Pelzjacken u. Mänteln werden jetzt noch zu Sommerpreisen nach neuesten Modellen in eigener Werkstatt ausgeführt. // Kostenlose Aufbewahrung bis zum Winter.

Wir geben nach Vereinbarung bis zu 6 Monaten Kredit

A. D. RECTOR

Tel. 4029 **nur GLEIWITZ, RING 25** Gegr. 1846

10
Ausnahmetage
in Bleikristall!

Beachten Sie bitte meine Schaufenster

G. Weißenberg

Gleiwitz, Klosterstraße 4

Haus- und Küchengeräte
Glas und Porzellan

Haben Sie Stoff??

Ich fertige Ihnen Anzüge mit sämtlichen Zutaten wenn Sie Stoff haben von 26.00 Mk. an. bis zu der elegantesten Klassearbeit billigt. Sie Garantie.

Giegsried Klemenz, Maßschneiderei
Hindenburg, Bismarckstr. 4, Querstr. d. Gartenstr.

Kalksandsteine,

hergestellt aus reinem Quarzsand und Kalk, die laut Entscheidung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Oppeln wie Mauerziegel in 1. Klasse verwendet werden können, hat abzugeben

**Preussische Bergwerks- u. Hütten-
Aktiengesellschaft**

Zweigniederlassung Bergwerks-
Direktion Hindenburg OS.
Kalksandsteinfabrik.

**Ohne
Anzahlung
bis 30
Monatsraten**

1. Rate 3 Mon. nach Kaufabschluss liefert bestrenommierte Möbelfirma an kreditwürdige Bürger, nach allen Orten Deutschlands

**Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen-Möbel**

Anfragen unter Chiffre M. 351 an den
Wanderer Gleiwitz.

**Ein
bist Du
Vollpfiffen?**

Ein Lebensversicherungsschein
des Deutschen Herold

**Schütze Deine Familie!
Sorge für Dein Alter!**

Der Deutsche Herold gehört zu den führenden
den Lebensversicherungsgesellschaften

Er ist leistungsfähig und entgegen-
kommend

Deutscher Herold

Volks- und Lebensversicherungs-A.G.

Bezirksdirektion: Oppeln, Wilhelmplatz 4, I.
Fernruf Oppeln 1039.

Geschäftsstelle: Karl Schwiebel, Gleiwitz
Neudorferstr. 13

Vertreter überall gesucht / Angebote erbeten

Musikwaren aller Art, billig und gut!
Zehrt aus Nachbestellung, sind d. beste Beweis

Wolf & Comp. Klingenthal Ss. Nr. 75a
Gr. Katalog üb. 600 Abb. Viele Taus. Dankschr.
Kaufz. v. M. 10,- an portofr. Schallpl. v. M. 1,60 an.

Ohne Anzahlung

erhalten Sie sofort sehr billig, 1. Rate November 1929, Anzugstoffe, Bettwäsche, Leib- und Tischwäsche, Strohbetten, Gardinen und Teppiche bei:

Winter, Gleiwitz, Breslauer Straße 6

Die City-Gestaltung Sindenburgs

Notwendigkeiten der Zukunft

Im Rahmen des Vortrags des Stadtbaurats Dr. Ing. Wolf verdient der gestern gehaltene Vortrag über die Citygestaltung Sindenburgs ganz besondere Erwähnung, da dieser das ganze Problem über die künftige Gestaltung Sindenburgs bis ins kleinste behandelt. Wie die nachfolgenden Ausführungen ergeben, wird in Sindenburg eine zielbewusste, groß angelegte Städtebauarbeit geleistet, die das städtebauliche Gesicht Sindenburgs klar vor Augen führt.

Die Redaktion.

Z Sindenburg, 24. August.
Unter City-Gestaltung versteht man im engeren Sinne die städtebauliche Durchbildung des Verkehrs- und Geschäftszentrums einer Stadt, und im weiteren Sinne die städtebauliche Ausgestaltung des gesamten Stadtgebietes ohne die sogenannte Stadterweiterung. In der letzteren Auffassung soll im nachfolgenden das wichtige und umfassende Problem für die Stadt Sindenburg aufgerollt werden, so wie es die Zusammenhänge der Grundlagen des Generalbebauungsplanes mit den Erfordernissen des diesbezüglichen Städtebaues verlangen.

Von vornherein sei dabei betont, daß nicht nur für den Generalbebauungsplan, als Ganzes genommen, sondern auch für die City-Gestaltung das örtliche Gegebenen in wirtschaftlicher und technischer Beziehung den Ausgangspunkt für die weitere Gestaltung bildet und daß einer möglichst natürlichen Entwicklung dabei Rechnung getragen ist.

Wie für den Generalbebauungsplan überhaupt, so gilt im besonderen für die City-Gestaltung, daß man den Erfordernissen der Wirtschaft folgen muß, d. h., es muß Rücksicht genommen werden auf die vorhandenen Ansätze der Geschäftstriebe, damit das einmal investierte Privatkapital nicht durch sogenannte städtebauliche Experimente totgebrochen, sondern in seiner fruchtbarsten Entwicklung gefördert wird. Dieser Standpunkt gab die Entscheidung auf die eminent wichtige Frage, ob der Bahnhof an seiner jetzigen Stelle erhalten und dann in späteren Jahren entsprechend ausgebaut werden soll, oder ob unter Aufhebung der jetzigen Stadt durchschneidenden Bahnlinie Gleiswisch-Formen — ein neuer Bahnhof in Ludwigsgäßchen an der Bahnstrecke Beuthen-Gleiwitz zu errichten sei. Im letzteren Falle würde die sogenannte vielspurige S-Kurve als Eisenbahn-Verbindung von Beuthen in das Herz von Sindenburg wegfallen. Es würde damit aber auch unter dem Schein einer eisenbahn-technischen Einparung ein künstliches Geschäftscity-Gebilde an einer Stelle aufgetan werden, das niemals lebensfähig sich entwickeln kann bei den Grundlagen, wie sie einmal für Sindenburgs Geschäftswelt gegeben sind. Dieser Versuch würde aber von vornherein auch dadurch zum Scheitern verurteilt sein, daß in der Gegend von Ludwigsgäßchen der Bergbau es nicht vertragen kann, daß hier Stollenverläufe im Reibebau und in geschlossenen Kalksteinlagen errichtet werden. Es würde dies von vornherein den stärksten Kampf zwischen wirtschaftlicher Notwendigkeit und städtebaulichen Nachteilen bedeuten haben. Beide Gesichtspunkte also, nämlich die Rücksichtnahme auf die bereits bestehende Geschäftslage im Herzen von Sindenburg und die Rücksichtnahme auf den Bergbau, gaben in ganz natürlicher Weise den Ausschlag dafür, daß der Bahnhof ungefähr an seiner jetzigen Stelle verbleiben muß und daß die früher vielfach eruiert aufgetauchten Überlegungen hinsichtlich Anlage eines neuen Bahnhofs in Ludwigsgäßchen für endgültig abgetan angesehen werden müssen.

Die Folge dieser städtebaulichen auf wirtschaftlichen Grundlagen natürlich gegebenen Entscheidung ist die nachdrückliche Forderung der vorhin schon erwähnten

Eisenbahn-S-Kurve, um einmal die Stadt Sindenburg in den Eisenbahnverkehr zwischen Gleiwitz und Beuthen dauernd einzuschalten

und, was noch viel wichtiger ist, um den Vorortverkehr zwischen Gleiwitz, Sindenburg und Beuthen sicherzustellen. Für Sindenburg liegen ganz erhebliche Vorteile wirtschaftlicher Art darin begründet, daß nach Durchführung der Eisenbahn-S-Kurve die Sindenburgs Geschäftswelt in unmittelbaren wechselseitigen Beziehungen nicht nur zu Gleiwitz sondern auch zu Beuthen steht.

Wenn aber der Bahnhof und der jetzige Bahneinschnitt aus allgemein-wirtschaftlichen Gründen bestehen bleiben müssen, dann steht eine Frage vorne an: Wie soll die Verbindung von der hochgelegenen Dorotheenstraße über die Bahn hinweg nach der Kochmann-Gasse und von hier nach dem Norden, insbesondere nach Mühlentisch, durchgeführt werden, sodaß die jetzigen schweren Uebelstände mit den vielen Verkehrsgefahrenmomenten ausgedacht werden?

Die Verkehrsstrahenverläufe bei der Bahnhofstraße ist verkehrstechnisch und auch städtebaulich für die weitere Citygestaltung anerkannt als unmöglich. Die Lösung von ihrer Beseitigung ist gefunden und von anerkannten Fachautoritäten einstimmig dahin begutachtet, daß die Dorotheenstraße von der Dorotheenbrücke aus, in weitem Bogen über die Goethe-, Schmidt- und Barbarsstraße hinwegführend, an der Kochmann-Gasse unter Einhaltung eines Verkehrs- und Geschäftsplatzes ausmündet und unter wesentlicher Verbreiterung der Peter-Paul-Straße in die Biskupier-Straße und in die Mühlentisch-Straße ausstrahlt.

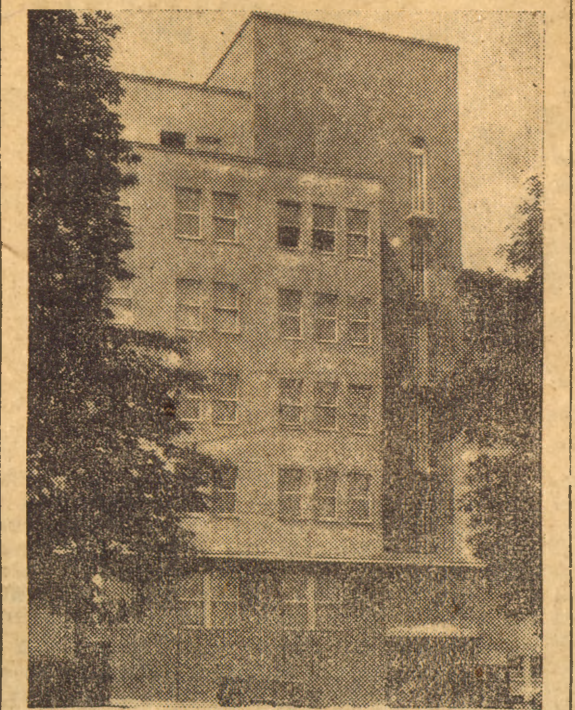
Hiermit ist die City-Gestaltung im engeren Sinne auch städtebaulich-architektonisch (nicht bloß verkehrstechnisch) eindeutig bestimmt: die jetzige zerstückelte und zum Teil verfallene, chaotische Bebauung zwischen Bahnhofstraße und

künftiger Verkehrsstrabe muß einer völligen Neubebauung dieses Stadtkerns Platz machen. Und zwar kann dies geschehen auf rein wirtschaftlicher Grundlage, indem zunächst unter Niederlegung von Schillers Hotel ein neuer Geschäftsabentrakt mit anschließendem neuen Kino-Bau von einem Interessen-Konjunktum errichtet wird, wobei hinsichtlich des Geschäftsbauabentrakts von vornherein auf die Sindenburgs Geschäftswelt ausblagsgebend Rücksicht zu nehmen ist. Die einschlägigen Vorbereitungen und Untersuchungen wirtschaftlicher Art haben gezeigt, daß die praktische Durchführung dieses Gedankens durchaus schon in die nächste Zeit fallen kann.

In gleicher Weise bedeutsam als noch zur engeren City gehörend, ist die Durchbildung des künftigen

Personenbahnhofs

in seinen Grundzügen. Zum Teil an der jetzigen Stelle verbleibend, zum Hauptteil aber über die



Das neue Stadthaus in Sindenburg in der Peter-Paul-Straße

Bahngelände hinwegführend, wird sich das neue Bahnhofsgebäude mit dem Hauptzugang von der Dorotheenbrücke aus gestalten können mit dem großen Vorteil, daß der Zugang zu den Bahnhöfen ohne Unterbrechung durchgeführt ist. Selbstverständliche Voraussetzung für irgendeine Änderung großen Stils bei der jetzigen Bahnhofsanlage ist die

Beseitigung des Güterbahnhofs aus dem Stadtzentrum.

Entsprechende Verlegungsprojekte sind bei der Reichsbahndirektion bereits im Benehmen mit dem Stadtbauamt durchgearbeitet. Desgleichen ist die Reichsbahnbeförderung bereits praktisch zur Festlegung des hier skizzierten generellen Städtebau-Standpunktes übergegangen durch die Tatsache, daß die Ebert-Straßen-Unterführung bereits begonnen hat und die Kronprinzinnen-Unterführung ebenfalls in nächster Zeit in Angriff nimmt.

An dieses Rückgrat der engeren City-Gestaltung schließt sich in natürlicher Folge die weitere Gestaltung zunächst verkehrstechnischer, dann aber auch rein städtebaulich-architektonischer Art an. So erlaubt sich beispielsweise zunächst nach der Nordstadt die Platzausbildung an der Kreuzung der Peter-Paul-Straße mit der Stollen- und Biskupier-Straße, ein Stadtbereich, das jetzt noch einen völlig unregelmäßigen Eindruck macht. Bedeutendsvoll und richtungsgebend für die neue Lösung ist hier der

Neubau des Stadthauses (Bürohaus),

da man aus Sparfamkeitgründen in absehbarer Zeit an die Errichtung eines neuen Rathauses bestimmt nicht wird herangehen können und andererseits die Lage für den jetzigen Stadtbauausbau als eine durchaus günstige zu bezeichnen ist. Man wird daher nicht bloß eine starke Verbreiterung der Peter-Paul-Straße nach der Biskupier-Straße, sondern vor dem Verwaltungsgebäude der Donnersmarchstraße, vorsehen, sondern es wird die künftige Straßenbahnführung von Mühlentisch nach dem Herzen der Stadt eine Begründung zwischen Donnersmarch-Rathaus und Brücke Beuthener-Wasser erforderlich machen.

Für die

Nordstadt-City

ist weiterhin von größter Bedeutung, daß die verlängerte Ebertstraße über den Stadtpark hinweg der Vereinigung mit der Mühlentisch-Straße zustreben muß, wenn sie als wichtige Entlastungsverkehrsstraße überhaupt einen Sinn haben soll. Der früher in dieser Beziehung wenigstens in der Planung und teilweise auch schon durch die Dammbrücke im Stadtpark eingeschlagene Weg ist sowohl verkehrstechnisch wie namentlich finanziell denkbar ungünstig. Denn einmal schließt eine direkte Verkehrskreuzung der in starkem Gefälle nach der Kronprinzinnenstraße einmündenden künftigen Ebertstraße mit der Kronprinzinnenstraße die stärksten Verkehrsgefahren in sich, und in finanzieller Beziehung kann man den gesamten Aufwand von Gelände-Erwerb, Aufschüttungen und Straßen-Pflasterung mit Kanalisierung als umsonst zu veranschlagen bezeichnen, weil die jetzige Verkehrsstraße schon vorhandene Straßenverkehrs-technisch denselben Dienst tut, dabei die Verkehrsgefahren durch zwangsläufige Einmündung der Ebertstraße in die Kronprinzinnenstraße ausschließt oder wenigstens erheblich herabmindert, und schließlich auf diese Weise der Stadtpark nicht unnötig an einer weiteren Stelle zerstückelt wird.

Diese grundlegenden Betrachtungen waren ausschlaggebend für die gesamte Gestaltung des Montag-Weichenmarktplatzes, welche letzterer seine künftige Hauptbedeutung in seiner Eigenschaft als

Grünplatz-City der Nordstadt

erhält. Daß dabei zunächst das überfließende und gesundheitsgefährliche Beuthener-Wasser unterirdisch zu verlegen ist, ist auch bei jeder anders gearteten städtebaulichen Lösung im öffentlichen Gesundheitsinteresse ohnedies selbstverständlich. Es ist aber darüber hinaus in stadtwirtschaftlicher Beziehung unachseuer wichtig, daß die verhältnismäßig hohen Kosten der Verrohrung des Beuthener-Wassers sich rechtfertigen in der Tatsache, daß am Montag-Weichenmarktplatz herum Baufälligkeiten entstehen, die den sozialen und kulturellen Interessen zuträglich dienen. Dabei wird außerdem der Platz als Grünanlage im Herzen der Nordstadt der Allgemeinheit zur Benutzung erschlossen.

Ebenso wie der Montag-Weichenmarktplatz ist die praktische Durchführung auch an der Ecke Mühlentisch-Paulstraße bereits im Gange, indem hinter den verfallenen Schuppen die fünfgeschossigen neuen Wohnhäuser der Selbsthilfe-Genossenschaft errichten.

Für die City im weiteren Sinne gehört für die Nordstadt schließlich auch noch das Gebiet um das Krankenhaus herum. Hier ist wichtig, daß der jetzt freie Grundbau vor dem Krankenhaus als öffentliche Grünfläche im Bebauungsplan freigehalten ist und daß der Krankenhausneubau im Zusammenhang mit der neuen Wohnhausbebauung (Stachhäuser) eine einheitliche Städtebaugestaltung in dieser Gegend vorsieht.

Die im vorstehenden besprochenen Gestaltungsideen von fundamentaler Bedeutung sind nicht bloß etwa Zukunftsmusik, wie man so oft bei Städtebaufragen aus Laientreuen hören kann, sondern diese Ideen sind zum großen Teil mitten in der Verwirklichung, insofern die grundlegenden Ansätze zum Teil durchgeführt und zum Teil im Bau begriffen sind. Dabei ist besonders wichtig die Tatsache, daß diese Gestaltungsideen der städtischen City-Gestaltung nicht nur den städtischen Maßnahmen dienen, sondern daß die gesamte private Bautätigkeit mit in diese Ziele einbezogen ist. Man erkennt hieraus an einem besonders wichtigen praktischen Beispiel die starke Bedeutung einer wirklich zielgerichteten städtischen Bauberatung.

Das Gleiche gilt für die

City-Gestaltung der Süd-Stadt,

die insofern etwas einfacher liegt, als hier durch die Anlage des Reichensteinsplatzes und des Scheepplatzes sowie durch die schon begonnene Durchführung der Ebertstraße gewisse unumgängliche Markierungen gegeben sind. Markierungen, die sich noch durchaus in den Rahmen einer geordneten Verkehrs- und Städtebau-Wirtschaft einfügen lassen. Beim Reichensteinsplatz kann es sich lediglich noch darum handeln, alsbald die Südstadt mit neuen Wohngebäuden organisch abzurunden, während der Scheepplatz sein Gepräge bereits durch den Neubau des

Stadthaus und der damit zusammenhängenden Platzregelung an sich erhalten hat. Die jetzt entstehende Grünanlage an der Dorotheenstraße gegenüber dem Landratsamt wird gleichfalls in kürzester Zeit ihren nördlichen Abschluß durch eine neue Wohnhaus-Gruppe, entlang der Florianstraße, auf der Basis der Hauszinssteuer-Bezuschußung erhalten können und schließlich wird sich die Neu-Gliederung dieser Gegend nach auf die Umgebung der St. Annakirche ausdehnen. Für die letztere Gestaltung sind bereits umfassende Vorarbeiten für die Aufstellung der Fluchtlinienpläne vorgenommen und die wichtigsten Verhandlungen mit den Interessenten durchgeführt.

Eine ganz starke Umbildung erhält das Gebiet der Südstadt, das begrenzt wird von der Eisenbahn, Wilhelm-, Haffeld-, Friedrich-, und Dorotheenstraße. Der Umstand, daß im Gegensatz zu früheren Überlegungen nunmehr der städtische Schlachthof an seinem jetzigen Platz verbleibt mit der Möglichkeit der weiteren Ausgestaltung und weiter der Umwandlung, daß nach Durchführung der Ebertstraßen-Unterführung auf dem städtischen Lagerplatz-Gelände die günstigsten Vorbedingungen für die Errichtung einer Markthalle bestehen, läßt dieses Stadtgebiet städtebaulich in den Vordergrund rücken, wobei wiederum der Vorteil obwaltet, daß die schon bestehenden Maßnahmen hinsichtlich Durchführung der Ebertstraße sich durchaus decken mit den neuen Absichten für die hohe Auswertung dieses wichtigen städtischen Geländestücks. Wenn dazu noch, wie vorgesehen, das neue Polizeidienstgebäude an der Ecke Haffeld-Ebertstraße errichtet und die Redaktionsgebäude einen neuen Erweiterungs-Trakt in Nord-Süd-Richtung erhält, andererseits der Witter-Wohnblock des Beamten-Wohnungsvereins nach Norden zu arrondiert ist, haben wir die Platzwandlungen für eine in der Südstadt zentral gelegene neue Grünplatz-Anlage ähnlicher Größe und ähnlichen Charakteres, wie sie jetzt an der Dorotheenstraße durchgeführt wird.

Für die weitere City-Bildung in südlicher Richtung spielt die Gegend um die Schupo-Kaserne eine besondere Rolle. Wenn man sich vorstellt, daß zwischen Sothenauer- und verlängelter Schillerstraße einerseits und zwischen Schupo-Kaserne und Behowiststraße andererseits eine Freifläche als Erholungs-Grünanlage von ganz geräumigem Ausmaße sich auszeichnen läßt, wobei der Teil zwischen Thorn-Mee und Behowiststraße schon jetzt gartenmäßig durchgebildet ist, so ist es eine schöne Zukunftsaufgabe und zwar in absehbarer Zeit schon zu verwirklichen, daß man die Wandlungen dieses Platzes mit mehr als hundert Wohngebäuden neuzeitlicher Baugesinnung ausfüllt. Schließlich erhält dieser Platz auch einen besonderen Vorrang deswegen, weil er berührt wird von der künftigen Hauptverkehrs-Verbindung Zaborze-Sothena unter Benutzung der Gymnasial-, Garten- und Schillerstraße.

Was der Laie bislang im Ortsbilde an dieser oder jener Stelle an Einzelheiten in Bezug auf Straßenbau, Grünflächen, Wohnhäuser und städtische Monumentalgebäude erblicken sieht, ist für ihn Einzelheit, Stückwerk. Zweck der vorstehenden Ausführungen ist es, in die Öffentlichkeit das Verständnis hineinzutragen dafür, daß dieses scheinbar zerstückelte Stückwerk allenthalben der Beginn eines organisch aufgebauten Städtebaufsystems ist und daß in diesem Städtebaufsystem sich nicht beliebig die eine oder die andere Maßnahme so oder anders oder früher oder später gestalten läßt, sondern daß ein zwangsläufiger Weg für die praktische Gestaltung vorgezeichnet besteht, wenn anders man nicht etwa den wohlwollendsten Organismus zerstören soll. Geduld gegenüber all den an sich berechtigten Bauwünschen verschiedener Stadtteile und Vertrauen in die zielbewusste groß angelegte Städtebau-Arbeit der verantwortlichen Stellen sind die Vorbedingungen zum Gelingen eines Beginns, das für die Stadtbauverhältnisse Sindenburgs zunächst gigantisch, ja beinahe unmöglich erscheint.

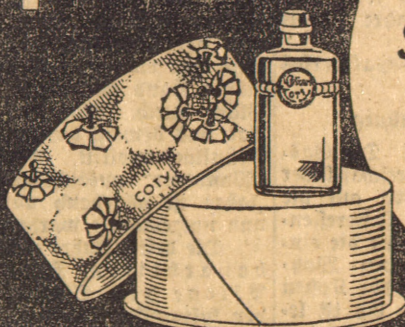
C O T Y

Werbe-Tage

1 Original-Schachtel Puder 2.40 und 1 Fl. Parf. im Werte von 2.40 als Werbepackung in den weltberühmten Gerüchen

L'AIMANT, CHYPRE, L'ORIGAN, PARIS

IN FOLGENDEN VERKAUFSSTELLEN



statt 4.40
für 2.40

Firma V. Borsch, Beuthen OS., Piekarsenstr. 9 / Drogerie Mittele Nf., Inh. F. Freund, Beuthen OS., Geiwißerstr. 6 / Firma Gundlach, G. m. b. H., Beuthen OS., Tarnowitzerstr. 20 / Josefs-Drogerie, G. m. b. H., Beuthen OS., Piekarsenstr. 14 / Parf. A. Komorek, Beuthen OS., Tarnowitzerstr. 36 / Drog. H. Marondel, Beuthen OS., Drogowstr. 27a / Viktoria-Drogerie H. Rotter, Beuthen OS., Viktoriaplatz 9 / Engel-Drogerie, M. Artmansk, Gleiwitz, Breslauerstr. 35 / Central-Drogerie Georg Glowa, Gleiwitz, Rathborerstr. 2 / Firma H. Simon, Gleiwitz, Kreidelsstr. 13 14 / St. Elisabeth-Drogerie K. Stolz, Gleiwitz, Kirschholatz 8 / Parf. J. Weber, Gleiwitz, Bahnhofstraße 24 / Firma C. Gröfner, Hindenburg OS., Kronprinzinnenstr. 17

Kanal- u. Straßenbauten in Hindenburg

Ausbau des Gas- und Wasserleitungssystems

H. Hindenburg, 24. August.

Gleichbedeutend mit dem Ausbau des Hindenburg Stadtkerns ist vor allen Dingen die

Förderung des Straßen- und Kanalbaues.

Gerade hier hat die Stadt Hindenburg noch ein gewaltiges Stück großer und umfangreicher Arbeiten zu leisten. Der Straßen- und Kanalbau war nicht bloß in dem äußerlich sichtbaren Ausbau hinter der allgemeinen Stadterweiterung zurückgeblieben, sondern es mangelte vor allen Dingen an der Durchbildung eines nach einem System aufgestellten Straßen- und Kanalnetzes. Auch hier hat das Stadtbauamt mit allem Nachdruck eingegriffen und den Ausbau dieser beiden wichtigen Dinge, der naturgemäß nach einem zwangsläufigen Programm erfolgen muß, mit allem Nachdruck betrieben. Daß sich der Ausbau in der Hauptsache den Siedlungs-Neubildungen in den verschiedenen Teilen unserer Stadt anpassen muß, macht ihn von selbst zu einem Stück praktischer Arbeit bei der Behandlung des

General-Bebauungsplanes.

Das Gesamtsystem des Hindenburg gliedert sich von dem großen Gesichtspunkt des General-Bebauungsplanes aus betrachtet zunächst in ein Straßennetz von 2 Verkehrsstrassen erster Ordnung, nämlich der Kronprinzenstraße von Gleiwitz nach Poremba bzw. Wisludis und der Dorotheenstrasse, Peter-Paul- und Mikulischgasse. In bedeutend größerer Zahl sind die Straßen zweiter Ordnung vorhanden. Aus dem Straßensystem hat sich nach den Grundrissen des neuzeitlichen Straßenausbauens die Straßengestaltung zu entwickeln, die sich mit der Gestaltung der Querschnitte, Ausbildung der Straßendecke, den Straßeneinbauten wie Wartehallen, Bedürfnisanstalten, Klempnerläden und Straßenbahnmarken und schließlich der Regelung der Anliegerkosten befaßt. In den letzten Jahren wurden in Hindenburg in umfangreichem Maße Verkehrsstraßen, Wohnstraßen und Promenadenstraßen geschaffen, zum Teil mit Berücksichtigung der Radfahrwege. Ein wichtiger Gesichtspunkt bei der Straßenentwicklung ist die

Straßenunterführungen und -überführungen

von Eisenbahnstrecken und Verkehrsstraßen dar. Nach langwierigen Verhandlungen soll endlich in aller Kürze die Eisenbahnunterführung im Zuge der Kronprinzenstraße ausgebaut und erweitert werden, während die Unterführung an der Gierstraße bereits im Bau befindlich ist. Eine entsprechende Beschäftigung bei dem hierorts durchgeführten Straßenausbau nach neuzeitlichen Grundrissen wird auch der Anlage und Durchbildung der sogenannten Klein-Kronenstraße gewidmet. Viel Aufmerksamkeit erfordern die Gefahrenmomente, die wesentlich berücksichtigt und nach Möglichkeit vollständig ausgeschaltet werden.

Nähezu unüberwindliche Schwierigkeiten ergeben sich für die Stadt Hindenburg mit ihrer starken sozialen Struktur hinsichtlich der Aufbringung der sogenannten

Anliegerbeiträge.

In diesem Gebiet schon schwierig genug bei der Durchführungen im eigentlichen Stadtkern, so scheint dieses Problem beinahe unlösbar bei der Neubildung von Wohnsiedlungen mit stark sozialem Charakter. Wenn beispielsweise für Kleinwohnungen in Genossenschaftsbauern Beiträge von 3-4000 Mark je Wohnung zu erheben, so ist ein solcher Satz für die Wohnungsmieten einfach nicht tragbar. Sämtliche gemeinnützigen Genossenschaften müssen aufhören zu existieren, wollte man solche Beträge tatsächlich kassieren! Hier muß Abhilfe geschaffen werden durch 2 wichtige Maßnahmen: Einmal durch die richtige Wahl der Siedlungsbauteile und zweitens durch teilweise Erlass der rein rechnerisch sich ergebenden Anliegerkosten.

Aufammenfassend gestaltet sich das Bild beim Straßenbau für 1928 und 1929 dergestalt, daß in Bezug auf die Gesamtplanungen innerhalb des Generalbebauungsplanes wie auch in Bezug auf die Einzelneubildungen des Straßennetzes im Zusammenhang mit der Baumaße und schließlich auch auf dem wichtigen Gebiete der Anliegerbeiträge

von Seiten der Stadtverwaltung alles unternommen ist, was zur Förderung des städtischen Ausbaus überhaupt geschehen konnte.

Außer durch den schlechten Straßenbau kennzeichnet sich Hindenburg durch die völlig unzulängliche Kanalisierung.

Mit der sprunghaften Entwicklung des städtischen Ausbaus konnte ein einheitlich durchgeführtes Kanalsystem der hohen Kosten wegen nicht Schritt halten. Es traten daher Zustände ein, die zum Teil ernsthafte Gefahr für die Gesundheit der Bevölkerung

heraufbeschworen. Durch eine erhebliche Zunahme des Preussischen Staates an die Stadt ist es möglich geworden, unter Zugrundelegung eines einheitlichen Gesamtkanalisierungsplanes systematisch von Jahr zu Jahr den Kanalbau zu betreiben. Die wichtige Frage der Abführung der Abwässer und deren Beseitigung in einem Vorflut bleibt aber immer noch offen. Es wäre halbe Arbeit, wenn man außer Acht ließe, diese Abwässer in gesundheitlich einwandfreier Form aus dem Stadtgebiet wegzuschaffen. Daß in Hindenburg gegenwärtig vorhandene Kanalsysteme kann nur als ein Notbehelf angesehen werden, während das ausgiebige Verarbeiten ein sogenannter Rieselfeldbetrieb wäre. In Anbetracht der Wichtigkeit des Kanalbaues wird das Stadtbauamt diesen im kommenden Jahre soweit als nur irgend möglich fördern.

Durch die Gründung des Verbands-Gaswerkes ist die gesamte

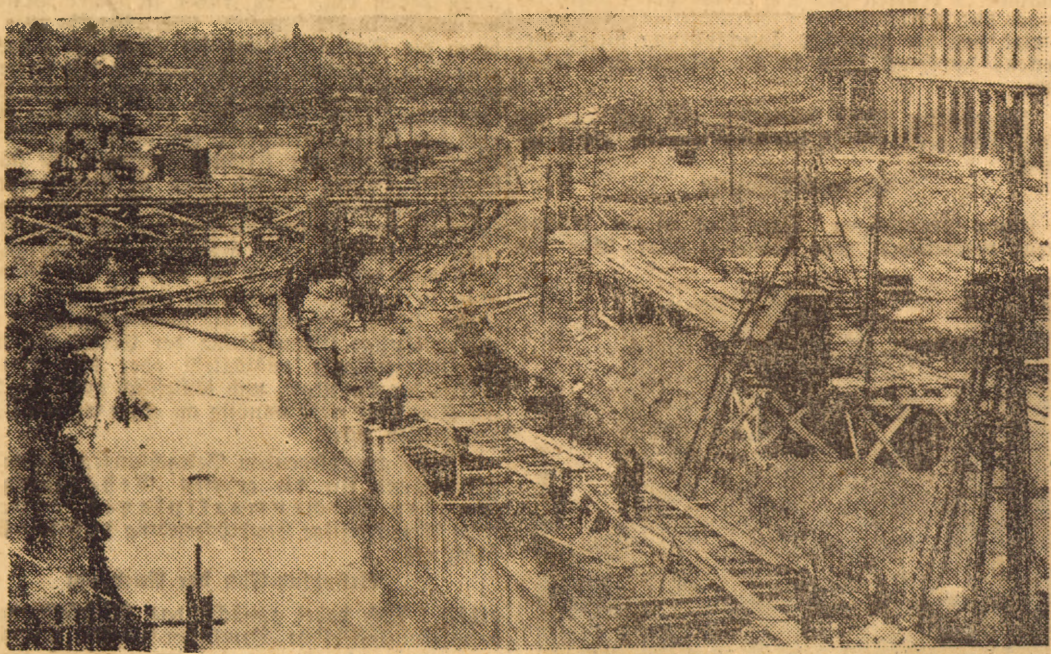
Gasversorgung der Stadt Hindenburg

auf das Verbandsgaswerk übergegangen. Die Gasversorgung vollzieht sich auf privatrechtlicher Grundlage. Sodas eine Verrechnung etwa auf die sogenannte Anliegerkosten seitens der Interessenten nicht in Frage kommt. Es können daher die einzelnen Bauprojekte, namentlich die neuen Wohnneubauten, nicht mit der Aufbringung der Kosten für die Gasrohrstränge belastet werden. Es ist lediglich Sache des Gaswerkes, in der Festlegung des Preises für den Kubikmeter Gasbezug so zu wirtschaften, daß die gesamten Neuanlagen und die Unterhaltung gedeckt werden.

Es war seit dem Vorjahre das Bestreben des Stadtbauamtes, zunächst den

Gasbezug stärkstens zu fördern,

damit die bereits vorhandenen Hauptstränge möglichst stark ausgenutzt werden und damit die für Einzelneubauwerke notwendigen weiteren Gasstränge ebenfalls einem starken Nutzeffekt zugeführt werden. Auf der Grundlage von zahlreichen Verhandlungen mit dem Verbandsgaswerk ist der Magistrat zielbewußt dazu übergegangen, nicht nur alle Siedlungsneubauten von vornherein mit Gas zu versorgen, sondern auch in den öffentlichen Gebäuden, namentlich in den Neubauten der letzten Zeit, sogar die Heizungen mit Gas zu betreiben und hierfür die



Überwölbung des Beuthener Wassers in Hindenburg
Gesamtansicht der Baustelle Juli 1929

erforderlichen Gasheizungsanlagen für Warmwasserbetrieb einzubauen. Es liegen die Verhältnisse hierfür durchaus nicht immer gleichartig. Vielmehr bedarf es für jeden größeren Neuanbau einigender Vorverhandlungen hinsichtlich der finanziellen Durchführungsmöglichkeit überhaupt und dann auch hinsichtlich des Gaspreises. Trotz aller Schwierigkeiten muß aber auf diesem Wege weitergegangen werden, um den an sich günstigen Rohgas-Lieferungsvertrag mit der Industrie soweit als irgend möglich zu Gunsten der Allgemeinheit und zu Gunsten der Wirtschaftlichkeit des Verbands-Gaswerkes auszunutzen.

Ein weiteres Sorgenkind der Stadt Hindenburg ist die ausreichende Wasserversorgung.

Leider fehlt bisher ein ausreichendes einheitliches Wasserleitungsnetz, sodaß Klagen über mangelnde Wasserzufuhr und schlechten Wasserdruck allgemein sind. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, ist es notwendig, in den einzelnen Stadtteilen in kurzer Zeit zu einheitlich abgestimmten Teilnetzen zu gelangen. Die später zu einem einheitlichen städtischen Gesamt-Wasserleitungsnetz zusammengeführt werden. Bei der schwierigen Finanzlage kann man vorerst nur mit Teilmaßnahmen zur Beseitigung der Mängel unter Belassung der jetzigen Grundprinzipien hinsichtlich der Gesamtversorgung weiterkommen.

Erhebliche Ansätze zur Verbesserung der Wasserversorgung sind bereits im Vorjahr und in diesem Jahr zu verzeichnen, so insbesondere

im Süden der Stadt durch das Auflegen neuer Druckwasserleitungen in der Dorotheenstrasse mit einigen seitlichen Anschlüssen von Nebenstraßen, weiter durch die Wasserversorgung für die Reichshäuser und den Schwarzen Weg, Zaborze, für die Siedlung an der Pfarrstraße und für die Versorgung der Siedlung Süd einschließlich Schrebergärten-Anlage Burckardstraße. Die Nordstadt hat Neuanlagen erhalten und steht weiterhin solche vor in der Gegend des städtischen Krankenhaus bis hinunter nach der Alsenstraße, desgleichen der Siedlungsblock an der Mikulischgasse.

Bei der letzten auf eine Einladung von Stadtbaurat Dr. Ing. Wolf erfolgten Besprechung und anschließenden Besichtigung einzelner Stadtgebiete Hindenburgs kam überall der Wille zur ständigen

fortschreitenden Auswärtsentwicklung der Stadt Hindenburg zum Ausdruck. Alle die wichtigen im Vorstehenden erwähnten und kurz erläuterten Dinge weisen darauf hin, daß das Stadtgebiet Hindenburgs sich unter zielgerichteter Führung immer mehr zu einem Großstadt-Bild umwandelt. Aufbau und Fortschritt treten in jedem Bezirk unseres ausgedehnten Stadtgebietes zum Vorschein und es steht zu erwarten, daß in einigen Jahren sich sowohl der äußere wie auch vornehmlich der innere Teil Hindenburgs vollständig umgewandelt haben wird. Und damit verbunden sind der Aufstieg und das Aufblühen von Handel und Wandel, Verkehr und Wirtschaft, sodaß Hindenburg bald das Zentrum des ober-schlesischen Industriegebietes, wie die City der Dreikönigseiche Beuthen, Hindenburg und Gleiwitz, sein wird.

Peka-Seife
die gute,
trockene Kernseife

Hindenburg im Zeitbild

Kreuz und quer durch die Stadt

Hindenburg, 24. August.

Der Monat August ist für Hindenburg die Zeit der Konferenzen und Besichtigungen, die vom Stadtbauamt inszeniert werden. Innerhalb einer Woche gab es im Stadthaus Peter-Paulstraße viermal ein Stelldichein. Zuerst kam der Wohnungsbau an die Reihe. Hindenburg hat in städtebaulicher Beziehung viel, sehr viel, nachzuholen. Die Schwerkstädte Gleiwitz und Beuthen sind uns hier um mehrere Pferdeklängen voraus. Wenn auch hier in Hindenburg in den letzten zwei Jahren neue Bahnen eingelegt wurden, so ist doch noch ein sehr weiter Weg zurückzulegen, bis einmal gesagt werden kann, daß die ästhetischen und wirtschaftlichen Bedingungen voll erfüllt sind. Aber es geht vorwärts, das hören die Vorträge, die von sachkundigem Munde des Stadtbaurats Dr. Ing. Wolf gehalten wurden, das beweisen die Besichtigungen, die allen Teilnehmern klar vor Augen führten, was bisher geschaffen wurde und was noch geplant ist. Auf Weg und Ziel konnte man den sozialen Charakter der Hindenburgischen Wohnungspolitik verfolgen. Eine solche systematische Anbahnung der Bürgerschaft durch die städtische Verwaltung kann nur freudig begrüßt werden. Auch unendlich lehrreich für den, der lernen will. Das zeigte sich auch bei der Grünflächenbesichtigung. Neben dem gewaltigen und umfangreichen Wohnungsbau- und Siedlungsprogramm hat man auch Hand in Hand die Schaffung von Grünanlagen nicht aus dem Auge gelassen. Auch hier war und ist noch große und praktische Aufbaubarbeit zu leisten, aber dank einer zielbewußten und verantwortungsvollen arbeitenden Stadtverwaltung legt man hier ebenfalls systematisch und planmäßig Hand an Werk, führt führe und praktische Pläne durch. Auch hier steht man den Willen zur Tat, das beweist das wohlüberlegte System in der Grünflächenpolitik, worüber ja auch hier der "Wanderer" ausführlich berichtet hat. Im letzten Jahre ist allerdings auf diesem Gebiete geschaffen und umgewandelt worden.

Die dritte Fahrt galt der Besichtigung der Tiefbauarbeiten, Straßen, Kanäle. Wie die Pflege des Schulwesens ein Maßstab für den kulturellen Hochstand, für fortschrittliche kulturelle Gesinnung ist, bedeutet auch die Kanalisierung und Straßeneinfassung einen Kulturfaktor. In Hindenburg stand und steht es mit der Kanalisierung und der Straßeneinfassung nicht zum Besten. Es liegt noch manches im Argen. Die Verhältnisse verlangten auch hier gebietend Abhilfe.

Und so hat auch hier das Stadtbauamt sich gewaltige Ziele gesetzt, von denen man nur wünschen kann, daß sie auf dem eingeschlagenen Wege weiter verfolgt werden, dann werden auch hier die Schönheitsfehler und Mängel im Stadtbild mit der Zeit verschwinden. Der Generalbericht über das, was in den letzten Jahren geschaffen wurde und noch geleistet werden soll, wurde am gestrigen Freitag in dem Vortrags-Saal im Großen noch einmal aufgerollt durch das City-Problem. Aus dem gehaltvollen Vortrag und der darauf folgenden City-Besichtigung wurde den Teilnehmern noch einmal vor Augen geführt, was bisher geschaffen wurde und was noch der Leistung harret. In puncto Städtebaulicher Entwicklung geht es unstreitig vorwärts, und sind in den letzten Jahren ganz respektable Leistungen vollbracht worden. Es waltet im Stadtbauamt ein frischer Geist, Stillstand ist Rückschritt. Bei uns hat manches lange Zeit stillgestanden. Es gilt also noch viel einzuholen. Die Reihe von Konferenzen, die unser Stadtbaurat jetzt mit der Presse abgehalten hat, haben aber den Beweis erbracht, daß es jetzt anders geworden ist, daß wir es schon ein gutes Stück vorwärts gebracht haben, daß sich das Stadtbauamt dem Rhythmus der Zeit anpaßt, tüchtig fortbewegt, damit die Stadt nicht den Anschluß an die Großstadterweiterung verliert.

Mit dem gestrigen Freitag waren also die Spaziergänge kreuz und quer durch die Stadt beendet. So kam die Hindenburg Presse die ganze Woche hindurch nicht zur Ruhe. Alle Neubauten der letzten Jahre haben wir besichtigt, allen Blumen so ziemlich einen Besuch abgestattet und sind freundlich und mit Pracht liberal begrüßt worden. Selbst das Gänseblümchen lächelte uns, da wir alle seine Schwärmer grüßten, bescheiden aus dem Grase an. Die Grünanlagen sind in der Sommerzeit der Schmuck unserer Stadt. Die Anlagen gehören jedem. Wer kann da wehren, wenn jemand diese Pracht gebankenlos ständet, indem er Papier und Urat darauf wirft. Jeder übe Selbstzucht und gehe den Kindern mit gutem Beispiel voran. Auch merke man sich, daß Hunde wenig von Blumenstempel verschlucken und deren Exkremente und "Replikanten" der Begeisterung nicht zum Vorteil für die Grünanlage ist, weshalb auch die Gartenverwaltung gezwungen ist, von den strengen Ehrenkriterien um die Beete Gebrauch zu machen. Fürger Hindenburgs, schließt eure neuen Anlagen, fordert jeden zur Mitarbeit auf, und eine recht lange Freude an der Blumenpracht wird der Lohn sein!

Ein wichtiger Staatsakt

(Nachdruck verboten).

Das französische Handelsministerium hatte neuerlich etwas ganz Großes vor, wie aus nachfolgender Verfügung des Präsidenten Dommergue hervorgeht dürfte. Da heißt es:

„Der Präsident der französischen Republik erteilt auf Bericht des Handelsministers, nach Anhörung des Arbeitsministers und des Ministers für Pensionen, nach Ausrufung des Amtes für die Kriegsverletzten in Gracht des Artikels 18 des Gesetzes vom 26. April 1924 und der Ausführungsbestimmungen vom 6. August 1927, in Verfolg des Artikels 9 des Gesetzes vom 18. August 1918, in Gracht des Gesetzes vom 27. August 1927, modifiziert durch die Verfügungen vom 7. März 1919 und 3. April 1926, in Verfolg des Abinetsbeschlusses vom 13. Januar 1923, daß Mlle. Jean Labouchère im Handelsministerium als Stenotypistin angestellt wird.“

In Frankreich scheint der bekannte Schimmel gleich durch sämtliche Ämter zu rasen.

Cubert.

Lothar Stadtverordnetenversammlung

Feststellung der Haushaltspläne und der Steuerzuschläge. — Erstattung des Verwaltungsberichts.

Toft, 23. August.

Die am Donnerstag abgehaltene Stadtverordnetenversammlung war eine der wichtigsten des ganzen Jahres. Trotz dieser Bedeutung war sie nur von 7 Stadtverordneten besucht. Bei der Feststellung der Haushaltspläne wurden Posten auf Posten in den Haushaltsplänen der Kammereinfasse und deren Nebenkassen revidiert, um Herabsetzungen zu ermöglichen. Doch Stadtkämmerer Tillier hatte gewissenhafte Arbeit geleistet; alle Ausgabenposten waren gerade in der vorausichtlich notwendigen Höhe angesetzt. Die Stadtverordneten mußten dann auch die Haushaltspläne genehmigen. Sie schloßen ab: Gaswerksskaffe 31 000 Mk. (im Vorjahr 33 600 Mk.), Wasserwerksskaffe 5610 Mk. (6100 Mk.), Forstskaffe 14 000 Mk. (19 480 Mk.), Armen- und Sozialkaffe 1350 Mk. (8100 Mk.) Der mit 170 000 Mk. (gegen 134 953 Mk. vorjähriger Ausgabe) abschließende Haushaltsplan der Kammereinfasse setzt sich im einzelnen in Einnahme zusammen aus 2216 Mk. Allgemeine Verwaltung, 1125 Mk. Polizeiverwaltung, 1613,50 Mk. Bauverwaltung, 11 615 Mk. Gemeindeverwaltungen, 6932,25 Mk. Volksbildung, 9828 Mk. Wohlfahrtspflege und 136 670 Mk. Finanzverwaltung; in Ausgabe schließt er ab mit 39 043 Mk., 8550 Mk., 9100 Mk., 1880 Mk., 36 100 Mk., 15 580 Mk., 59 746 Mk. Im Verhältnis zum vorigen Etatsjahre sind jetzt bedeutend größere Lasten zu tragen, so fordert die Kreisverwaltung allein jährlich über 26 000 Mk. Kreisfeuern und Anliegerfeuern, also 6521 Mk. Steuern mehr an den Kreis abzuführen. Die Stadt hat zur Deckung ihrer Ausgaben 58 096 Mk. Gemeindefeuerzuschläge aufzubringen. Es wurde beschlossen, nur die Gewerbesteuerzuschläge zu erhöhen, während wie im vorigen Jahre 450 Proz. der Gewerbeertragssteuer und 375 Proz. der Grundvermögenssteuer erhoben werden.

Bürgermeister Hencinski erstattete darauf den Verwaltungsbericht. Nach den Eingemeindungen von Gutsbezirksteilen umfaßt das Stadtgebiet jetzt 1129 Hektar, 72 Ar, 79 Quadratmeter. In der Stadt wurden gezählt 3377 Einwohner, die sich auf 639 Haushaltungen verteilen. In 298 Gehöften wird Vieh gehalten. Die Volksschule wird von 372 katholischen, 78 evangelischen und 2 jüdischen Schülern besucht. Die gewerbliche Berufsschule hat 75 Schüler. Im vorigen Jahre wurde hier das Zollhaus errichtet, das insgesamt 48 414,24 Mk. kostete. Die Stadt brachte hierzu nur 2214,24 Mk. eigenes Geld auf, während 46 200 Mk. durch Darlehen und Hauszinssteuernhypothek aufgebracht wurden. Der Magistrat hielt 17 Sitzungen ab.

Bürgermeister Hencinski gab ferner eine Uebersicht über die Vermögenslage der Stadt Toft. Danach hat die Stadt beachtete Grundstücke im Werte von 435 600 Mk., unbebaute Grundstücke 91 000 Mk., Waldbesitz 500 000 Mk. Kapitalforderungen hat die Stadt 35 600 Mk. und außerdem an Anteilen an den Reichshäusern 40 000 Mk. Dieser Summe von 1 102 200 Mk. stehen städtische Schulden von 208 500 Mk. gegenüber, sodaß der Stadt noch ein Vermögen von 893 700 Mk. verbleibt. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß dieses Vermögen nur aus Grundbesitz besteht, der zum größten Teil nicht verzinsbar ist.

Nach diesem Verwaltungsbericht erteilte die Versammlung dem Lokomotivführer Sunda von hier den Zuschlag zu der Pracht des städtischen Gartens am Schützenhaus für einen Nachtjüng von 41 Mk. Die Pflegekosten für die in Seilanstalten untergebrachten Geisteskranken werden nach dem Beschluß der Versammlung weiterhin mit 30 Proz. von der Stadt getragen werden. Es muß daher noch der Betrag von 1780,88 Mk. für die Pflegekosten in den Haushaltsplan aufgenommen werden. Hierfür ist allerdings keine Deckung vorhanden, vielmehr muß durch Verminderung verschiedener Ausgabeposten der Betrag untergebracht werden.

o. Wägeniersdorf, 22. August. (Mit dem Motorrad in den Tod.) In der Sonntagsnacht fuhr der 18-jährige Töpfergeselle Fritz Schmidt aus Blumenau mit seinem Motorrad gegen einen Bierwagen. Dabei erlitt er einen schweren Schädelbruch, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Auch der Soziusfahrer erlitt schwere Verletzungen und wurde in das Krankenhaus gebracht werden.

mit Hotel, 6 Gastzimmer, Tanzdielen. Eri.
18—20 000 M (im Schlesiertal). Angeb. u.
8 6 1122 an Rudolf M... Breslau



Die Angst vor der Ehe

Es reimt sich zwar auf Ehe — Wehe! Doch wie ich bei Bekannten sehe (Ich selbst bin nicht d'rin kompetent, Denn „Junggeselle“ man mich nennt), Ist dieser Reim nicht angebracht! Die Ehe viel Vergnügen macht, Ja, kann zum Paradies auf Erden, Besonders für den Gatten werden, Wie ich von diesen oft gehört, Und daß mir solches nicht beschert, Darüber wolle ich mich oft grämen, War nah' daran, ein Weib zu nehmen! ... In S. (D.-S.) zwar gibt's 'nen Mann, Der sieht die Sache anders an; Zur Trauung war schon alles da, Die Gäste und die Braut man sah Im Festgewand — und leider nur Vom Bräutigam gab's keine Spur! Nach langem Warten kam herbei Ein Herr der hohen Polizei Und sagt, der Bräutigam k'nn' nicht kommen, Er sei in Schutzhaft jetzt genommen; Er wolle sich werben lassen schon Für Frankreichs Fremdenlegation, Als man im letzten Augenblick Ihn von dem Schritt noch hielt zurück! Deshalb ward er dazu bestimmt: Den Grund mit Stöhnen man vernimmt: „Angst vor der Ehe!“ dieser war! Er wollte trotz der Gefahr Und den Beschwerden jeder Art, Ward ihm die Heirat nur erspart: Die schien ihm „schrecklicher der Schrecken!“ Das kann mir den Verdacht erwecken, Was so ein Ehemann zu mir spricht, Das stimmt vielleicht so ganz doch nicht! Damit es mir nicht besser geht Als ihm, er mir zur Ehe rät. Ich geh' d'rum lieber nicht d'ruf ein: „O, selig, Junggesell zu sein!“ Den Spruch schlaget zu Haus Euch an Und folget Eurem

Kurbelmann.

Eine abenteuerliche Fahrt

(Nachdruck verboten).

Die amerikanische Zeitungen berichten, haben vier 10-jährige Mädchen der New Yorker Hafenpolizei vor einigen Tagen viel Arbeit und Aufregung verursacht.

Die zwei 10-jährigen Italienerinnen Geraldina Bessi und Giulia Petruccio fanden in zwei gleichaltrigen amerikanischen Mädchen Gesellschaft, um in abenteuerlicher Fahrt den Ocean zu überqueren. Sie wollten es Lindbergh gleichen, und dieselbe Ehrfurcht veranlaßte den 11-jährigen Harry Engelhausen, sich den vier Mädchen anzuschließen. Die Kinder fanden in der Nähe des Hafens ein gefrandetes Boot, das sie mit großer Mühe wieder ins Wasser brachten. Hoffnungsvoll traten die fünf ihre Reise an, bis ein harter Nordwestwind das Boot direkt ins offene Meer trieb. Harry erkannte zuerst die Gefahr und sprang direkt ins Wasser, um schwimmend an Land zu kommen und von dort Hilfe für die Mädchen zu holen. Er erreichte auch die Küste, lag aber über eine halbe Stunde ermatet da und war nicht imstande, Mitteilungen zu machen. Als er sich wohler fühlte, begab er sich zu dem Vater der Geraldina Bessi und ersuchte ihn um Hilfe. Sofort wurde die Hafenpolizei benachrichtigt, die gleich Dampfbooten und ein Flugzeug auf die Suche auskandte. Doch vergeblich. Von dem Boot war nichts zu sehen, und die hereinbrechende Dunkelheit erschwerte das Suchen ungemein.

Vergeblich suchten die Suchlichter von Hamilton und Washington über die Bogen, während eine Radiostation eine Verbindung zwischen der Hilfsbrigade und dem Verbliebenen vermittelte. Die Nacht war schon ein gutes Stück vorüber, als endlich von einem der ausgesandten Boote die Nachricht kam, daß die vier Mädchen gerettet seien. Einige Stunden später konnten die vier Abenteurer wieder ihren zu Tode gelangten Eltern zugeführt werden. M. M.

Breslauer Brief

Gewitterwolken um Beerbeutel. — Die listige Lore. — Rettungsakt eines Lausbuben. — Kein, so ein Koller. — Wenn man Millionär wird.

Breslau, 23. August 1929.

Was liegt nach diesem plötzlichen Wetterwandel näher, als einen Brief mit recht ausführlichen Abhandlungen über das Wetter zu beginnen. Doch weil das so lässlich ist, wollen wir davon absehen und uns anderen Dingen zuwenden. In dieser Stelle wurde schon viel von Breslaus großen Bädern, vor allem vom Beerbeutel See mit seiner schönen Strandanlage berichtet. Zu Tausenden krönten die Breslauer dort alljährlich hinaus und erfreuten sich ihres Seebades. Der Vater gab es gerne zu, er sparte er sich durch die Fahrt nach Beerbeutel doch die Kosten einer großen Ferienreise einschließlich der dazu gehörigen Strapazen. Es war also

alles eitel Freude und Wonne,

bis — ja bis ganz plötzlich ein Vermittlungsstopp in diese Freude geknallt wurde. Es war zunächst nur ein Gerücht, dieses genügt aber schon, um eine Massenflucht in Szene zu setzen. Die Wärmnachricht wirkte zu melden, daß das Wasser des Beerbeuteler Sees nicht sauber sei. — Beinahe wie in Beuthen. — Es gab eine kurze Pressepolemik. Wie in Beuthen wurde das Gerücht, das sich allmählich schon zur festen Nachricht entwickelt hatte, durch



Anfragen aus dem Leserkreise, denen deutliche Adresse und Abonnementsquittung des laufenden Monats beigelegt sein müssen, und deren Beantwortung auf allgemeines Interesse Anspruch machen kann, werden sachgemäß und zuverlässig beantwortet. Briefliche Auskunft wird nicht erteilt. Die erteilten Auskünfte sind unverbindlich. Wir halten weder für Verlust noch für Beschädigung uns übersandter Urkunden. Für Unkosten bei evtl. Rückfragen und Briefantwort sind jeder Anfrage 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen.

Alt-Samburg. 1. Wenden Sie sich an das Versicherungsbüro. 2. Holzwürmer vertreibt man durch Einträufeln von Terpentin in die Wurmlöcher. 3. Beistehen Sie die betreffenden Stellen mit einem Pulver, zusammengekauft aus 64 Teilen Borax, 20 Teilen Salzwasser, 10 Teile Buttersäure, 5 Teile Kalkpulver. Diese Mischung wird gepulvert, erwärmt und gleichzeitig mit Spiritus befeuchtet.

W. M., Bobref. Fahrtscheinhefte können durch ganz Europa zusammengekauft werden. Sie haben Gütigkeit: man kann mit ihnen die Fahrt so oft unterbrechen, als es gewünscht wird. Dieser Bunsch ist den Kontrollbeamten an der Sperr mitzuteilen. Für eine zusammenhängende Strecke, für welche das Fahrtscheinheft gilt, ist nur ein D-Zugzuschlag zu zahlen, selbst dann, wenn die Fahrt mehrfach unterbrochen wird. An Hand des Heftes kann man das Reisegepäck beliebig voraussenden.

J. R. 1892. Auch wenn das Kind durch Adoption den Namen der Pflegemutter erhalten hat, sind Sie als unehelicher Vater noch unterhaltungspflichtig. Die Zahlungspflicht dauert bis zum 16. Lebensjahre des Kindes.

Langjähriger Abonnent 1904 Südwest. Weigert der Schuldner die Zahlung beharrlich, dann verklagen Sie ihn. Er ist verpflichtet, Ihnen die 3 Proz. der Kaufsumme auszusahlen. — Die Eltern des Verunglückten beschreiben am besten ebenfalls sofort den Klageverlauf.

„Lampenschirm“, Ruda. Fliegenmilch aus leinenen Lampenschirmen entfernt man durch Abreiben mittels eines in Sauerbrunnen oder Selterwasser befeuchteten Seidenlappens. Nach kurzer Zeit wird sich der flebrige Fliegenmilch auflösen.

Natlos. Durch Annahme des Lohnes und Ausführung der geforderten Arbeiten liegt ein Einverständnis vor. Immerhin versuchen Sie durch Klage beim Arbeitsgericht zu Ihrem Recht zu kommen.

Leipzig 100. Hatte vor einiger Zeit bei 2 Leipziger Firmen wegen antiquarischer Noten angefragt. Von einer der beiden Firmen erhielt ich Katalog, von der anderen eine abgegebene Antwort. Darauf erhielt ich von einer mir ganz unbekannten Leipziger Firma ein Postkästchen mit Noten und Belegzetteln. Rechnung lag nicht bei. Auf dem Schreiben stand u. a.: „überreichen wir Ihnen für Studienzwecke usw.“ Ich habe die Noten nicht benutzt, weil ich auf eine Zinschrift wartete und zudem mir dieselben nicht zugehörten. Möchte nun anfragen, wie ich mich bei Vorliegendem verhalten soll? — Antwort: Offenbar handelt es sich um eine Restante, die zu kaufen anfragen soll. Da die Noten Ihnen ausdrücklich gratis übermittelt wurden, können Sie dieselben behalten.

Kassettentränken, Friedrichstraße. Das Badklochen hat durchaus nicht unrecht. Eine Dame, Dr. med. Baluch, wurde als Betrügerin entlarvt, weil sie durch eine „Lachkur“ frange Leute gesund machen wollte. Sie besaß eine Elektrifiziermaschine, die den Patienten solche Kräfte in die Brust steckte, daß die behandelten befindlich lachen mußten. Ob es in Gleichzeitigkeit gibt, bei einer Vertizin eine Lachkur durchzumachen, können wir Ihnen nicht verraten.

K., Beuthen. Insgesamt hätten Sie etwa 250 M. zurückzahlen. Im übrigen sind die Ansprüche des Gläubigers verjährt.

Abonn. seit 1890. Polierwachs: 625 Gramm gelbes oder weißes Wachs schmilzt man in irndem Topf und gießt 150 Gr. gestöhnenes Kolophonium oder 75 Gr. Wachs dazu. Ist alles geschmolzen, so setzt man 300 Gr. warmgemachtes Terpentinöl zu, mischt gut durcheinander und behahrt die Poliermasse in gut verschlossenen Behältern auf. Mit der Masse werden die Möbel tüchtig eingerieben und gründlich mit reinen Lebertuchern nachpoliert.

Natlos 1886. Lassen Sie die gesetzliche monatliche Mietsumme vom Mietsamt feststellen. Durch die Verjährung seitens des Hauswirts besteht ein Mangel der Wohnung, für den Sie sich einen angemessenen Betrag von der Miete abziehen können. Der Hauswirt hat nicht das Recht, die Kinder der Mieter vom Hof zu jagen, auch darf er den Kinderwagen nicht hinauswerfen, der Hof ist zur Benutzung für alle Mieter da. Melben Sie diese Verhältnisse dem Mietsamtsamt.

Klara, Fanny. Ihr beiden Mächten seid zu schlant und müdet gern „vollschlant“ werden? Da müßt ihr früh, halt zehrenden Kaffee oder Tee zu trinken, Mehlkuppe essen (sahohl!) und recht oft Jogurt, Brot und Fisch, Ei, Mehl- und Milchspeisen verzehren. Wenig tanzen. Zeitig schlafen gehen. Sey keine Sorgen machen. In einem halben Jahre seid ihr dann kleine Mäpse — wenn ihr Anlage dazzu habt!

Kideltas — Schraube. Geht ist der Körper einer schönen Frau ein Vermögen wert, das sich aber schwer in nichternen Zahlen ausdrücken läßt.

die amtliche Dementierungsmaschine

widerrufen. Der gewünschte amtliche Erfolg blieb jedoch aus. — Es ist stiller um die Gestade des Beerbeuteler Sees geworden. — Und der Sommer ist doch noch nicht zu Ende.

Alarm in kleinerer Maße setzte in den letzten Tagen eine ganze Familie in Aufregung. Was war geschehen? Fräulein Lore, ein Papagei, hatte plötzlich entgegen ihrer sonstigen Einstellung Drang nach Freiheit bekommen. — Man wird es ihr nicht verdenken können. — Sie benutzte ein offenes Fenster und zwei schöne Schwingen, um einen Ausflug in die Welt zu machen. Wie es schien, hatte sie allerdings nicht die Absicht, Breslau zu verlassen, sondern begnügte sich damit, nicht weit von ihrem bisherigen Aufenthaltsort in einer Gartenanlage auf einen Baum wiederzugehen. Fräulein Lore war natürlich hinterher, schrie und zeterte um ihre Vore, von der sie nicht mehr hoffte, daß sie noch einmal zurückkehren würde. Mit Schillers Lied vom braven Mann appellierte sie an die Umstehenden, die sich in großer Zahl als Gaffer eingefunden hatten. Aber wo hätten sich jemals Gaffer schon zu Hebelanten aufgeschwungen? Es wurde hin und her überlegt, ob etwa die Feuerwehr, das Mädchen für alles, auf den Plan zu rufen sei, nahm dann aber doch davon Abstand und schaffte selbst eine Leiter herbei, von der aus man jetzt

Jauch auf Lore.

machte. Die schien sich dabei herzlich zu vergnügen, warf ab und zu einmal einige Broden in ihrem

Die New Yorker Stenotypistin Germaine Bajat, die bei der feinerzeit veranstalteten Wettbewerb um „die schönsten Frauenhände der Welt“ als Siegerin hervorging und sofort vom ersten Zuhilfenahme als „Mannequin für Ringe und Armbänder“ bei einem Monatsgehalt von 2500 Dollar angestellt worden ist, ließ ihre allerdings wunderbaren Hände auf 100 000 Dollar versichern. Und die Filmkaufpielerin Thema German verleiht den amerikanischen Multimillionär Wood, weil er mit dem Auto sie angefahren und ihren Mund beschädigt hatte, auf 30 000 Dollar mit der Begründung, daß „die Lippen einer Filmkaufpielerin ihr größter Reichtum und ihr wertvollstes Kapital darstellen.“ Für abgegebene Ohren und Nasen sind auch schon ganz schöne Summen bezahlt worden. Das Wertvollste an einer Dame scheint aber immer noch — ihr Herz zu sein, ein warmes, liebes, hingebungsvolles und gemütsches Frauenherz, das nicht herrschsüchtig, nicht reichsüchtig, nicht mißtrauisch, kurz, nicht mit Eigenschaften ausgestattet ist, die dem Manne das Leben zur Hölle und das Haus zum ständigen Kampfplatz machen. Ein solches edles Frauenherz sei nicht mit Gold aufzubiegen, sagt man. Demnach muß es auch sehr selten sein.

Martha, Eine die noch nicht gefragt hat, hat auf einem verjährt Blatt Papier nachstehende Zeile eines Gedichtes gefunden:

In meinem Herzen wohnt nur Du,
So ruf ich es den Sternen zu.
Der Abend von dem Himmelstief
Dir immerdar wohnt aus weiser Welt.
Er soll dich grüßen viel tausendmal von mir
Der gefangen weißt so fern, so fern von hier.

Martha wünscht den ganzen Wortlaut und den Namen des Verfassers zu erfahren. Das Gedicht hat offensichtlich „sein“ Schiller geschrieben, hat auch kein Goethe „gedichtet“, ist von keinem Klassiker, und ganz sicher nicht von einem Genie. Nichtsdestoweniger wollen wir der Martha gern helfen, wenn einer unserer Leser oder Lesertinnen obige Wünsche erfüllen kann.

K. R., Lbög. Der Mostereibesther macht sich strafbar, wenn er einen Lehrling 14—16 Stunden täglich arbeiten läßt. Reichen die Beschwerden bei der Gewerbebehörde ein. Wenn das nicht hilft, dann halten Sie den Lehrling zu Hause und klagen beim Arbeitsgericht auf Aufhebung des Lehrvertrages.

Norwegen. 1. Die Kinder sind zu gleichen Teilen gegenüber den bedürftigen Eltern unterhaltsverpflichtet, jedoch besteht diese Pflicht für denjenigen nicht, der bei Verlassung seiner sonstigen Verpflichtungen außerhalb ist, ohne Gefährdung seines standesgemäßen Unterhalts den Unterhalt zu gewährleisten. Bei einem verheirateten Kind kommt nur dessen eigenes Vermögen und Einkommen in Betracht, nicht dasjenige des Ehegatten. 2. Darüber bestehen keine Bestimmungen.

Grüne Erde. Ihre Frau hat durch ihr Verhalten, ihre tägliche unbegründete Spektakelmacherei und die ungebührliche Äußerung dem Dunkel gegenüber eine solche Zerrüttung der häuslichen Verhältnisse herbeigeführt, daß Ihnen die Fortsetzung der Ehe nicht zugemutet werden kann. Gehen Sie zum Rechtsanwalt.

Gertrud, Jaborze. Das Pflichtenbetrug beträgt die Hälfte des gesetzlichen Erbtells. Sind Sie das einzige Kind Ihres Vaters, so würden Sie im angegebenen Fall 3750 M. erhalten.

Kakenfreund, Randzain. Nach Ihrer Beschreibung hat das Tier offenbar die Räude. Lassen Sie eine Mischung von Kreolin, grüner Seife und Spiritus (25:25:500) herstellen und reiben mit derselben täglich die kranken Stellen und den 3. Teil des Körpers ein. Wenn dies dreimal durchgeführt worden ist, wird das Tier gebabet und die Haut von neuem vorgenommen, bis der Ausschlag vollkommen verschwunden ist. Die Räudemilben sitzen tief in der Haut und veranlassen durch ihr Bohren das starke Jucken. Das Lager der Kabe ist mehrfach zu erneuern.

„Glaubliche L. Matoszyah“. Ueber die Windstärke anlässlich des Sturmes im Juli 1928 gibt Ihnen das Observatorium Krieteren bei Breslau genaue Auskunft.

Wette 109, Ratibor. Der Rhein heißt in der romanischen Sprache seiner Quellbezirke „Rhodanus“.

Erbschaftsfrage. Ihre Anfrage ist unverständlich. So viel wir aus den Darlegungen herauslesen, war der Erblasser geisteskrank. Wird dies ärztlich festgestellt, oder sind ausreichende glaubwürdige Zeugnisse vorhanden, dann können Sie das Testament mit Aussicht auf Erfolg anfechten.

Helmo, Oppeln. Derartige immerhin seltene Ausnahmefälle bestätigen nur die Regel, nach der die zwanzig- und dreißigjährige Jahre auch heute noch das wertvollste häusliche Altersalter sind, wenn sich auch, besonders beim Manne, das Schwerkriegs mehr nach den Dreißigern hin verschoben hat. Große Unterschiede des Altersalters — und zwar wieder

Raubentwisch in die Menge, sah sich das Getriebe an, ersteute sich vor allen Dingen an der Kleiderlei von alt und jung, um dann im letzten Augenblick von hier aus auf einen andern Ast zu springen. — Ihr konnte keiner nach! Die Not von Fräulein wurde immer größer. Der Ruf nach dem braven Mann erscholl immer verzweifelter, diesmal unterstützt durch eine in Aussicht gestellte Belohnung, und siehe da —

der Ketter in der Not

fand sich ein. Seine Wipe hatten bis dahin die Kettergerien ergötzt und manche hielten ihn für den rechten Lausbuben. — Doch was tat das? Er schaffte es. Außer der Belohnung mußte er zwar einige Kratz- und Bisswunden von Fräulein Körper mit in Kauf nehmen, aber schließlich kam es nichts schaden, wenn man sich an solche Dinge schon frühzeitig gewöhnt, denn in der Ehe —, aber still, sonst wird die Sache „politisch“.

„Ausdauer führt stets zum Ziel.“ Das ist eine Ansicht alter Leute, trotzdem sie meistens doch einsehen müßten, daß sie lange nicht das erreichen, was sie in ihrem Leben einmal erhofft haben. — Nun wird behauptet, in der Lotterie träge das aber bestimmt zu, wenn man nur ganz klein wenig bei der Fortuna in kleinen Händen. Aber dies letztere erweist mir eben das wichtigste und schwierigste zu sein. Es gab Menschen in Breslau, die in dieser Woche von Wutanfällen gequält wurden, die weil sie mit den Nummern 220 279 und 220 281 trugen. Und wenn man nur ein bisschen menschliches Mitgefühl besitzt, dann mußten einem auch

„Hell oder dunkel?“ — „Starr oder leicht?“

Schicksalsfragen des Mannes.

(Nachdruck verboten.)

Du siehst den Mann, wie er jahraus, jahrein, Tag für Tag, im Zigarrenladen seine Marke auf den Tisch legt und sich, je nach Vermögen, stets die gleiche Zigarre kauft. 5 „Edelroß“ zu 20, 4 „Superior“ zu 25, oder gar 8 „Weltischlager“ zu 12. Die Frage „Leicht oder schwer?“ ist seit Jahren endgültig entschieden.

Dabei hat das „Edelroß“ sicher schon oft seine Qualität gewechselt. Über der Mann merkt es nicht. Er raucht sein „Edelroß“ und damit basta.

Gerade im Rauchen zeigt sich die starre und bewundernswerte Gewohnheit, der ein Mann zwangsläufig unterworfen ist.

Und erst die Zigarettenraucher sind Stäben ihrer Marke, die sie, — oft ohne Zachtentzine, — jahreslang rauchen. Die Schicksalsfrage „Mit oder ohne Mundstück“ trifft den Mann in eigener Charakterfestigkeit. Dieser verzichtet er oft auf den gewohnten Genuß, als in dieser Frage irgend welche Zugeländnisse zu machen.

Die Form seines Hutes bleibt ewig gleich. Die Farbe des Schlipfes wird nur bei Hochzeit und Beerdigungen gewechselt.

Es dauert oft nur einen Tag, um die Frauenmode zu wechseln: Es dauert ein Menschenalter, ehe der Kopf des Mannes um eine Handbreit länger oder kürzer wird.

Der eine trägt für sein Leben lang und für sein Leben gern Karos; — der andere bevorzugt Streifen. Demd, Anzugstoff, Schlipf, Badehose und Handband: Nur Streifen! Er würde es als unerträglichen Zwang empfinden, wollte man ihm jemals seine Streifen nehmen!

Die gleiche bewundernswerte Starrheit sehen wir beim Bier.

Es kann vorkommen, daß der Mann die Schicksalsfrage des Kellers: „Hell oder dunkel?“ als persönliche Beleidigung empfindet und antwortet: „Sehe ich so aus, als ob ich Helles trinke?“

Beim Essen zeigt sich der Mann von der gleichen konservativen Stimmung. Es gibt keinen Ostar oder Georg, der ohne irgend ein „Lieblingsseser“ seinen Kreislauf auf der Erde durchmisst. Und wenn es nur Bratkaroffeln mit Trigadellen sind. Aber diese verlangt er immer und immer wieder mit nahezu leidenschaftlicher Konsequenz.

Man nehme Hermann Bahr seinen wackelnden Vorkamp, Thomas Mann seinen kleinen, toten Selbstbinder, Rudolf Herzog seine hochgeschlossene Weste, — wahrlich: Sie müßten wohl alle ihre sämtlichen Bücher wieder umschreiben.

Bei all diesen staunenswerten Festigkeitslinien muß man sich nur darüber wundern, daß der Mann einzig und allein in Bezug auf die Frau seine lebenswerte Konsequenz der Gewohnheit und der stabilisierten Geschmacke doch manchmal etwas vermissen läßt.

Bei nur zu vielen Männern kann man die Feststellung machen, daß sie auf diesem Gebiete den Schicksalsfragen: „Hell oder dunkel?“, „Mit oder ohne Mundstück?“, „Karo oder Streifen?“ und „Leicht oder schwer?“ nicht die geringste Bedeutung beilegen.

M. M.

besonders des Mannes — ergeben sich in den verschiedenen Ständen und Berufen. Im allgemeinen betreten in den wohlhabenden Kreisen die Männer erheblich später als in den handarbeitenden. Erfahrene Ärzte und Volkshygieniker erblicken in dem fortwährenden Steigen des Altersalters eine Gefahr. Das richtige Altersalter schwankt zwar nach Ländern und Rassen nicht unerheblich, aber es scheint doch für deutsche Verhältnisse zwischen 21 und 27 Jahren beim Mann und zwischen 18 und 25 Jahren bei der Frau zu liegen. Die Statistik weist bereits ziemlich erhebliche Abweichungen hiervon auf, obwohl sie doch in der Hauptfache Verhältnisse bei den handarbeitenden Massen der Bevölkerung berücksichtigt, deren Altersalter auch heute noch weit niedriger ist als der anderen Volksstiele.

S. Romanies. Leider ist Ihre Forderung verjährt.

Musik und Auguste. Die von Ihnen notierte Melodie wurde 1827 von dem damals 17-jährigen späteren Zuhilfenahme Friedrich Rittler zu dem von Selina von Gheg, der Tochter der Berlinerischen Oper „Turbanthe“, einem schon im 18. Jahrhundert bekannten Volkslied nachgedichtet. „Ach, wie ihr's möglich dann“ für eine Einzstimm mit Klavierbegleitung komponiert.

diese armen Teufel

leid tun, denn das dazwischen liegende Los war nicht einem Bombentreffer herausgekommen und nach Breslau gefallen. Zweimal 300 000 Eier Meilen in der Ziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie nach Breslau. Und da will man noch behaupten, wir im Osten würden benachteiligt?

Durch die launische Glücksgöttin Fortuna bestimmt nicht, denn die hat in den letzten Jahren sogar schon das arme Los hierher geworfen. Es muß doch ein erhabenes Gefühl sein, so über Nacht in den Besitz von einigen Tausend Emmchen zu gelangen. Nun soll es ja auch heute in unsern modischen und anpruchsvollen Jahrhunderte noch Menschen geben, die sich an solche Ungewöhnlichkeiten, auf die sie im Stillen doch immer schon gewöhnt haben, in gegebenem Augenblick nicht gleich gewöhnen können. So ereigneten sich

mancherlei Freudenjahren

in der Glückseligkeit. Zu wünschen bleibt nur, daß die also von Fortuna Begünstigten nicht den Koller bekommen, besonders jener Einzelne, der sich nicht mit einem Anteil des Anteils zu begnügen braucht, wie es in der einen Verteilung durchweg der Fall ist, sondern der die nette Summe von einer Viertelmillion in Bar für sich allein ausgezahlt erhält. — Er soll auch Ausdauer im Spielen gehabt haben und jetzt wird er sie wahrscheinlich noch viel mehr haben, denn er kann es sich ja leisten. —

S. Mann.

Heimat und Volk

Reiße im Lichte historischer Erinnerungen und der Sage

Von Stadtobersekretär Alex. Reiße

(Fortsetzung und Schluß.)

Der herausziehende dreißigjährige Krieg mit seinen Folgeerscheinungen brach die stolze Blüte deutscher Städtekultur im Osten. Dreimal fiel die Stadt Reiße in Feindeshand. Im Jahre 1621 wurde sie vom Markgrafen Johann Georg von Jägerndorf, 1632 von den Sachsen und Dänen besetzt. Die Besatzung beschwerte die Einwohner über die Mägen. 32.000 Reichstaler sollte das Reisser Land zur Verpflegung der zahlreichen feindlichen Truppen hergeben.

Nach mehreren Monaten nahmen endlich die Kaiserlichen die Stadt wieder ein und zwangen die Besatzung zum Abzuge. Aber auch die heimische Garnison verübte mancherlei Gewalttätigkeiten und Plünderungen in der Stadt. Doch schon nach wenigen Wochen — der Winter war bereits herangebrochen — erschienen die Feinde wiederum vor der Stadt und suchten auf jede Weise, sich derselben zu bemächtigen.

Die Sage erzählt nun, daß der dänische Rittmeister Mühlb wiederholt unter mancherlei Verkleidung als Spion in der Stadt weilte. Durch längere Verpflegungen gelang es ihm sogar, den Reisser Syndikus Mertens zum Verrat an der Stadt zu verleiten. Drei dänische Frontaler waren ihm versprochen, wenn er dem Feinde Nachrichten über die Stärke der städtischen Besatzung und die Verteidigungspläne verrate. Mit Hilfe dieses Verräters gedachten die Feinde, sich Reisse durch einen Handstreich zu bemächtigen. Ursprünglich beabsichtigten die Dänen, die Stadt von Norden her anzugreifen. Mertens aber riet zu einem Angriff von Süden her, weil die Verteidiger der Stadt einen Angriff von dieser Seite her gar nicht erwarteten und dort überdies die schwächste Stelle der Befestigung sei. Als geeigneten Zeitpunkt zur Ueberumpelung der Stadt schlug der Syndikus den Tag vor, an dem der Bürgermeister's Tochter ihre Hochzeit, die nahe bevorstand, feiern würde; war doch an solchem Tage die Wachsamkeit der Garnison naturgemäß schwächer und die Aufmerksamkeit von Bürgerschaft und Garnison etwas mehr von der notwendigen Verteidigung abgelenkt.

Am Abend vor dem für den Sturm bestimmten Tage glückte es dem als Kutscher verkleideten Rittmeister Mühlb, sechs handfeste Dragoner, in Säcken verpackt, in die Stadt zu schmuggeln. Sie hatten den Auftrag, die beim Sturm eintretende allgemeine Verwirrung zu benutzen, um die Stadt an allen vier Ecken anzuzünden, und der Syndikus Mertens hatte sich bereit finden lassen, diese sechs Soldaten bis zur Stunde des Angriffs in seinem Keller versteckt zu halten. Als Lohn für diesen verräterischen Dienst erhielt Mertens 500 dänische Frontaler von Mühlb ausgezahlt.

Inzwischen aber hatte man aus verschiedenen Anzeichen Verdacht gegen den Syndikus geschöpft, doch als man ihn in seiner Wohnung suchte, war er bereits davon geritten, um sich in das dänische Hauptquartier in Bielau zu retten.

Eben war die mit großem Gepränge gefeierte Hochzeit vorüber, als ein Bauer in voller Aufregung in die Stadt gestürzt kam und berichtete, der größte Teil der im Norden bei Hannsdorf stehenden Belagerungstruppen sei in der Nacht bei Glumbenau über die gefrorene Reiße gegangen und jetzt bereits auf dem Wege nach Bielau; nur ein kleiner Teil sei in Hannsdorf zurückgeblieben. Wie es scheint, beabsichtigten die Dänen die Stadt von Süden her anzugreifen, während die übrigen offenbar nur einen Scheinangriff von Norden her unternahmen wollten.

Der Rat des Syndikus war also von den Feinden befolgt worden.

In diesem Augenblicke der höchsten Gefahr berief der Bürgermeister alsbald eine Ratssitzung, an der auch der Hofkommandant der Stadt teilnahm. Nach laugen, oft recht stürmischen Beratungen fand man kein anderes Mittel zur Rettung der Stadt, als alle Häuser vor dem Kollator und Brückentore in Brand zu stecken, um den Feind fernzuhalten und ihn jedes Deckungs- und Schutzmittels zu berauben, da er sich bei der furchtbaren Kälte nicht lange mehr auf freiem Felde würde halten können. Mit schwerem Herzen gab der Bürgermeister zu dieser für unglückliche Bürger überaus schmerzlichen Maßregel seine Zustimmung.

Nach rechtsitzig waren auch die sechs im Keller des Syndikus versteckt gehaltenen dänischen Dragoner entsetzt und unschädlich gemacht worden. Nach ihrem Entschlus hatten sie, mit allem Nötigen versehen, tatsächlich die Absicht, beim Einbringen der Feinde die Stadt an allen vier Ecken anzuzünden.

Bald sahen die erschrockenen Bürger, wie ein Flammenmeer die Mauern der bedrohten Stadt einhüllte und die dem Verderben preisgegebenen Vororte verzehrte. Weinend und wehklagend kamen die ihres Obdaches beraubten Bewohner in Scharen in die Stadt gezogen und fanden bei mitleidigen Bürgern eine menschenfreundliche Aufnahme.

Eine Annäherung des Feindes von dieser Seite der Stadt war so zum Glück vereitelt.

Als man vom Kollator aus bemerkte, daß die Dänen Anhalten trafen, ihre im Süden stehende Hauptmacht nach Norden zu ziehen, um sie mit den dort zurückgebliebenen Truppen zu vereinen, beschloßen die Befehlshaber der Stadt einen Ausfall, der auch gelang. Die Dänen wurden aufgeslagen und zerstreut und flüchteten in aller Eile nach Neuhaus und Patschlaw; unter ihnen befand sich auch der schwer verwundete Rittmeister Mühlb.

Vergebens warteten nun die bei Hannsdorf lagernden Truppen auf den Befehl zum Angriff. Als sie dann das Schicksal ihrer Kameraden erfuhren, traten sie eilhaft den Rückzug an, wurden aber unterwegs angegriffen und fast vollständig aufgerieben. Reiße war gerettet. Aber um welch schmerzlichen Preis!

Als die zahlreichen Wohnhäuser vor dem Kollator und dem Brückentore, die Stätten friedlichen Glückes, waren jetzt Stätten des Grauens, rauchende Trümmerhaufen. Noch einer langen Zeit bedurfte es, um das Zerfällte wieder aufzubauen.

Der Syndikus Mertens genoss nicht lange die Früchte seines Verrates. Auf dem Wege nach dem feindlichen Hauptquartier in Bielau war er mit seinem Pferde gestürzt und hilflos eines elenden Todes gestorben. Nach Wochen erst fand man seine Leiche in einem Gebüsch, die dänischen Goldstücke, sein Fuhrlohn, lagen noch daneben.

Am schwersten litt Reiße jedoch bei der Besetzung durch die Schweden (1642), welche 5 Wochen in der Stadt hausten und durch ihre Verwüstungen die Finanzspruchnahme des Silberwerts der Kirchen, Hospitäler und Künste nötig machten. Vor ihrem Abzuge zündeten sie die Türme der Stadt an. Ein plötzlich niedergehender Blazregen rettete die unglückliche Stadt. Zwei Sagen aus dieser Zeit berichten folgendes:

I.

Im dreißigjährigen Kriege wurde Reiße auch von den Schweden belagert. Um den Belagerten nach Möglichkeit zu schaden und sie zur Übergabe zu zwingen, schickten sich feindliche Spione in die Stadt und vergifteten die Brunnen. Die Bewohner gerieten dadurch in große Not. Da begann man nach anderen Quellen zu graben, aber lange Zeit vergebens. Endlich stieß man auf eine Wasserader und leitete das Wasser nach der Breslauer Straße. Damit nicht auch dieser Brunnen vergiftet wurde, bewachten ihn ständig zwei Militärs; ja sogar geschöpft wurde das Wasser von eigens dazu angestellten Soldaten. Als man nach einiger Zeit in der Nachsamkeit nachließ und auch dieser Brunnen vergiftet wurde, und als dann noch eine Hungernot ausbrach, mußte sich die Stadt den Schweden ergeben.

II.

In der späteren Friedenszeit ließ man den Brunnen mit einem prächtigen, eisernen, vogelbauartigen Gehäuse überdecken und nannte ihn den „Schönen Brunnen“.

Nachdem Reiße in den Händen der Schweden war, hatte die Stadt Durstbares auszufinden. Ihr Geheiß mußten die Einwohner hingeben und wurden öfters noch obendrein von den feindlichen Soldaten geschlagen und aus ihrer Wohnung hinausgeworfen. Außerdem mußte die Stadt die starke schwedische Besatzung völlig unterhalten und fast unerschwingliche Geldsummen an die Feinde zahlen.

Nach fünf bange Wochen zogen die Schweden, nachdem sie die ganze Stadt in Brand zu stecken versucht hatten, plötzlich ab. Die Sage erzählt, der Wapfel Jakobus der Ältere, der Schuttpatron der Stadt, sei, auf einem weißen Hofsitz, durch die Stadt gestreut, was die Schweden in Furcht und Schrecken versetzte und sie zum Abzuge bewogen habe.

Eine andere Sage berichtet, daß ein Gespenst in der Nacht zu den schwedischen Wachtposten gekommen sei und ihnen befohlen habe, sie sollten ihrem Oberbefehlshaber sagen, es werde ihn großes Unglück treffen, wenn er nicht am folgenden Tage vor Sonnenaufgang mit seinen Soldaten die Stadt verlasse. Dies sei der Grund gewesen, warum die Schweden so plötzlich Reiße verlassen hätten.

Es naht das Jahr 1740, das den entscheidenden Wendepunkt in der Geschichte der Stadt wie des ganzen Schlesienlandes bringt. Am 9. Januar 1741 erscheinen die ersten preussischen Truppen vor den Toren der alten Reichsstadt. Bereits vorher hatte der österreichische Kommandant, um die Verteidigung des Platzes sicher zu stellen, die Vorstädte niederbrennen lassen. Hierbei fand auch der prachtvolle neue Hofpalast nach kaum vierjährigem Bestehen wieder in Asche. Ein wiederholtes heftiges Bombardement vermochte den Widerstand der Festung vorerst nicht zu brechen. Erst auf diplomatischem Wege, auf Grund der Klein-Schnellendorfer Konvention, deren Vorverhandlungen im Reisser Kapuzinerstift stattfanden, ward die feste Stadt dem Preußenkönig übergeben. Am Morgen des Allerheiligentages 1741 überschritten die ersten preussischen Grenadiere die Schwellen des Kollators. Als bald begann der Ausbau der Stadt zur preussischen Festung. Die Reste der Vorstädte wurden vom Erdboden getilgt. Es entstand das Befestigungssystem, wie es im wesentlichen noch heute erhalten ist. Insbesondere wurde der Nordrand des Reissefals mit der neuen Zitadelle dem Fort Preußen gekrönt, in dem vom 16. Januar bis 17. Mai 1794 der bekannte französische Revolutionsgeneral Marquis de la Fayette als Staatsgefangener untergebracht war. An das Fort Preußen schlossen sich nach Osten und Westen starke Werke an.

Zwischen diesen und dem Reisseflusse rief der große König als Ersatz für die zu Grunde gegangene Vorstadt die nach ihm benannte Friedrichstadt ins Leben, welche vor allem die für die Unterbringung der starken Garnison und des Kriegsmaterials notwendigen Kasernen und Arsenal barg. — Das Jahr 1758 brachte die Festung noch einmal in Kriegsnot. Die Oesterreicher versuchten durch 14 tägige Belagerung den Platz den Preußen zu entreißen, gaben aber die Belagerung, als Friedrich nach der Niederlage von Hochkirch zum Ersatz herbeieilte, ohne Wassergang wieder auf. Der König selbst weilte später 41 mal in der Festung Reiße, die alte Bergapotheke als Absteigequartier benutzend.

Bekannt sind jene Augusttage des Jahres 1769 geworden, in welchen sich der große König mit Kaiser Joseph II., dem Sohne seiner Gegerin Maria Theresia, zu diplomatischen Verhandlungen in der alten Reissefeste traf. Die Begegnung der Monarchen im Stiegenhaus des bischöflichen Palastes hat Adolph von Menzel in einem seiner bekanntesten Bilder vereitelt.

Als die früher österreichische Stadt Reiße in den schlesischen Kriegen preussisch geworden war, soll in der Stadt eine Verschwörung angesetzt worden sein zu dem Zwecke, die verhasste preussische Besatzung an einem bestimmten Tage und zu einer bestimmten Stunde zu überfallen und niederzumachen, um die Stadt wieder in die Hände der Oesterreicher zu bringen. Des Bürgermeisters Köchin, die bereits eine Liebschaft mit einem preussischen Tambour — für den kleinen Amor gibt es bekannt-

lich keine nationalen Schranken — angefangen und im Hause ihrer Herrschaft etwas nach dem Anschlag kommen, jeden Abend wurde, um die Stadt an ihre Treulosigkeit zu erinnern, die Armesünderglocke auf dem Ratsturm eine Stunde — später eine Viertelstunde — lang geläutet, endlich zum abschreckenden Beispiel für die Bewohner der Stadt die Figur des geräderten Bürgermeisters an der östlichen Seite des Ratsturnes angebracht, wo sie noch jetzt zu sehen ist.

Den letzten Akt der kriegerischen Geschichte der Stadt bedeutete die schwere Belagerung, welche sie in dem unglücklichen Kriege 1806/07 traf. Rheinbundtruppen unter General Vandamme benannten die Stadt vom 23. Februar bis 16. Juni 1807. Wiederholte schwere Beschießungen richteten furchtbaren Schaden an; insbesondere wurde die prachtvolle Kollegienkirche der Jesuiten ihr Opfer. Die tapfere Haltung der Festung und ihrer Besatzung wurde nicht nur von dem erfolgreichen Eroberer, sondern auch vom König auf Grund der statgehabten kriegsgerichtlichen Untersuchung anerkannt.

Ein Spaziergang in den Anlagen der Festungswerke erinnert an die wechselvolle Geschichte der Stadt. Hat auch die neue Zeit manche historische Erinnerung im schönen Stadtbilde zerstört oder verunstaltet, so bleibt doch noch genug, was dem Besucher unergiebige Stunden bereiten wird. Alle, die Reiße, die 700 jährige, schönste Stadt Oberschlesiens besucht haben, werden sie schätzen und lieben lernen, und sie stets in bester Erinnerung behalten.

Schach-Spiel-Ecke

Die Sensation in Karlsbad

Capablanca verliert gegen Sämisch.

Mit viel Glück konnte der Deutsche Sämisch in der 16. Runde den bisher unbesiegten Exweltmeister J. R. Capablanca bezwingen. Der sonst so sichere Cubaner begibt bereits in der Eröffnung ein grobes Versehen, wodurch er eine Figur einbüßt. Die Partie mußte danach verloren gehen, denn wir glauben, daß selbst ein Weltmeister einem Hauptturnierspieler von nur mittlerer Stärke keine Figur vorgeben kann — und Sämisch ist Großmeister. Es folgt die Partie.

Weiß: Fritz Sämisch. Schwarz: J. R. Capablanca, Deutschland. Cuba.

(Gespielt am 19. August.)

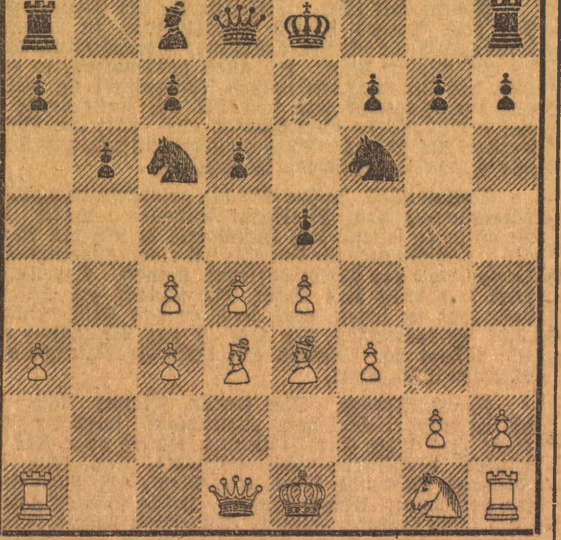
1. d4, S16, 2. c4, e6, 3. Sc3, Lb4
Capa spielte in früheren Jahren immer die Laskerschen Varianten des orthodoxen Damengambits, bis er in dem Wettkampf um die Weltmeisterschaft gegen Aliechin damit nicht mehr reüssierte. Er überraschte darauf in Kissingen 1928 seine Gegner mit der Damenindischen Verteidigung (eine Erfindung der Neuromantiker im Schach). Auch im Karlsbader Turnier ist er dieser Spielart treu geblieben. Allerdings ist das Renommé der indischen Verteidigung in Karlsbad etwas ins Wanken geraten, was nicht zum wenigsten das Verdienst des Wiener Großmeisters Spielmann ist, der in einigen Partien mit Glanzakriffen den indischen Wall zertrümmerte. In der zweiten Hälfte des Turniers verteidigte sich Capa fast allein noch indisch.

4. a3, Lc3, 5. bc+, d6
Um e6—e5 durchzusetzen.

6. i3, ...
Sehr fein! Dem schwarzen Damenläufer wird damit auf der kurzen Diagonale c8—h3, wie auch auf der langen (nach b6 und Lb7) b7—h1 jede Wirkungsmöglichkeit genommen. Sehr ermunternd ist das nicht für die „indischen“ Fanatiker.

6. ... e5, 7. e4!, Sc6, 8. Lc3, b6
Damit beabsichtigt Schwarz bereits den kommenden Fehler. Am besten war, mit 7. ... Sbd7 nebst 8. ... b6, 9. ... Lb7 und eventl. c6 und d5 einen Versuch zur Sprengung des weißen Zentrums zu unternehmen. Dagegen wäre nach 8. ... Ld7, 9. Tbl, b6 die löcherige Stellung auf dem Damenflügel ein ständiger Nachteil für Schwarz.

9. Ld3, ...



9. ... La6??
Ein ganz grobes Versehen! Capablanca ist also doch nicht die Schachmaschine, für die er immer gehalten wird. Er ist auch nur ein Mensch und kann fehlern. Es geht jetzt auf die einfachste Weise von der Welt eine Figur verloren.

10. Da4, ...
Capablanca hatte sich von der Partie entfernt und als er wiederkam und diesen Zug stehen sah, dessen Folgen ihm natürlich sofort klar waren, verzog er nicht die geringste Miene und spielte schnell und mit unerschütterter Ruhe weiter, so daß viele Zuschauer den Eindruck gewannen, als habe er die Figur mit Absicht geopfert.

10. ... Lb7, 11. d5, Dd7, 12. dc+, Lc6+, 13. Dc2, 0—0—0, 14. Se2, De6, 15. Lg5, h6, 16. Lf6+, Df6+, 17. 0—0, h5, 18. f4, Dh6, 19. Tae1, The8
Heldenmützig spielte der Cubaner noch 30 Züge lang diese völlig aussichtslose Partie weiter und gab dann lächelnd auf. Kein Schachspieler kann sich bei einem solchen Unglück so vollendet gentlemanlike benehmen, wie sich Capablanca hier und überhaupt immer benommen hat.

Damenindisch.

Weiß: Rudolf Spielmann, Schwarz: Edgar Colle, Oesterreich. Belgien.

(Gespielt in der 5. Runde zu Karlsbad.)

1. d4, S16, 2. c4, e6, 3. Sc3, Lb4, 4. Db3, ...
Spielmann bringt in jedes Turnier eine originelle Note. Gegen „Indisch“ hat er diesen alten, abgelegten Zug ausgetramt und überraschende Erfolge damit erzielt.

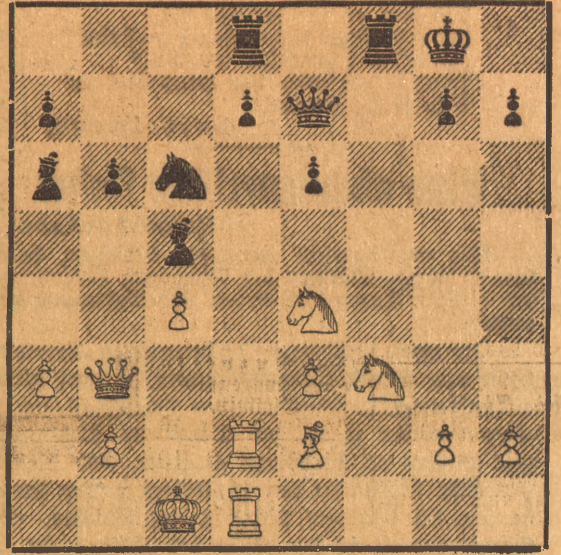
4. ... c5, 5. dc+, Sc6
Nach 5. ... Lc5: kann man mit 6. Lf4 nebst Sb5 und Td1 auf den schwachen Punkt d6 drücken.

6. Sd3, Se4, 7. Ld2, Sd2+, 8. Sd2+, f5
Nutzlos wäre 8. ... Sd4, worauf natürlich der Läufer nicht geschlagen werden kann, aber Weiß zieht 9. Dd1 und treibt mit e3 den Springer wieder nach c6 zurück. Mit dem Textzug strebt Schwarz eine der holländischen Partie verwandte, ganz gute Aufstellung an.

9. e3, Lc5+, 10. Le2, 0—0, 11. 0—0—0, ...
Auch in der orthodoxen Verteidigung wartet Spielmann als Weißer zunächst die feindliche kurze Rochade ab, um dann lang zu rochieren. Diese Spielweise spricht allen überkommenen Weisheiten derart Hohn, daß man kaum an die Korrektheit dieses Manövers glauben kann. Aber es ist noch nichts Beweiskräftiges dagegen vorgebracht worden.

11. ... b6, 12. Sd3, La6
Wir halten 12. ... Lb7 für besser, obwohl der Textzug, eventl. gefolgt von Sa5 mit Druck auf den c-Bauern ganz gut aussieht.

13. Td2, De7, 14. Thd1, Tad8, 15. a3, f4!, 16. Se4, fe., 17. fe., ...



17. ... Lc4?>

Das Läuferopfer sieht sehr plausibel aus, denn Schwarz erhält für zwei leichte Figuren einen Turm und zwei Bauern. Wie Spielmann aber sofort nachweist, ist das Opfer inkorrekt, denn durch die weißen Springer werden nicht nur die beiden schwarzen Freibauern blockiert, sondern auch den schwarzen Türmen wird alle Bewegungsfreiheit genommen. Die schwarze Stellung ist allerdings schon schwierig geworden, denn es droht Abtausch auf c5 und Td6 mit Lähmung der schwarzen Streitkräfte.

18. Lc4+, Sa5, 19. Dd3, Sc4+, 20. Dc4+, Le3+, 21. Dd3!, Ld2+, 22. Td2+, h6
Seg5 wäre unangenehm.

23. Sd6!, Df6, 24. Kbl, Tb8, 25. Ka2, Df4, 26. Db5, Tfd8, 27. Dh5, ...

Die schwarzen Türme spielen überhaupt nicht mit und die schwarze Dame ist an die f-Linie gefesselt, weil sie f7 decken muß.

27. ... b5, 28. Td4, Df6, 29. Se5, ...
Die Blockade ist vollständig! Niemzowitsch, der Vater der Blockade, würde seine Freude daran haben. Schwarz hat keine Züge.

29. ... b4, 30. ab+, Tb6, 31. g3!, ...
Gegen das drohende Tf4 gibt es keine Parade.

31. ... Tf8, 32. Tf4, Df4;
Verzweiflung! 32. ... Dc7, 33. Sg6; 32. ... Dg5, 33. Tf8+ usw. Wenn aber 32. ... Dd8, so 33. Sd7, De7, 34. Sh6+, gh+, 35. Tg4+ usw.

33. g1+, Td6+, 34. Df3, Td5, 35. De3, a6, 36. Da7, aufgegeben.

Eine positionell ausgezeichnet gespielte Partie.

Industriegau.

In der während des Sommer-Semesters ausgetragenen Mannschafts-Meisterschaft des Gau's (je 6 Spieler) siegte der Gleiwißer Schachklub Springer überlegen mit 5 Siegen aus 5 Kämpfen; aus den 30 Partien erreichte er 24½ Punkte. Es folgten: „Aliechin“-Beuthen 4 Siege, 20 Punkte; Zaborske 3 Siege, 17 Punkte; Hindenburg 1 Sieg, 1 unentschiedener Ausgung, 12½ Punkte; Sosnka 1 Sieg, 1 unentschiedener Ausgung, 12½ Punkte; Zaband 0 Siege, 0 Unentschieden, 3½ Punkte. — In der Einzel-Gaumeisterschaft siegte Valentin Wiatr, („Springer“-Gleiwiß) mit 4½ Pkt. aus 5 Partien vor Kwapulinski („Aliechin“-Beuthen) mit 3½ Pkt.

Gleitwitzer Rundfunk-Programm

Sonntag, den 25. August 1929. 8.45 Uhr: Uebertragung des Glockengeläutes der Christuskirche. 9 Uhr: Morgenkonzert. 11 Uhr: Evangelische Morgenfeier. 1. Die fünf heiligen zehn Gebote (Motettenchor des Gesangsvereins Breslauer Lehrer). 2. Verkündigung des Evangeliums (Pfarrer Dr. Ernst Weisenberg). 3. Verschiedene Gedichte (Motettenchor). 4. Christen als göttliches Volk (Pfarrer Dr. Ernst Weisenberg). 5. Gottvertrauen (Motettenchor). 11.30 Uhr: Uebertragung vom Tannenberg Nationaldenkmal in Hohenstein a. Br.: Gedächtnisfeier anlässlich der Einweihung der Ehrenmalen. 1. Eintritt der Generale und besonders geladener Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden sowie der Ehrengäste in den Ehrenhof. 2. Abschieden der Front der Ehrenkompanie. 3. Die Himmeln rühmen des Ewigen Ehre (Reichswehrkapelle). 4. Begrüßung (General a. D. Kohn). 12.15 Uhr: Uebertragung aus Gleiwitz: Konzert. Zeit: Kapellmeister Fritz Dörflinger. Ouvertüre zu „Päpstin“. Vaghetto a. d. zweiten Symphonie (Orchester). Gebr. Kati, Esdras für Violine (Konzertmeister Adolf Bruno Winkler). Fantasie a. d. Op. „Sinfonien und Grotte“ auf einem persischen Markt, Int. mezzo. Mein Ideal, Walzer. Rund um den Erbsen, Potpourri (Stadt. Orchester Beuthen O. S.). 14 Uhr: Rätselkonzert. 14.10 Uhr: Gerichte des Tages. 14.35 Uhr: Schachspiel. 15 Uhr: Stunde des Wanders. „Das Bienenvolk und die drei Eichen“. 15.25 Uhr: Nachmittagsunterhaltung. Kinderstunde. 16 Uhr: Altkriegerische Soldatenmärche. Konzert auf Schallplatten. 16.45 Uhr: Der Arbeitsmann erzählt. „Der Tag des Bauern“. 17.10 Uhr: Raza Prihoda spielt. Violinkonzert auf Schallplatten. 17.50 Uhr: Von kleinen Leuten. Maria Wiedner erzählt Kindergeschichten. 18.20 Uhr: Kompositionen von Hermann Lige. Zeit: Paul Plüddemann. Mitwirkende: Hermann Janke (Flöte), Hermann Lige (Klavier), Plüddemannscher Frauenchor, am Flügel: Herbert Weiß, Helene Plüddemann (Sopran). 19.25 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Abt. Literatur: „Norwegische Literaturgeschichte in dreißig Minuten“. 20 Uhr: Uebertragung aus Berlin: Der Feldprediger. Operette in drei Akten. Zeit von H. Wittmann und H. Wohlmuth. Musik von Karl Mühlbacher. Musikalische Leitung: Bruno Seidler-Winkler. Spielleitung: Cornelis Bronsgeest. Zeit: 1812-1813. 22 Uhr: Wetterbericht, Zeitanzeige, neueste Pressenachrichten und Sportfunksendung. 22.30-24 Uhr: Uebertragung aus Berlin: Tanzmusik.

Montag, den 26. August 1929. 11.15 Uhr: Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20-12.55 Uhr: Schallplattenkonzert für Versuche und für die Rundfunkindustrie. 12.55-13.05 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 13.05-13.15 Uhr: Neuerer Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Zeitanzeige, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45-14.35 Uhr: Schallplattenkonzert für Versuche und für die Rundfunkindustrie. 14.35-15.35 Uhr: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten. 16 Uhr: Von Ferien, Wandern und Liebe. 16.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. Die Moldau, symphonische Dichtung. Musikanten-Suite Aufforderung zum Tanz. Große Ballettmusik aus „Margarete“ (Rundfunk). 17 Uhr: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht. 18 Uhr: Uebertragung aus Gleiwitz: Abt. Technik: „Traktat oder Antiqua“. 18.30 Uhr: Abt. Pädagogik: „Die wissenschaftliche Arbeit in den Hochschulen“. 19.25 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Unser Weltreisefotograf berichtet. Armin E. Wegner. Karawanen in der Luft. 19.50 Uhr: Die Uebersicht. Berichte über Kunst und Literatur. 20.15 Uhr: Die Einbildung (Eldorado). 21 Uhr: Klaviermusik. Mitwirkend: Gertrud Gutier-Reit. 22 Uhr: Wetterbericht, Zeitanzeige, neueste Pressenachrichten, Sportfunksendung und Rundfunkischer Briefkasten.



Hindenburg Nachrichten

Doroteenstr. 10. Telefon 3829.

Seder 55. Hindenburg Arbeiterlos

Z. Hindenburg, 24. August.
Beim Arbeitsmarkt Hindenburg sind in der letzten Woche 2473 Arbeitsuchende gemeldet worden. Davon wohnten 2367 in der Stadt Hindenburg und 106 in den Ortsteilen Mühlischütz und Wieschowa. Von rund 130 000 Einwohnern sind demnach in Hindenburg über 2360 ohne Arbeit. Seder 55. Hindenburg ist also vom Produktionsprozess ausgeschlossen und sucht Arbeit. Die meisten Arbeitslosen gehören dem Metallarbeitergewerbe an. In den kaufmännischen Berufen ist es um die Arbeitsmöglichkeiten nicht besser bestellt. Zurzeit sind beim Arbeitsamt Hindenburg 336 kaufmännische Angestellte ohne Arbeit angemeldet. Dieser Berufsmangel ist an zweiter Stelle.

Ueber die Lage der einzelnen Berufsgruppen besagt der heut ausgegebene Bericht: Der Bergbau nimmt laufend Einkünfte von jungen Arbeitskräften vor, die bis zum 17. Jt. noch freie Stellen sämtlich vermittelt werden konnten. — Durch Einstellung einer Montage und Entlastungen aus kleineren Betrieben kamen 49 Arbeitsuchende in Zugang, von denen nur 5 weiter vermittelt werden konnten. Die Lage dieser Berufsgruppe ist nach wie vor unklar. Müller und Gastwirt angestellte konnten nur zur Ausbilde vermittelt werden. Insagesamt wurden 12 Personen untergebracht. — Die Nachfrage nach älteren erfahrenen Hauspersonal war auch diese Woche sehr reg. 14 Stellen konnten noch nicht besetzt werden.

Z. Auszeichnung für langjährige, treue Dienste. In der letzten Sitzung des Gastwirtsvereins „Glückauf“ Hindenburg wurden die Wirtsfrauen Alara Schurack und Olga Menzel für langjährige treue Dienste bei der Kondukteurin Büchel durch Verleihung von Diplomen und silbernen Medaillen mit Halsketten geehrt.

Z. Der Fremdenverkehr im Monat Juli hat gegen die vorhergehenden Monate eine recht bedeutende Erhöhung erfahren. Es sind insgesamt

Raum ist in der kleinsten Stütze...

Wie hat sich der Chauffeur bei einer Porzellanfuhre eigentlich zu verhalten? — Das Gericht sagt: Er muß das Diebespärdchen absehen

Das Schöffengericht Charlottenburg hatte heute in einem kleinen Prozeß wegen öffentlicher Beleidigung eine prinzipielle Frage zu entscheiden, nämlich: wie sich ein Droschkenchauffeur zu verhalten hat, wenn er sieht, daß seine Fahrgäste im Wagen sitzen.

Angeklagt war ein Droschkenchauffeur, der seine Fahrgäste, ein Ehepaar, wie sich in der heutigen Verhandlung herausstellte, öffentlich beleidigt und beschimpft haben sollte. Dieses Ehepaar, Herr und Frau von B., war in der großen Kälte von einer Gesellschaft in einer Autodroschke nach Hause gefahren. Die Droschke war von einem dritten Herrn der Gesellschaft herbeigerufen worden, und als sich der Wagen nun in Bewegung setzte, legte Frau von B. ihre Beine auf den Schoß ihres Mannes. Der Ehemann zog sie an sich. Während der Fahrt sah der Chauffeur diese vermeintliche Zärtlichkeit durch den Beobachtungs-Spiegel neben seinem Sitz. Er wandte sich um. Der männliche Fahrgast winkte ihm zu, und der Chauffeur drehte sich wieder zurück, in der Annahme, daß der Herr von ihm verlangte, er solle nicht hinschauen. Mit der Zeit wurde dem Chauffeur aber diese Zärtlichkeit zu bunt und er fuhr nicht ganz bis an das ihm aufgebundene Fahrgast. Er öffnete dann den Schlag und forderte seine Fahrgäste auf, auszusteigen, sein Wagen sei kein öffentliches Hotel. Die Fahrgäste taten das und es kam nun, während die Frau fortging, zwischen dem Herrn von B. und dem Chauffeur zu einem Streit, der sich erstens auf die Höhe des Fahrgeldes erstreckte. Herr von B. behauptete nämlich, daß er dem Chauffeur drei Mark gegeben habe und verlange eine Mark heraus, weil die Uhr nur 1.95 Mark angezeigte. Der Chauffeur behauptete, Herr von B. habe ihm nur zwei Mark gegeben und erklärte, daß er fünf Pfennige nicht herausgeben könne. In dem Verlauf des Streits nannte der Chauffeur die Ehefrau von B. eine „Scheu“ und ein „Frauenzimmer“. Daraufhin ließ der Fahrgast von B. den Chauffeur festhalten und zeigte ihn an.

In dem heutigen Termin erklärte der Angeklagte, daß er die Fahrgäste für eine sogenannte „Porzellanfuhre“ gehalten und nicht daran geglaubt habe, daß

sie verheiratet gewesen seien. Das als Zeugen erschienene Ehepaar sagte dagegen, sie seien zwölf Jahre verheiratet, und in der großen Kälte sei Frau von B. wärmebedürftig gewesen und habe deshalb ihre Beine auf den Schoß des Mannes gelegt, weil es unten im Wagen so sehr zog. Der Staatsanwalt war der Ansicht, daß dies durchaus verständlich sei. Bei der sehr leichten Kleidung der weiblichen Beförderung werde auch bei der großen Kälte mit einem ungeheuren Energieaufwand eine viel zu leichte Kleidung getragen. Er beantragte deshalb gegen den Chauffeur eine Gefängnisstrafe von einem Monat.

Das Gericht beriet über den Fall sehr lange und kam dann zu der Verurteilung des Chauffeurs zu zwei Wochen Gefängnis und 30 Mark Geldstrafe wegen öffentlicher Beleidigung und Uebertretung einiger Polizeivorschriften. Der Vorsitzende sagte, daß aus der Beweisführung hervorgehe, daß der Angeklagte mehr verlangt habe, als die Uhr anzeigte. Er habe nämlich verlangt, von dem Ehemann von B. eine Mark über den Fahrpreis herauszuschlagen. „Frauenzimmer“ und „Scheu“ seien die schwersten Beleidigungen, die man einer Ehefrau zufügen könne und deshalb müßte der Angeklagte verurteilt werden, und zwar zu einer empfindlichen Strafe.

Aber, so sagte der Vorsitzende weiter, psychisch verständlich sei das Verhalten des Angeklagten gewesen, er habe geglaubt, eine Porzellanfuhre zu fahren. Dann aber hätte er die Pflicht gehabt, das Pärchen vorher abzusuchen.

Er habe aber gedacht, er würde nachher ein besonderes Trinkgeld bekommen und habe es deshalb weitergefahren. Zweifellos habe sich der Angeklagte, nachdem die Fahrt beendet war, ganz frech benommen, denn er habe niemals das Recht gehabt, die Frau zu beleidigen, und dadurch, daß er sie beleidigt habe, zeige er eine besondere Gemeinheit des Charakters. Im übrigen habe das Gericht ohne weiteres für verständlich gehalten, daß die Ehefrau bei der großen Kälte die Beine auf den Schoß ihres Mannes gelegt habe, daß sei eine durchaus zweckmäßige Maßnahme gewesen.

525 Fremde, davon 75 Ausländer, mit einer Gesamtzahl von 789 Ueberrückungen in den Hindenburg Hotel. Die Fremden verteilen sich ihrem Heimatland nach wie folgt: Deutschland 450, Österreich 3, Tschechoslowakei 3, Ungarn 1, Italien 16, Großbritannien 2, Norwegen 1, Dänzig 1, Polen 28, Vereinigte Staaten 3, Staatenlos waren 17 Personen.

Z. In der Sitzung des Einspruchsausschusses für Armenfürsorge, Sozial- und Kleinrentner vom 22. d. Mts. fanden 77 Einsprüche zur Verhandlung, davon wurden 46 abgelehnt und 4 zurückgestellt. 27 Einsprüche wurden stattgegeben.

„Reichshallen“

Inh.: M. Künzer, Hindenburg OS.

Heute, Sonnabend, empfehle ich ab 6 Uhr abends folgende Spezialitäten:

Wild / Geflügel

Schinken in Brotteig

Schinken in Burgunder

Gehrsenschwanz in Madeira

Im Billardsaal 3 Original-Neuhäuser Präzisionsbillard

Z. Der christliche Metallarbeiterverband hielt eine außerordentliche Vertrauensmänner- und Vorstandsmittglieder-Versammlung ab. Der Vorsitzende, Former Domogalla, führte einige neue Vertrauensmänner verschiedener Betriebsabteilungen ein. Gewerkschaftsführer Siara machte dann grundsätzliche Ausführungen über die Bedeutung des Betriebsrätegesetzes, die besonderen Aufgaben der zu wählenden Betriebsvertreter der Arbeiter-schaft und die besonderen Pflichten der Kandidaten für die bevorstehende Betriebs- und Arbeiterratswahl der Donnersmarktstraße.

Z. Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz. In der Zeit vom 1. April bis 1. August stellte die Kolonne 48 Wachen und Kommandos, bei denen die Sanitätsmännern 159 erste Hilfen leisteten. Von den Unfallmissetfällen und den einzelnen Mannschaften konnte in 96 Fällen erstmalig geholfen werden. Es ergibt sich daraus eine Gesamtzahl von 255 ersten Hilfen in 4 Monaten.

Z. Eine häßliche Baulüde hat Kaufmann Minus in der Stadt Zaborze A gegenüber der katholischen Kirche durch einen vierstöckigen schönen Neubau ausgemalt, der als Schmuckstück dieses Stadtteils bezeichnet werden kann. Anerkennenswert ist, daß der Besitzer diesen Neubau unter den denkbar schwierigen Verhältnissen geschaffen hat. Der Bau wurde von der Firma Baumeier Hindenburg ausgeführt.

Z. Großer öffentlicher Vortrag. Am morgigen Sonntag, nachm. 3 Uhr, hält die Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) Ortsgruppe Hindenburg im Kasinoalle der Donnersmarktstraße eine große öffentliche Versammlung ab, in welcher Landtagsabgeordneter, Reichsberufmeister Schmidt-Breslau über Steuern und Wirtschaftspraxis sprechen wird. (Siehe Anzeige.)

Z. Kein Tag ohne Straßenunfälle. Der Radfahrer Moiz S. aus Zaborze wurde auf der Kronbrunnenstraße von einem Kraftwagen angefahren und leicht verletzt. Die Schuld an dem Unfall trifft den Führer des Kraftwagens, weil er beim Ueberholen zweier Fuhrwerke die nötige Vorsicht außer acht ließ. — Gestern wurde auf der Beuthenerstraße in Biskupis der Arbeiter Robert S. aus Biskupis von einem PKW. angefahren und schwer verletzt. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus Annafelsen in Biskupis gebracht.

Z. Wiedereröffnung des Kabarets und Varietés „Haus Metropol“. Am 1. September schließt das Kabarett „Haus Metropol“ die Sommerferien, um gleich wieder die Wintersaison mit einem Weltstadt-Varietés-Programm zu beginnen. Es wurde von der Direktion besondere Sorgfalt und Mühe verwendet, den Besuchern der so beliebt gewordenen Kunststätte nur das Beste in der kommenden Saison zu bieten. Wir können daher heute schon verraten, daß das Großstadt-Programm am 1. September direkt eine Senfation für Hindenburg bedeutet. Es bringt nämlich reichlich künstlerische Sehenswürdigkeiten. Einem alten Uebelschande wurde dahin abgeholfen, daß die Garderoben für die Besucher bedeutend erweitert und technisch vervollkommen sind. Somit dürfte das Kabarett „Haus Metropol“ wieder der Pol werden, um den sich das gesamte Hindenburg Publikum, das gern einige Stunden im Banne der leichten Muse verbringt, dreht. Aber auch bei den Auswärtigen hat sich dieser Rufstempel sehr gut eingeführt. Bei der Vielseitigkeit der gebotenen Programme dürfte jeder Besucher zweifellos auf seine Kosten kommen. Abgesehen, daß an der gleichen Stelle schon Künstler mit bedeutendem Erfolg auftraten, wird man den kommenden Programmen ein höchstes Interesse entgegenbringen müssen. Bis zum 31. August ist noch Gelegenheit, den wirklich empfehlenswerten Spielplan dieses Monats zu sehen, dann stehen uns mehrere Monate lang Programme mit Spitzenleistungen der Varietékunst bevor.

Z. Hindenburg Fleischverbrauch in der ersten Augusthälfte. Am Stadt. Schlachthof wurden in der Zeit vom 1. bis 15. August nachfolgende Tiere abgeschlachtet: 47 Bullen, 10 Schen, 404 Kühe, 42 Kälber, 309 Kälber, 12 Schafe, 15 Ziegen, 7 Pferde und 1051 Schweine.

Z. Der Zweigverband der vereinigten Männer-Gesangsvereine veranstaltet am morgigen Sonntag von 11-1 Uhr im Dachgarten des Admt ein Frühlingsfest.

Z. Unfälle. Auf der Sosnitzer Straße verunglückte der Häuer Wilhelm Rujon. Er wurde in das Lazarett eingeliefert.

Z. Was alles gestohlen wird. Am Donnerstag abends fanden Arbeiterinnen in einem Rübenfeld in Zaborze Dorf einen Schokoladenautomaten, der offenbar von einem Einbruchsdiebstahl herrührt.

Z. Eine Spende der Staatsregierung überreichte der Reviervorsteher, Polizeihauptmann Georgi, dem Grubeninspektoren Franz Callwas und dessen Ehefrau anlässlich ihrer heutigen goldenen Hochzeit.

Z. Was alles gestohlen wird. Am Donnerstag abends fanden Arbeiterinnen in einem Rübenfeld in Zaborze Dorf einen Schokoladenautomaten, der offenbar von einem Einbruchsdiebstahl herrührt.

Z. Eine Spende der Staatsregierung überreichte der Reviervorsteher, Polizeihauptmann Georgi, dem Grubeninspektoren Franz Callwas und dessen Ehefrau anlässlich ihrer heutigen goldenen Hochzeit.

Z. Was alles gestohlen wird. Am Donnerstag abends fanden Arbeiterinnen in einem Rübenfeld in Zaborze Dorf einen Schokoladenautomaten, der offenbar von einem Einbruchsdiebstahl herrührt.

Z. Eine Spende der Staatsregierung überreichte der Reviervorsteher, Polizeihauptmann Georgi, dem Grubeninspektoren Franz Callwas und dessen Ehefrau anlässlich ihrer heutigen goldenen Hochzeit.

Z. Was alles gestohlen wird. Am Donnerstag abends fanden Arbeiterinnen in einem Rübenfeld in Zaborze Dorf einen Schokoladenautomaten, der offenbar von einem Einbruchsdiebstahl herrührt.

Z. Eine Spende der Staatsregierung überreichte der Reviervorsteher, Polizeihauptmann Georgi, dem Grubeninspektoren Franz Callwas und dessen Ehefrau anlässlich ihrer heutigen goldenen Hochzeit.

Z. Was alles gestohlen wird. Am Donnerstag abends fanden Arbeiterinnen in einem Rübenfeld in Zaborze Dorf einen Schokoladenautomaten, der offenbar von einem Einbruchsdiebstahl herrührt.

Gähnen als Schönheitsmittel

Gähnen mußst Du, Liebling, immer gähnen, denn soeben sagt Geheimrat Zitz, daß das Gähnen so aus vollen Zähnen eigentlich ein Schönheitsmittel ist. Nerven, Muskeln, die zu sehr erschaffen, werden durch das Gähnen neu gestärkt, werden sich elastisch wieder straffen, ohne daß man selber etwas merkt.

Nicht etwa, daß Du es nötig hättest: Deine Schönheit strahlt noch hell empor! Aber, wenn Du Deine Falten glättest, haust Du schließlich für die Zukunft vor. Aber, hast Du instinktiv empfunden, was ich von Geheimrat Zitz erwähnte, weil Du oft bei mir in stillen Stunden immerdar so absichtlich gähnt?

Jetzt erst weiß ich auch, warum Frau Wäcker leidet, die schlecht und inhaltslos, und warum auch die besonders Schönen Männer nehmen, die bedeutungslos; Eure Nervenstränge konserviert Ihr durch das Gähnen schon seit langer Zeit, und die Langeweile kultiviert Ihr um der Schönheit willen und aus Eitelkeit!

P. u. d.

In der Lindenstraße soll den notwendig gewordenen Neubau des Gartenhauses selbst ausführen, wofür ihm die Gemeinde 500 Mark zur Verfügung stellt. Im Enteignungsverfahren ist nach jahrelanger Verhandlung die Vorkaufnahme der neuen Verbindungstraße (Tarnowitzer—Laurentiusstraße) endgültig festgelegt. Mit dem Bau wird bestimmt dieses Jahr noch begonnen. Die U. Vorläufige Verwaltung hat an die Gemeinde den Antrag gestellt, die Friedhofstraße mit der Tarnowitzerstraße etwa im Zuge des Holzplatzes Schierlawer durch eine neue Straße zu verbinden. Da die neue Straße einen Kostenanpruch von etwa 45 000 RM. verschlingen würde, hat die Kommission den Bau auch aus dem Grunde abgelehnt, weil dieser Plan die Vorkaufnahme der neuen Straße nach der Abwehrgrube nicht vorsieht. Der U. Vorläufigen Verwaltung wird anbegehrt, die geplante Straße selbst auszuführen. Die beim Kaufmann Glucka gelegene Wasserbrücke ist verkehrsgesährlich; die Notwendigkeit eines hölzernen Neubaus wird anerkannt. Die Pflasterungsarbeiten der Carl-Gischstraße werden der hiesigen Firma Mainka übertragen. Der Antrag der Altklins-Bau- und Sparcasenschaft, ihre Mitglieder von den Straßenbauangelegenheiten an der Vorla- und Gullinstraße zu befreien, wird abgelehnt. Die Gullinstraße haben die Eigentümer (Vorla- und die Altklins) selbst auszubauen und zu unterhalten. Der Ueberrückung familiärer, bisher dem Grafen v. Donnersmarkt gehöriger, im Orte gelegener Straßen in den Gemeindefonds wird zugestimmt; es handelt sich hier insgesamt um eine Fläche von 68.5 Morgen. Dagegen wird die Reuthenerstraße (alte Bahnhofstraße) in Bezug auf Eigentum und Unterhaltung dem Kreis überlassen. Der Einbau einer Nebenkläranlage für die Schule III und die neuen Häuser der Reuthenerstraße wird der Firma Woffha-Hindenburg übertragen. Der Antrag des Kommissionsmitgliedes Kraus auf Verkleinerung der bereits festgelegten Einmündung des Schmalenwegs in die Vorklinsstraße (Zielung der Selbsthilfe) wird bis zum Ausbau dieser Straße zurückgestellt.

Gottentau und Umgegend

— Betriebsunfall. Der 19jährige Adolf Arzecht aus Wilhelmshorst verunglückte in Göttershausen in Sachsen, wo er bei einem Sperrholzwerk arbeitete, tödlich. Unter dem Gatter des Werkes befand sich eine Vertiefung, in der der junge Mann beim Schneiden des Holzes, infolge herumliegender Sägespäne, ausglitt. Der Gatter, der sich im vollen Betriebe befand, schlug auf die eine Seite des Stammes, während das zweite Ende den jungen Mann am Arm traf, so daß das Genick gebrochen wurde. Wie den sachverständigen Seite beurteilt wird, sollte sich über der Vertiefung unter dem Gatter ein Berd befinden, das auch nach dem Unfall sofort angebracht wurde.

— Der letzte Wochenmarkt hatte einen starken Andrang aufzuweisen. Gemüse und Obst wurden überaus reichlich beschickt. Ein großer Kopf Weikraut kostete 10 Pf., Oberruben 1 Bund 15 Pf., Mohrruben ein Bund 10 Pf., Schnittbohnen waren schon mit 15 Pf. das Pfund, Gurken kosteten 12 Pfund 1 Mark, Weißkraut drei Kopf 15 Pf., Blumenkohl eine Kopf 20 Pf. Auch das Obst war in erschwinglichen Preisen. Ein Bund Äpfel kosteten 30-40 Pf., das gleiche auch Birnen, Tomaten mit 20 Pf. Das Pfund Pfannkuchen kostete 20-25 Pf. Bananen waren das Stück mit 10 Pf. im Preise. Äpfeln auch 10 Pf., Zitronen kosteten 2 Stück 15 Pf., Zwiebeln kosteten 15 Pf., das Pfund. Die Kleinfische waren trotz der gestiegenen Viehpreise dieselben geblieben. Butter war mit 1.70-1.80 M. Eier kosteten das Stück 10 Pf.

Wib. Bühlerhöhe, 24. August. (Die Kur der Reichskanzler.) Reichskanzler Müller ist Freitag vormittag im Kurhaus Bühlerhöhe zum längeren Kuraufenthalt eingetroffen.

Wie ein Schulmädchen...

...so zart und frisch ist ihre Haut! Das verdankt sie der sorgfamen Pflege mit PFEILRING Lanolin CREME. Diese seit vielen Jahren bewährte Tages- und Nacht-Creme macht jede Haut pflichtig und sammelreich. Sie gibt ihr einen rosigen Schimmer und angenehmen Duft...

Auch Sie können eine so schöne, jugendfrische duftende Haut haben. Denn PFEILRING Lanolin CREME bekommen Sie überall. Fragen Sie stets nach PFEILRING Lanolin CREME. Es gibt nichts Besseres!



PFEILRING Lanolin CREME



Neuthener Nachrichten

Postabteilung und Geschäftsstelle:
Stadthaus, Dymogstraße 30 — Telefon 3935.

Der Magistrat beschließt . . .

11. Neuthen 14. August.

Die unwürdige Form des Leichentransports durch Sandwagen soll verschwinden und von nun an eine malten auser Dienst gelebten Krankenwagen der der Schussbolle zur Verfügung gestellt werden soll. Einmalig ist war man der Auffassung, wäre es Aufgabe der Polizei, ein entsprechendes Fahrzeug für Leichentransport, bei Unfällen usw. schon längst anzuschaffen. Für die Berufsfeuerwehr sind Neuanforderungen für einen weiteren Leichenwagen (Autofahrer Motorbribe automobiler Mannschaffswagen) dringend erforderlich. Kostenpunkt 100.000 Mark. Beschlossen wurde bei einmütiger Bewilligung der Mittel durch die Stadtväter, auch eine obersteleische Firma zu berücksichtigen. — Der Kreisfeuerwehr soll eine Beihilfe von 1500 Mark bewährt werden.

Die obersteleischen Gastwirte für Allgemeinverbindlichkeitserklärung des Tarifvertrages

In einer Versammlung des Gastwirtsvereins Neuthen Stadt und Land, die unter dem Vorsitz von Erich Schlegel in der Mithrasstraße abgehalten wurde, nahm man zu dem Entwurf gegen die Allgemeinverbindlichkeitserklärung des am 7. Mai d. J. abgeschlossenen Tarifvertrages für das Gastwirts- und Hotelgewerbe Stellung. Die seitens der Konföderation erzwungene Erklärung wurde abgelehnt. Es ist von der Zwangsannahme der Konföderation bezeugt worden, daß die Allgemeinverbindlichkeitserklärung sich nicht auf solche Gastbetriebe erstreckt, in denen alkoholfreie Getränke nicht vertrieben werden. Der Neuthener Gastwirtsverein beschloß, beim Reichsarbeitsministerium die allgemeine Verbindlichkeitserklärung zu beantragen mit Ausnahme der Konföderationsbetriebe mit ausschließlich alkoholfreiem Verkauf. Die Gastwirtsvereine von Gleiwitz und Hindenburg haben sich auf denselben Standpunkt gestellt.

1) Personennachricht. Kustwachtmeister Grünert vom hiesigen Amtsaerich ist zum Kustwachtmeister ernannt worden.

2) Ein Radler anfahren. An der Ecke Rina-Krausener Straße fuhr das Radfahrer R. 758 mit dem Radfahrer Johann B. von hier zusammen, wobei B. leicht verletzt und das Fahrrad leicht beschädigt wurden.

3) Leber entkommen. Am der Nacht zum Freitag, gegen 1 Uhr wurde die ledige Marie L. von hier an der Ecke Scharfener-Krausenerstraße von einem unbekannten Manne auf dem Hinterkopf geschlagen. Der Täter verlor die unfähige Sandlauge an ihr vorzunehmen. Auf ihre Stufen flüchtete der Täter und entkam unerkannt.

4) Vermehrung der Turnhallen in Neuthen. Die Stadt läßt 3. J. zwei Turnhallen errichten, und zwar eine im Anschluß an die Schule 1 in der Lange-straße, die zweite auf dem Schulhof der Schule 5 an der Ruffenstraße. Diese beiden neuen Turnhallen sind bereits soweit fertiggestellt, daß sie noch in diesem Jahre in Benutzung genommen werden können.

5) Bereitschaftsdienst. Zur Behebung von Störungen in der Gas- und Wasser-Versorgung und Straßenbeleuchtung an Sonn- und Feiertagen, sowie außerhalb der Zeit von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr nachmittags, hat das Betriebsamt unter der Nr. 4300 einen Bereitschaftsdienst eingerichtet.

6) Wieder eingeliefert. Die Köchin Marie S., die im hiesigen Krankenhaus untergebracht war, ist vor dem Hauptbahnhof in Neuthen in hilflosem Zustand aufgefunden worden. Sie wurde in das hiesige Krankenhaus, aus dem sie entlassen war, wieder eingeliefert.

7) Tödtlich verunglückt. Der 26jährige Fördermann Richard Fendz, 68, Erberstraße, verunglückte auf der Karsten-Zentrum-Grube durch einen Schießunfall tödtlich.

Aus dem Neuthener Sinterland

1) Schomberg. (Turn- u. Spielverein.) Am 17. d. Mts. fand die Monatsversammlung statt, die vom 1. Vorsitzenden, Dipl.-Ing. Krichler, geleitet wurde. Anwesend waren 58 Mitglieder. Der 2. Vorsitzende, Musikant, hielt einen lan-

Vom Büchertisch *)

500 Vorschläge zum Geldverdienen im Nebenberuf. Von E. A. Kofe. „Deutscher Verlag für Wirtschaftsaufbau G. m. b. H.“, Charlottenburg II. Preis 3,80 Mk.

Druck von Neumanns Stadtschuldruckerei, Gleiwitz. Ueber die Schwierigkeit, sich in dem heillosen harten Daseinskampf unserer Zeit eine gesicherte Existenz zu schaffen, ist viel geschrieben und gesprochen worden, aber nur ganz selten einmal werden praktische Vorschläge gemacht, die auch wirklich geeignet sind, neue Erwerbsmöglichkeiten zu erschließen, die das Einkommen erhöhen oder zur Selbstständigkeit führen. In diesem Buche ist es geschehen. Hier findet sich für jede Menschenart eine Fülle brauchbarer Ratschläge, hier werden einem jeden darüber die Augen geöffnet, wie er auf Grund seiner besonderen Kenntnisse und Fähigkeiten zur Besserung seiner Lebenslage gelangen kann. Und darum ist dieses Buch in hohem Grade zeitgemäß. Es ist auf diesem Gebiete die erste zusammenfassende Darstellung, die nicht nur die oft vermehrte Ergänzung der Berufsberatungsmittel bildet, sondern darüber hinaus selbst eigene, oftmals verblüffend einleuchtende Vorschläge zu machen weiß, daß sie sich sicherlich in breiten Kreisen als wahrer Freund und Helfer bewähren wird. Nach einigen grundsätzlichen Betrachtungen über die richtige Einstellung zum Geldverdienen, über die Ausnutzung der vielgerühmten Beziehungen und Verbindungen, über die Mittel und Wege, vorhandene Kenntnisse zu vervollständigen und neue Kenntnisse zu erwerben, und über die praktische Verwertung von Sonderbegabungen und Liebhabschaften behandelt der Verfasser im einzelnen die Möglichkeiten, die sich für alle diejenigen bieten, die keine ehrliche Arbeit scheuen. Für Vertreter, Agenten, Händler, Büroangestellte, Handwerker, Facharbeiter, Sportfreunde, Sprachkundige, kurz,

* Die Werke können durch Neumanns Buch- und Papierhandlung Gleiwitz bezogen werden.

Aufsichtspersonen im Bergbau und Bergarbeiter

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Der Preussische Minister für Handel und Gewerbe hat unter dem 10. April 1929 an die Preussischen Oberbergämter den nachstehenden bemerkenswerten Erlaß herausgegeben:

„Es muß darauf hingewirkt werden, daß die Aufsichtspersonen sich den Arbeitern gegenüber keine wörtlichen und tätlichen Beleidigungen oder gar Körperverletzungen zuschulden kommen lassen, wie ich dies bereits in einem Erlaß vom 30. Dezember 1926 — I 8090 — dem Oberbergamt Dortmund zum Ausdruck gebracht habe. Die Verfolgung derartiger strafbarer Handlungen ist an sich Sache der zuständigen Strafgerichte. Die Bergbehörden haben deshalb jeden Fall der Mißhandlung eines Arbeiters durch eine Aufsichtsperson, der ihnen durch Anzeigen, Zeitungsartikel oder auf sonstige Weise bekannt wird, der zuständigen Staatsanwaltschaft behufs Einleitung eines Ermittlungsverfahrens unverzüglich mitzuteilen. Der Herr Preuss. Justizminister ist in einem Schreiben an mich vom 22. Januar 1929 — IV d 439 a — der Ansicht des Generalstaatsanwaltes in Hamm grundtätig beigetreten, daß bei Mißhandlungen von Arbeitern durch vorgeordnete Betriebsbeamte ein öffentliches Interesse an der Strafverfolgung vorliegt, worauf nötigenfalls verwiesen werden kann. Anzeigen über Beleidigungen von Arbeitern durch Aufsichtspersonen sind gleichfalls der zuständigen Strafverfolgungsbehörde zu leiten. Daneben hat die Bergbehörde als Aufsichtsinstanz unabhängig von dem Vorgehen der Gerichte von sich aus unverzüglich zu prüfen, ob etwa nach Lage des Falles ein Einschreiten nach Ziffer 8 der Ausführungsanweisung, betreffend die Aufsichtspersonen vom 13. Oktober 1909 (S. M. A. L. S. 453) geboten ist.“

Zus Anlaß dieses ministeriellen Erlasses hat der Reichsverband deutscher Bergbauangestellter, Fachgruppe Bergbau im Gesamtverband deutscher Angestelltengewerkschaften, sich mit einer Eingabe

geren Vortrag über das Jugendtreffen in Wunsiedel. Aus den weiteren Berichten ging hervor, daß der Verein sich auch im letzten Monat wieder an einer ganzen Reihe von Veranstaltungen beteiligt hat. Am 28. 7. beim Gauvolksturnen in Vorfahrt konnten 4 Preise heimgebracht werden. Beim Schachfestturnen am 3. 8. in Gleiwitz beteiligte sich der Verein mit der Fahne am Deutschen Abend. Am 11. 8. nahmen die älteren Mitglieder aus Anlaß der Vereinsfeier am Kirchgang in Schomberg teil, während die Jugend beim Kreisjugendfest in Rottwitz sich 4 Preise holte. Die alte Herrenriege turnt seit 3 Wochen jeden Dienstag abends 8.30 Uhr im Saale des Turnb. Schmidt. Zum Schluß wurde noch bekannt gegeben, daß das Herbstturnfest bestimmt am 7. Septbr. im Gräf. Gasthaus (Schmidt) Schomberg stattfinden.

Seife „Meine Sorte“ schäumt am besten!

1) Vobref. Karl. (Keine Schadenfeuer.) Gestern vormittag brach in einer Dachstube des Vereinshauses auf der Ruffenstraße ein Feuer aus, das durch die binnengerufenen Polizeibeamten gelöscht wurde. Der entstandene Schaden betrug etwa 200 Mark. Die Ursache des Brandes ist nicht bekannt. — (Zod durch Verbrühen.) Die Ehefrau des Hüttenarbeiters Gertrud hatte einen Topf mit heißem Kaffee auf den Tisch gestellt, den der Hüttenarbeiter zum Abkühlen auf das Fensterbrett stellen wollte. Weil er sich nicht die Hände verbrühen wollte, ließ er den Topf fallen und der Inhalt des Topfes ergoß sich auf den Hüttenarbeiters Bruder, der auf dem Fußboden kniete. Dabei hat sich das Kind daran verbrüht, daß es jetzt an den Hals gestochen ist.

2) Rottwitz. (Gefährliche Arbeit.) Am 21. d. Mts. wurde, wie wir schon gestern berichteten, der 24 Jahre alte Kleinmeyer Dillowitz von hier durch elektrischen Strom getötet. Hierzu wird uns mitgeteilt: D. hatte sich an der Deckenbeleuchtung in seinem Keller zu schaffen gemacht, ohne die Lampe

für alle Arten von Berufen und Neigungen werden hier die Verwendungsmöglichkeiten zum Geldverdienen im Nebenberuf gezeigt. In einem besonderen Kapitel wird die kaufmännische Existenz und ihr Aufbau bis zur Selbstständigkeit behandelt. Auch die Erwerbsmöglichkeiten für Frauen sind nicht vergessen, und schließlich wird vor unrentablen Verdienstmöglichkeiten gewarnt und die Frage der Anlage von Ersparnissen erörtert. Das über 300 Seiten starke, in schlichter Aufmachung sauber und ansprechend gedruckte Buch kann jedem strebsamen Menschen unumwunden empfohlen werden, als es in einer sehr gewandten, eindringlichen und leicht verständlichen Sprache geschrieben ist.

Schreibers Anleitung zum Zeichnen. (Preis je Heft 1,10 Mk.) Heft 1: Laubbäume, Laubwald, Heft 2: Wälder, Heft 3: Werkzeuge, Waffen und Hausgeräte, Heft 4: Verkehrsmittel, Heft 5: Geographische Bilder. (Verlag von J. F. Schreiber in Eßlingen.) Eltern und Lehrer stehen oft genug vor der Notwendigkeit, ihren Kindern etwas vorzeichnen zu lassen. Dabei muß es darauf ankommen, mit wenig Zeilen einen recht charakteristischen, ausdrucksvollen Bild von der darzustellenden Sache zu geben. In den Schreibern ist nun für die Formgebung bestimmend das Charakteristische, das im inneren Aufbau, im Wachstum des Dinges seinen Grund hat. Alles Nebensächliche wird darum beiseite gelassen und das Charakteristische stark betont. So gelangt der Zeichner auf „natürlichen“ Wege zu einfachen, ausdrucksvollen Formen. Diese überaus bewährte Methode weist die Lust zum Zeichnen, macht die Hand geschickter und steigert Auffassungsvermögen und Ausdrucksfähigkeit.

Band III des „Großen Buchstaus“ erscheint Ende dieses Monats! Es wird die zahlreichen Bezahler des im Verlag H. A. Brochhaus, Leipzig, erscheinenden „monatlichen“, „Großen Buchstaus“ interessieren zu erfahren, daß der 3. Band des Buches Ende dieses Monats vorliegt wird. Als Erscheinungstermin war ursprünglich Ende Juli in Aussicht genommen, doch hat — wie der Verlag mitteilt — der über alles Erwartete große Eingang an Bestellungen eine Verlegung des Termins notwendig gemacht. Es ist vorläufig getroffen, daß diese kleine Verzögerung beim nächsten Band wieder eingeholt wird. Gerade

an den Preussischen Minister für Handel und Gewerbe gewandt. In dieser Eingabe wird zunächst darauf hingewiesen, daß dieser Erlaß berechtigtes Aufsehen und Unruhe unter den Aufsichtspersonen des Bergbaues hervorgerufen habe. Es sei gewiß nichts dagegen einzuwenden, daß die Aufsichtspersonen sich jeglicher Beleidigungen den Arbeitern gegenüber enthalten müßten und daß grobe Verschulden zu bestrafen sind, wenngleich es in Anbetracht des heutigen Betriebssystems den Aufsichtspersonen im Bergbau nicht immer leicht gemacht werde, sich korrekt zu verhalten. Es müsse aber außerordentlich befremdend wirken, daß durch den Erlaß einseitig nur die Aufsichtspersonen unter Strafverfolgung gestellt werden sollen und der Herr Minister es nicht für erforderlich gehalten habe, den ihm unterstellten Bergbehörden eine entsprechende Anweisung auch für den umgekehrten Fall zu geben. Der Arbeiterschaft in ihrer Gesamtheit könne man gewiß nicht den Vorwurf machen, daß sie etwa gegen die Aufsichtspersonen sich ungebührlich benehme und zu Tötlichkeiten geneigt sei. Aber ebenso sei es leider richtig, daß sich unter der Arbeiterschaft immerhin auch eine ganze Reihe solcher befinden, mit denen die Aufsichtspersonen einen ziemlich schweren Stand haben. Auch von den Fällen, wo die Aufsichtspersonen von ihren Vorgesetzten arbeitslos beleidigt oder gar mißhandelt werden, habe der Herr Minister nichts erwähnt.

Der ganze Erlaß müsse geradezu den Eindruck erwecken, als seien die Aufsichtspersonen des Bergbaues alle sehr raubheiniige Menschen, die nur mit dem Staatsanwalt, dem Strafgericht und der Androhung der Aberkennung der Befähigung (besser: ergibt sich aus der Bezugnahme auf Ziffer 8 der Ausführungsanweisung vom 13. 10. 1909) in Schach gehalten werden könnten.

Die Eingabe des Reichsverbandes deutscher Bergbauangestellter verlangt zum Schluß mit dem größten Nachdruck, daß der Herr Minister diesen Erlaß entsprechend ergänzen möge.

vorher abzusprechen und war dabei mit spannungsführenden Teilen in Berührung gekommen. Die Verteilungsspannung betrug 220 Volt gegen Erde. Der Fußboden im Keller war ungeschützt und feucht und auch die Schuhe des C. in Folge Regenwetters naß. Es waren somit alle Bedingungen für eine gefährliche Berührung gegeben. — Die Vorsicht gebietet, auch die einfachsten elektrischen Arbeiten nur im spannungslosen Zustand vorzunehmen. Nur durch eigene Vorsicht sind derartige Unfälle zu vermeiden.

1) Stollarzowitz. (Neue Lehrkraft.) Die 7. Lehrklasse an der hiesigen Volksschule ist verhältnismäßig dem Lehrer Bruno Steiner aus Alt Dölitz bei Döbeln übertragen worden. — (Goldene Hochzeit.) Das Ehepaar Schmalzschke Ehepaar begeht hier das seltene Fest der goldenen Hochzeit. — (Schweinefütterung.) Am Sonntag wird hier eine Schweinefütterung mit Rinderauten feierlich ein-gebeid.

Aus Oberschlesien Ein obersteleisches Kriegererholungsheim

Zum ersten Male ist in Oberschlesien eine Kriegererholungs-Vereinigung zustande gekommen, deren Veranlasser im Vertrauen auf die Unmöglichkeit der obersteleischen Wertschätzung und aus der Erkenntnis heraus, daß zur Förderung der bodenständigen Kriegererholungs nicht genug geschehen kann, diese Vereinigung veranlassen haben. Im Verlaufe dieses humanen Werkes, das in der kurzen Zeit noch nicht allgemein bekannt geworden ist, konnte mit freudiger Zustimmung festgestellt werden, daß man sich in der Opfer- und Geduldigkeit der Oberschlesier auch nicht gelassen hat. Er ist einer Woche mit der Aufgabe der Lese begonnen worden, und schon heute macht sich ein ganz eminenter Umfang bemerkbar. So soll und muß es bei der Ziehung anhalten, kein Los darf „travert“ der Zentralstelle (Gleiwitz) „Haus Oberschlesien“ verbleiben! Bedarf es doch erst seiner zahlreichen Vorräte, um den vielleicht noch fernstehenden von der Wichtigkeit der Kriegererholungs-fürsorge zu überzeugen. Reich und Staat haben Opfer verlangt. So schreiten denn die Kriegerer-

die allmähliche Erscheinungsweise macht ja die Anschaffung dieses Werkes, dessen Unentbehrlichkeit für den modernen Menschen von der gesamten deutschen Kritik anerkannt worden ist, durch künftige Zahlungsbedingungen für jedermann möglich. Auch werden — und zwar nur noch beschränkte Zeit — alte Lexika in Zahlung genommen. Auskunft hierüber erteilt jede Buchhandlung.

Das Aquarium. Eine Zeitschrift mit Bildern zur Fischerei, Schulan und Naturfreunde. Herausgegeben von Dr. Ernst Hül, Berlin. Verlag Das Aquarium, Berlin SW. 68, Holmannstraße 32.

Die Bergstadt. Herausgeber Paul Keller. Erscheint monatlich einmal im Bergstadt-Verlag in Breslau. Preis des Heftes 1,50 Mk.

Schlesische Monatshefte. Blätter für Kultur und Schrifttum der Heimat. Herausgeber: Kulturverband Schlesien. Erscheint am Monatsanfang. Preis des Heftes 1.— Mk. Verlag: W. G. Korn, Breslau 1.

Waren Sie schon in Barcelona? Wenn nicht, nehmen Sie das Augenspektrum der Frauen-Mode (Verlag Otto Scher, Leipzig, Preis 90 Pf.) zur Hand. Sie werden eine Fülle lebendiger Eindrücke über die „schöne Stadt Europas“ und die vielseitigen Anwendungen bekommen, die sie für ihre Weltanschauung gemacht hat.

Schönemanns Monatshefte gehen in Westermanns Monatsheften auf. Die vor einigen Jahren gegründeten Schönemanns Monatshefte, die sich eines großen Lesens erfreuten und durch ihren reichen Inhalt einen stattlichen Leserkreis erworben hatten, sind, wie wir erfahren, in den Verlag von „Westermanns Monatsheften“ übergegangen. Die Zeitschrift selbst erscheint nicht mehr: sie geht in Westermanns Monatsheften auf. Es ist zu begrüßen, daß dadurch „Westermanns Monatshefte“, die erste und schönste deutsche illustrierte Monatschrift, eine noch weitere Verbreitung finden. Den interessierten Lesern unseres Blattes sendet der Verlag Georg Westermann in Braunschweig gegen Einsendung von 30 Pf. Porto ein Probeheft gern kostenlos.

Burford Baldis: Hesopus. Ausgewählte und sprachlich erneuerte von Karl Panmiller. Reclam's Universal-Bibliothek Nr. 6992/93. Geheftet 80 Pf.

war ihr Augenmerk den Kriegeropfern zugewandt; doch nicht überall kann geholfen werden, und schon längst nicht in dem Maße, wie es die Not der Krieger unter Umständen an irgendeine Organisation zur Selbsthilfe Selbsthilfe, in der sie hoffen und bitten, daß unter obersteleischen Volk ihre Lotterie nach besten Kräften unterstützen, anheben und anerkennen möge. Das Ziel der Lotterie ein Kriegererholungsheim in Oberschlesien zu errichten, wird der Pflege des Heimatgefühls dienen und nicht zuletzt den obersteleischen Kriegeropfern ein dankbar angenommenes Geschenk ihrer Brüder und Schwestern sein. Niemand darf gleichgültig an der obersteleischen Kriegererholungs-Lotterie vorbeigehen, überall muß den Kriegeropfern Herz und Hand offen stehen und — sei es auch nur ein Bruchteil des Ganzen, den sie um unser Vaterland verdienen! In allen Orten Oberschlesiens befinden sich Lotterietriebsstellen. Auch bei den staatlichen Lotterietriebsstellen können Lose à 50 Pf. erworben werden. Keine Lotterie der obersteleischen Kriegererholungs-Lotterie!

Aus dem Verkehrsleben

Öffentlicher Meinungsanstausch zur Verkehrsfrage

Da bei der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft mit Vernunftgründen nicht ankommen ist und die vielfältigen Bemühungen, die Ost-Bahrschleife der Strecke Oberschlesien-Glatz in zuschlagsfreie beschleunigten Verhältnisse abzuändern und die F.-D.-Züge 30 und 37 der Strecke Oberschlesien-Breslau in D.-Züge umzuwandeln, ganz ergebnislos bleiben, dürfte der Zeitpunkt gekommen sein, jetzt mit tatkräftiger Unterstützung aller interessierten Kreise zur Selbsthilfe zu schreiten.

Die Vorschläge geben dahin, leistungsfähige Transportfirmen dafür zu interessieren, ob sich ein Autobusverkehr Oberschlesien-Neustadt-Neugenhals-Freibaldau in Wettbewerb gegen die Reichsbahn einführen läßt. Sollte ein solches Unternehmen jedoch keine Aussicht auf Rentabilität haben, so müßte wenigstens zu erreichen gesucht werden, daß der einzige billige Zug der Strecke Oberschlesien-Neugenhals der Wochenendzug 544, Sonnabends um 16.08 Uhr in Deutsch-Wette direkten Autobusanschluß nach Ziegenhals und Freibaldau erhält. Die unzulänglichen Anschlüsse der Eisenbahn zu diesem Zuge in Deutsch-Wette erfordern für die Wette-Reise nach Ziegenhals 1½ Stunde, nach Freibaldau 2½ Stunde. Das ist für die Wochenendreisenden keine reine Freude.

Ferner sei ein Auto- oder Autobusverkehr Oberschlesien-Döbeln-Breslau in Wettbewerb gegen die F.-D.-Züge der Strecke Oberschlesien-Breslau angeregt. Ein solcher Verkehr hat sicherlich die beste Aussicht auf Rentabilität und dürfte sich am ehesten verwirklichen lassen, da die Reichsbahn heute für eine Reise mittels F.-D.-Zug in der billigen Klasse

nach Döbeln M. 15,50 d. i. 15,95 Pf. je Kilometer nach Breslau M. 19,10 d. i. 11,86 Pf. je Kilometer

verlangt. Jährelang ist um die Einrichtung der Frühmorgensverbindung mit Breslau gekämpft worden. Nachdem dieser berechtigter Wunsch erfüllt war, erfolgte in diesem Jahre durch die Reichsbahn hiermit eine Ausbeutung des Reisepublikums — die obigen Zahlen beweisen dies — wie sie in schwerer wirtschaftlicher Notzeit kaum schlimmer gedacht werden kann. Der Personenzug 272 kommt schon zu spät in Breslau an und ist mit seiner Durchschnittsgeschwindigkeit von 34 Stundenkilometer bis Breslau noch zu rückständig, als daß er einen Ersatz für den früheren D.-Zug bieten könnte.

Sollte bei Oberschlesischen Transportfirmen für die Automobilisierung der genannten Strecken kein Interesse vorhanden sein, so müßte man Firmen aus anderen Gegenden, wo bekanntlich das Auto bereits erfolgreich in Wettbewerb gegen die Reichsbahn getreten ist, für die Pläne zu gewinnen suchen.

Die in Betracht kommenden Verkehrsverbände werden sicherlich alle angelegten Vorschläge aufgreifen und nach bester Möglichkeit zum Wohle des obersteleischen Volkes verwirklichen.

Die Medizin

(Nachdruck verboten).

Paul ist krank. Kommt der Onkel Doktor. Horcht hier und klopft da. „Schlimme Sache“, macht er ein ernstes Gesicht zu Pauline, „eine schwere Grippe, wie im Vorjahr.“ Meint Pauline:

„Gott sei Dank. Da können wir wenigstens die alte Medizin verwenden. Ich habe nämlich noch eine ganze Menge davon da und hatte schon Angst, daß wir sie nicht mehr verwenden könnten.“

Jo Hanns Röster.

Rudolf Lothar und P. G. Godehouse: Rikrit. Aufsätze in drei Auflagen. Reclam's Universal-Bibliothek Nr. 6998. Geheftet 40 Pf.

Henri van Wormeskerken: Unser indisches Heim. Roman. Autorisierte deutsche Uebersetzung von Albrecht Otto. Reclam's Universal-Bibliothek Nr. 6995 bis 97. Geheftet 1,20 Mk. in Ganzleinen geb. 2.— Mk. Henri van Wormeskerken gehört zu den gegenwärtig erfolgreichsten Autoren Hollands. Er ist von deutscher Herkunft. Seinen Erfolg verdankt Henri van Wormeskerken wohl in erster Linie seinen Romanen, die viel Humor, bisweilen aber auch Tragik, vor allem aber feinsinniges Empfinden zum Ausdruck bringen.

Handbuch für Streichquartettspieler. Band 3 von Prof. Dr. Wilhelm Altmann, 8 3/4 Seiten, geb. in Ganzleinen 1,50 Mk. Max Hesse Verlag, Berlin-Schöneberg 1. Mit diesem Bande wird dieses allgemeine auf künstlerische gezielte, für jeden Kammermusikspieler unentbehrliche Handbuch zu Ende geführt. Er bringt mehr oder minder ausführliche Beurteilungen der Streich-Trios, Quartette, Sextette und Oktette der musikalischen Weltliteratur, sowie einen Nachtrag über die Quartette, die in den letzten Jahren unbeschrieben geblieben mußten. Zum ersten Male wird hier ein großes, selbst guten Musikern fast unbekanntes Gebiet der musikalischen Literatur erschlossen; die Fülle des Stoffes macht das Buch nicht bloß zu einem zuverlässigen Führer für den Kammermusiker und Musikfreund, sondern auch zu einer Quelle für den musikalisch interessiert. Der Leser. Die äußere Ausstattung dieses Bandes, der ein erwünschtes Geschenk für jeden Musikfreund, ein Werk, ist vorzüglich.

„Sonnenschein — Freude für Alle“ Familien- und ab: der bekannten Zeitschrift „Am Sonntag“, Verlag Gustav Thoma, Wiesbaden. Preis 60 Pf. Heft 7 bringt wieder recht unterhaltende heitere und erste Aufgeschichten für jung und alt.

Das Hausmagazin. Eine neue ganz modern aufgearbeitete illustrierte Zeitschrift in Kupfer-Heftausführung. Speziell auf die Wünsche und Bedürfnisse der Hausfrau zugeschnittene Zeitschrift, reich illustriert. Kostenlos erhältlich bei den Eisenhandlungen, Haus- und Küchengeräte-Geschäften.

günstig z. verkaufen.
Offerten u. Z. 801
an d. Wand. Stch.

Auto-Verkauf!

824 Digi Personen-
Auto, 6 Sitzer, für
jeden annehmbaren
Preis, da überflüssig
per sofort zu ver-
kaufen. Besichtigung
Fahrradzentrale
Hindenburgstr. 32L
s. d. Händlermühle.

**Dreschmash.
und Motorrad**
billig zu verkaufen.

Inniges Familienleben

(Nachdruck verboten.)

Am Strande ist eine besonders kunstvoll angelegte Burg mit riesigem Wall, Kanälen, einem Turm usw. Darin zwei Strandkörbe. Höherer Beamter, sehr forreleganter Herr mit drei Gattin und zwei Kindern nebst drei „Gräulein.“ Glückliches Familienleben: verkehren mit niemand, haben auch zu ganz früher oder später Stunde, natürlich nicht im Familienbad. Offenbar ist niemand ihres Umgangs würdig. Nur mit dem Gesandten a. D. wechselt der Herr Geheimrat zuweilen einige Worte:

„Blödsinn!“, „Ja, aber dann fragte plötzlich die kleine Inge: „Karin (Schweden ist letzte Mode auch bei Geheimräten):

„Gräulein, hat Mama Onkel Sajo sehr lieb?“

„Gott — er ist doch ein naher Verwandter!“

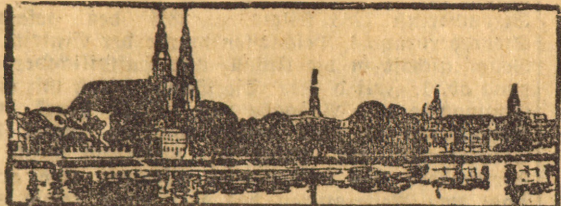
Inge-Karin: „Küßt man denn alle Verwandten?“

Gräulein: „Schwachs! keinen Unfuss!“

Inge-Karin: „Hinter der Düne haben sie sich geküßt.“

Am Abend, bei wolkenverhülltem Mond, ging ich einsam, „wo die letzten Strandkörbe stehen.“ Eben lugte der Mond schüchtern hervor. Im allerletzten Korb saßen in vornehmer Zurückgezogenheit der Geheimrat und das Gräulein (seht ohne Kinder) und küßten sich innig. Offenbar auch verwandt miteinander.

Robert Misch.



Aus Dypeln und Umgegend

Karlstraße 3 Telefon 849

Zählung der Schweine am 2. September

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 30. Januar 1917 (Reichsgesetzblatt S. 81) findet am 2. September 1929 im Deutschen Reich eine Schweine-zählung statt, deren Ergebnisse allgemeinen volkswirtschaftlichen und statistischen Zwecken dienen. Ueber die in den Zählbezirken enthaltenen, den Viehhältern des einzelnen betreffenden Nachrichten ist das Amtsgeheimnis zu wahren. Die Angaben dürfen nur zu amtlichen statistischen Arbeiten, dagegen nicht zu Steuerzwecken benutzt werden. Die Benutzung der Zählergebnisse für die Ausbringung der Viehsteuern-Entscheidungen ist zulässig.

Für die Durchführung der Zählung selbst gilt folgendes: Der Zähler hat innerhalb des ihm zugewiesenen Zählbezirks von Gehöft zu Gehöft und in diesen von Haushaltung zu Haushaltung die in der Nacht vom 1. zum 2. September 1929 auf dem Gehöft (Haus, Stall, Scheune, Schuppen, Hof, Garten) oder auf den zu diesem gehörigen Weiden, Wäldern und Feldern sowie die in den Laubengärten, Schrebergärten usw. vorhandenen Schweine nach den Angaben des Haushaltungsvorstandes, seines Vertreters oder der zum Haushalt gehörenden groß-jährigen Person zu zählen; aufzunehmen sind hierbei auch diejenigen Schweine, die zwar der Haushaltung nicht gehören, aber sich bei ihr in Fütterung oder Pflege befinden.

Am Zähltag vorübergehend abwesende Schweine sind bei der Haushaltung, zu der sie gehören, mitzu-zählen, und da, wo sie nur zufällig und vorüber-gehend anwesend sind, nicht zu zählen. Am 2. Sep-tember verkaufte Schweine sind stets beim Verkäufer, nicht beim Käufer zu zählen. Die bei Schlächtern (Kleischern, Metzger) und Händlern stehenden oder am Zähltag eintreffenden und in der Nacht vom 1. zum 2. September 1929 beförderten, zum Schlachten oder zum Verkauf bestimmten Schweine sind bei den Schlächtern usw. zu zählen, sofern die Tiere nicht erst am Zähltag gekauft sind. Die in der Nacht vom 1. zum 2. September 1929 mit der Eisenbahn be-förderten Schweine sind auf dem Empfangsbahnhof zu zählen unter Angabe des Namens und des Wohn-ortes des Abfahrs sowie des Empfängers. Die aus dem Ausland eingeführten Schweine werden, wie bisher, auch gezählt. Schweineherden und ein-zelne Schweine sind stets in der Gemeinde oder dem Gutsbezirk zu zählen, wo sie sich auf Weiden oder in Fütterung, wenn auch nur vorübergehend, befin-den, und zwar bei der Haushaltung desjenigen, in dessen Obhut oder Pflege sie stehen, auch wenn es nicht der Eigentümer ist.

Indem auf eine bereitwillige Mitwirkung der Ortsbewohner bei der Ausführung der Zählungen geredet wird, werden die sämtlichen Haus- und Hofbesitzer sowie die Eierhalter ersucht, die Zähler in ihrer Tätigkeit durch bereitwillige, möglichst ge-naue Auskunft zu unterstützen. Wahrheitsgemäße Angaben über den Viehbestand gereichen der Bevöl-kerung nicht zu ihrem Schaden, sondern lediglich zum Vorteil.

Wer vorsätzlich eine Anzeige, zu der er auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 30. Januar 1917 (Reichsgesetzbl. S. 81) aufgefordert wird, nicht erstattet oder wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird nach § 4 dieser Verordnung mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark be-strast; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein ver-schwiegen worden ist, im Urteil „für dem Staate verfallen“ erklärt werden.

Rücksichtslose Radfahrer

Es ist vielfach Klage darüber geführt worden, daß die Fußgängerwege auf der Volkshöhe zu jeder Tageszeit von Radfahrern besetzt worden sind. Einer ganz besonderen Inanspruchnahme durch Rad-fahrer unterlag der Weg zwischen der Volkshöhe und dem Volk-Restaurant und auch in seiner Ver-längerung bis zum Winkler-Wehr. Diesen Weg be-nutzten nach einer vorangegangenen Zählung täglich etwa 1200 Radfahrer. Die Fußgänger waren da-durch von diesem Wege nicht nur verdrängt, sondern häufig auch noch Gefahren ausgesetzt, von den Rad-fahrern angefahren oder gar überfahren zu werden. Versuchte Zurechtweisungen der Radfahrer durch das hiesige Publikum sind nicht nur nicht beachtet worden, sondern in sehr vielen Fällen waren sie die Veranlassung zu Tätlichkeiten gegen friedliche Spaziergänger.

Diese Zustände veranlassen mit Recht den Ma-gistrat und mich, Maßnahmen zu ergreifen, die geeignet sind, nicht nur die Fußgänger, sondern auch den mit

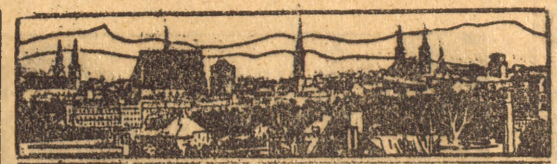
100 000 Autobusse in U. G. A.

Das neueste Verkehrsmittel, das Verkehrsmittel der Zukunft? — Die Eisenbahnen machen mit — Bequemlichkeit für den Reisenden — 2 1/2 Milliarden Autobus-fahrgäste

Auf den Landstraßen, die von Norden nach Süd und von Osten nach Westen den amerikanischen Kontinent durchqueren, und auf denen man noch vor 60 Jahren nur ganz selten ein Fuhrwerk seines Weges ziehen sah, das auf der holprigen Straße dahin-rolle, erblickt man heute elegante Autobusse mit starken Motoren, die über vorzüglich inhandgehaltene Straßen fahren, und deren Zinnsäulen, bebaglich in die gepolsterten Sitze gelehnt, durch die großen Glas-fassaden das wechselnde Landschaftsbild genießen. Diese Autobusse geben an Komfort den berühmten Pullmanwagen nichts nach. Sie haben Rauchgasab-sauger, fliegendes warmes und kaltes Wasser und jegliche Bequemlichkeit, und auch der Radiosender fehlt nicht, auf dem sich die Reisenden eine Stunde der Langeweile vertreiben können. Vor drei Jahren war die Autobuslinie New York-Houston die wich-tigste. Heute kann man im Autobus von New York nach Los Angeles fahren, über acht verschiedene Strecken und nach einem Fahrplan, der mit pein-licher Genauigkeit eingehalten wird. Man kann sogar, daß alle amerikanischen Städte untereinander durch dieses neue Verkehrsmittel verbunden sind. In jeder Station von einiger Bedeutung findet man Hotels oder Wartehallen, die aufs Bequemste und Angenehmste eingerichtet sind. Nach den neuesten Feststellungen gibt es in den Vereinigten Staaten 100 000 Autobusse neuester Bauart, die auf einem Straßennetz von nahezu einer Million Kilometer Länge verkehren. Sie befördern im Laufe des Jah-res ungefähr 2 1/2 Milliarden Reisende. Eine große Anzahl der Autobusse gehört den Schulen, den Eisenbahnen und anderen Unternehmungen, die sich

ihrer allerdings nicht für Transporte über längere Entfernungen bedienen. Indessen gehören immerhin 35 000 dieser Fahrzeuge den großen Gesellschaften für den Fernverkehr, deren Tätigkeitsbereich sich mehr und mehr ausdehnt.

Die Eisenbahnen, die zunächst, wie man sich leicht vorstellen kann, dieser neuen Verwendung der Auto-busse skeptisch, wenn nicht feindselig gegenüberstanden, besitzen zurzeit schon mehr als 2000 Autobusse. In sehr vielen Fällen beteiligen sie sich selbst am Ver-trieb der Autobuslinien, und dies hat für die Rei-senden den großen Vorteil, daß sie nach Wahl eine beliebige Strecke im Autobus zwar langsamer, aber bequemer zurücklegen können, etwa wenn sie eine besonders reizvolle Landschaft genießen wollen. Am Abend können sie dann in den Schlafwagen der Eisenbahn hinüberwechseln, der in der Nacht die Verpflegung wieder einholt. Die Durchschnittsge-schwindigkeit eines Autobusses schwankt zwischen 30 und 60 Kilometern in der Stunde. Jeder Wagen nimmt je nach der Klasse, 20 bis 30 Reisende auf. In regelmäßigen Abständen steht der Fahrplan längere Pausen vor, die es den Reisenden ermöglichen, sich in den unmittelbaren an den Straßen gelegenen Gasthäusern der Gesellschaften zu erfrischen. Wer am Abend müde ist, und die Nacht in einem Bett ver-bringen will, findet angenehmste Unterkunft in den Hotels am Wege. Diese Hotels sind von den Auto-busgesellschaften jeweils an den Punkten errichtet, die ein Wagen am späten Nachmittag fahrplanmäßig erreicht, jedoch in jeder Hinsicht für die Bequemlich-keit der Passagiere gesorgt ist.



Aus dem Reiffe-Gau

Blischoffstraße 3. Telefon 194.

Das 10jährige Dirigentenjubiläum feierte am 23. August Musikdirektor Maier als Dirigent der Singakademie Studentensmidt. Er wurde am 23. August 1919 zum Dirigenten des Männergesangs-vereins Studentensmidt gewählt, der damals noch nicht mit der Singakademie vereinigt war. Er trat das Amt unter schwierigen Verhältnissen an, hat es aber verstanden, durch Fleiß den Männerchor auf die Höhe zu bringen. Möge ihm noch eine lange segens-reiche Tätigkeit zum Besten des deutschen Liedes und des in unserer Stadt unter ihm gepflegten deut-schen Kunstgesanges beschieden sein.

Der Kathol. Gesellenverein Reiffe beteiligte sich am Bezirksfesttag in Grottau und entsandte

auch eine Deputation zum 50jährigen Jubelfest des Kathol. Gesellenvereins in Buchmantel (Tschechien).

Der Kathol. Gesellenverein Reiffe-Reuland veranstaltete im Kolpingheim eine Versassungsfeier, bei der Stadtschulrat Bechem einen Lichtbildvor-trag über die Verfassung des Deutschen Reiches hielt.

— Ziegenhals. (Sein 60. Lebensjahr) vol-lendete der Tischlermeister Josef Schilder, Böttch-er, in festen geistiger und körperlicher Frische. — (Ein „erfolgreiches“ Heiratsinferat.) Auf diesem längst nicht mehr ungewöhnlichen Wege suchte die Angestellte M. auf einem nahegelegenen Rittergute einen Mann. Unter anderen Bewerbern stellte sich auch ein angeblicher Meister Windler vor, der gleich zwei Tage bei der Maid blieb. Am frü-hen Morgen des zweiten Tages, als diese zum Mel-den weggegangen war, verschwand der Cavalier unter Mitnahme von 140 Mark, die das Mädchen im Koffer aufbewahrt; einen anderen Betrag, der im Strohsack versteckt war, fand der Spigbube glück-licherweise nicht. Die Landjägerin ist demselben auf der Spur, da er von Hannover aus in einem Briefe an die Heimat um eine Abmeldebefreiung ge-beten hat. Ob der angegebene Name richtig ist, wird die Untersuchung ergeben.

Eröffnung von Reichsmarkkonten

bei bestmöglicher, dem jeweiligen Geldmarkt entsprechender Zinsgewährung

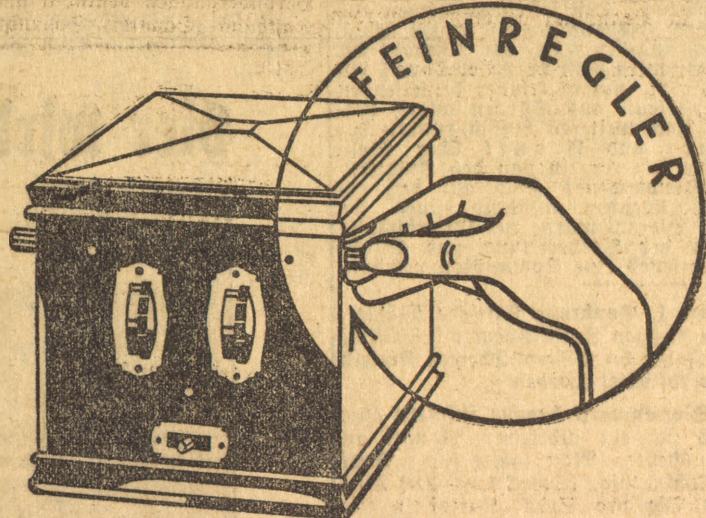
Heimspargbüchsen

geben wir auf Wunsch kostenlos ab.

Gibhorn & Co., Filiale Reiffe

Depositenkasse Neustadt O.S.

— Zülz. Durch seine heftigen Auseinander-setzungen mit dem Bürgermeister von Zülz, dem Magistrat, dem Stadtv.-Kollegium usw. hat sich der Zimmerpolier Andree einen Namen gemacht. Sei-netwegen wurden die jetzigen Sitzverhandlungen der Stadt Zülz mehrmals unterbrochen, und in der letzten Stadtverordnetenversammlung war der Beschluß gefaßt worden, die Verhandlungen erst wieder for-tzusetzen, wenn das Gericht über den Stadtv. Andree ein Urteil gesprochen hat. Nun hat A. inzwischen seinen Posten als Stadtverordneter nie-dergelegt, und gestern besaßte sich das Erwei-terte Schöffengericht zu Neustadt mit verschiedenen seiner Verleumdungen. Verleibt hatte er den Magistrat der Stadt Zülz und ganz besonders den Bürgermeister Spat, ferner Medizinalrat Dr. Ged-ner, Neustadt und den Kreisbaumeister. Den Bür-germeister hatte er einen „Lautsprecher“ genannt, der nur auf seine eigene Laune bedacht sei, die Letzte nannte er „Kursfischer“, die ihn zugrunde gerichtet hätten, und von dem „Kreisbaubeamten“ schrieb er, daß er ihm kostenlosen Anschauungsun-terricht erteilen wolle u. dgl. Andree war nach Kreuz-burg zur Beobachtung geschickt worden, und das ärztliche Gutachten ging dahin, daß ihm der Schutz



Die gleiche vollkommene Tonwiedergabe

wie bei dem allerteuersten Radio-Apparat

TELEFUNKEN 30w

3-Röhren-Stadt- und Land-Empfänger

mit Feinregler

Zum Anschluß an die Lichtleitung

Empfängt den Ortssender ohne Hochantenne und auf dem Land die umliegenden Fernsender

Tonumfang 7 1/2 Oktaven!

Knopf-Einschaltung

Preis: einschließlich Telefunker-Röhren 194.— RM

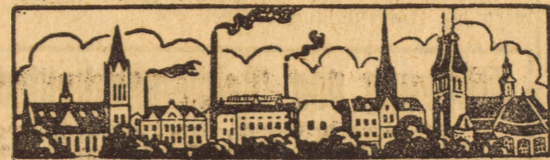
Verlangen Sie unverbindliche Vorführung im nächsten Radio-Geschäft!

TELEFUNKEN

DIE DEUTSCHE WELT-MARKE

des § 51 zuzubilligen sei. Deshalb mußte A. freigesprochen werden.

= Patschtau. (Sanitätskolonne.) Am Sonntag, den 18. August, feierte die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz ihr 15. Stiftungsfest unter großer Beteiligung der Nachbarvereine. Verbunden damit war um 11 Uhr ein Feuerwehrgroßantritt mit Verleihen, welche von den ausgebildeten Helferinnen verbunden und im Sanitätsauto abtransportiert wurden. Von 12-1 Uhr spielte die Bergkapelle der Heiligsgrube Beuthen O.S. auf dem Ring. Um 3 Uhr bewegte sich der Festzug durch die Stadt zum „Deutschen Haus“, wofürst Konzert und Volksbelustigungen stattfanden. Durch ein, um 1 Uhr aufstretendes, starker Gewitter mit Nachmittagsregen hatte das wohl vorbereitete Fest leider eine Störung erlitten. (Blicks.) Bei einem überaus heftigen Gewitter schlug der Blitz in die Ueberlandzentrale in Plottitz ein und beschädigte die Transformatoranlage stark. (Naturfelsenheit.) Im Stadtwaldchen wurden 3 Riesenchampignons gefunden, welche eine Höhe von 15 Zentimeter und einen Umfang von 55 Zentimeter hatten und 1 Stück 250 Gramm wog, fest und gesund waren. (Singabend.) Am 19. 8. veranstaltete der „Kintestkinder Bund der Sing- und Spielgemeinden“ in den Reichsfällen ein Abingen, ausgeführt von ca. 160 Mitgliedern, Damen und Herren, im Anschluß an eine Singwoche in Sauerhagen.



Aus Ratibor und Umgegend

Troppauer Straße 14. Telefon 769.

Die Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier

hielten ihre Tagung unter Vorsitz des geschäftsführenden Vorsitzenden Lehrer Krömer im Schloßaal ab. Die am belichte Versammlung beschloß die Veranlassung eines ober-schlesischen Heimattages in den Räumen des Restaurants „Erdolina“ bei unserem Landsmann Simon, bestehend aus einer Garten-Veranstaltung, Kinderbelustigungen, Preisstücken, Verlosung, Fest- und Werbereide, Konzert (Lautsprecher) und einem abendlichen Tanz. In der ausführlichen Berichterstattung kam Lehrer Krömer auf die wichtigsten politischen Ereignisse zu sprechen, soweit sie in Beziehung zu unseren Vereinszielen stehen unter anderem auf die Pariser Tribunaalung (Mounaplan) und die Entschädigungsfrage die neue Deutsche der Arbeitsgemeinschaft über die Entschädigungsfrage zwecks Aufstellung eines Sofortprogramms den Widerhall der neuen Schritte in der Presse. Im vollen Erkenntnis der arden Aufgaben die der Verkehrsverein Ratibor Stadt und Land im Interesse einer wirtschaftlichen und kulturellen Weiterentwicklung unserer Heimatstadt noch zu leisten hat, wurde einstimmig der korporative Eintritt der V. R. S. in den Verkehrsverein Ratibor beschlossen. Der geschäftsführende Vorsitzende hat sodann um weitere Beihilfen. Der Versammlung wurde ferner die Mitteilung erteilt, daß die nächste Versammlung als Generalversammlung einberufen werden wird zwecks Erwahlen innerhalb des Vorstandes.

Ueber die Verhinderung von 30 Vereinsmitgliedern aus Ratibor Stadt nach Wittenberg und Wahren berichtete Landsmann Wandt, der besonders den herlichen Empfang und die liebevolle Aufnahme unserer Kleinen hervorhob. Den letzten Beeren aus Süddeutschland wird diesbezüglich ein warm abgelesenes Dankschreiben ausgehen. Bei der Rückkehr der Kinder nach Ratibor wird vom V. R. S. ein Empfangsabend für die unsere Kinder begleitenden ober-schlesischen Landleute aus Süddeutschland veranstaltet werden. Nach weiteren Ausführungen der Landleute Wandt und Kranz über Wohnungsverhältnisse brachte letzterer ein von den Anwesenden begeistert aufgenommenes Hoch auf den geschäftsführenden Vorsitzenden anlässlich seines 30. Geburtstages aus. Hierauf wurde zur Unterstutzung des Vorstandes in der Vorbereitung und Durchführung des Heimattages eine Kommission gewählt.

= Die bekannte 1. Soubrette Elfriede Wähler, die zwei Jahre am hiesigen Stadt-Theater beschäftigt war, ist auf zwei Jahre vom Stadt-Theater Krefeld als 1. Soubrette verpflichtet worden.

= Der letzte Wochenmarkt brachte infolge einer Ueberrückung, als sich ein fühlbarer Mangel an Frischgemüse herausstellte. Man zahlte für 1 Kopf Weiß- oder Welschkohl 5 Pf., (Schod 1.50-2.00 M.) für Gurken 5-10 Pf. pro Stück, Kartoffeln für 1 Pfd. 4 Pf., Schnittbohnen 10 und Pilze 30 Pf. pro Pfd., für Obst wurde verlangt Brombeeren 30, Preisbeeren 50, Pfäumer 25, Reineclauden 45, Äpfel 20-35, Birnen 30, Weintrauben 60 Pf. pro Pfd., Landbutter kostete 1.70 M., das Pfd. und Eier 12 Pf. pro Stück.

= Das Examen auf der Baugewerkschule in Breslau bestand Reinhardt Hein, Sohn des Hauptlehrers Johannes Hein von der Zwingerstraße.

= Seinen 60. Geburtstag begeht am 30. August Georg Wilhelm Alexander Hans Graf von Arco, Direktor der „Telefunken“-Gesellschaft in Berlin. Er ist ein Sohn des Rittergutsbesitzers Reichsgrafen Alexander von Arco in Groß-Görschütz bei Ratibor. Er absolvierte das Magdalenen-Gymnasium in Breslau, die Technische Hochschule und die Universität in Berlin und wurde im Jahre 1896 Assistent des größten Elektrotechnikers Schlaib. Ihm verdankt zum größten Teil die drahtlose Telegraphie ihren Aufschwung.

= Wegen Beleidigung des Landeshauptmanns Dr. Biontel hatte sich Redakteur Bennel von der „Freiheit“ vor dem erweiterten Schöffengericht in Breslau zu verantworten. B. hatte dem Landeshauptmann vorgeworfen, daß er sich an öffentlichen Geldern bereichere, weil er der Provinzialverwaltung angeblich 75 Mark Autarkosten und 15 Mark für 1 Diner anlässlich der Beerdigung des Direktors Hirsch in Reife in Rechnung gestellt haben sollte. Die Verhandlung ergab jedoch, daß Dr. Biontel der Bewandlung tatsächlich nur 7 Mark aufgesetzt hatte. Bennel erklärte, es wäre nicht seine Absicht gewesen,

Raubüberfall in Berlin

Gefnebelt und gefesselt in einen Wasserbehälter geworfen

Geringe Beute

Wth. Berlin, 24. August. In der Nacht zum Freitag überfielen in Wilmersdorf zwei Männer den Geschäftsmann Schubert in dem Bürohaus seines Gartentechnischen Instituts und beraubten ihn. Die Räuber drangen kurz nach 11 Uhr in das Arbeitszimmer des Architekten ein, der am Schreibtisch saß.

Überwältigten ihn rucklings, fesselten ihm die Hände mit Bindendracht auf den Rücken und steckten ihm einen Knebel in den Mund.

Nachdem sie ihm die goldene Uhr und die Brieftasche mit etwa 155 Mark Inhalt aus den Taschen genommen hatten, schleppten sie den Ueberfallenen durch den Garten und warfen ihn in einen Wasserbehälter. Nachdem die Räuber noch eingeheft das Arbeitszimmer des Architekten ein, der am Schreibtisch saß, flüchteten sie.

Dem Architekten gelang es erst nach einer halben Stunde den Knebel aus dem Mund zu stoßen und um Hilfe zu rufen.

Ein Tischler und Arbeiter von der in der Nähe liegenden Untergrundbahnstation eilten herbei und befreiten ihn. Die Kriminalpolizei hat eingeübte Ermittlungen eingeleitet. Bereits vor 14 Tagen hatten Einbrecher den Geldschrank in dem Bürohaus aufgebrochen, jedoch kein Geld gefunden. Die Ermittlungen der Polizei werden in erster Linie dahinabgehen, festzustellen, ob die beiden Ueberfälle miteinander im Zusammenhang stehen.

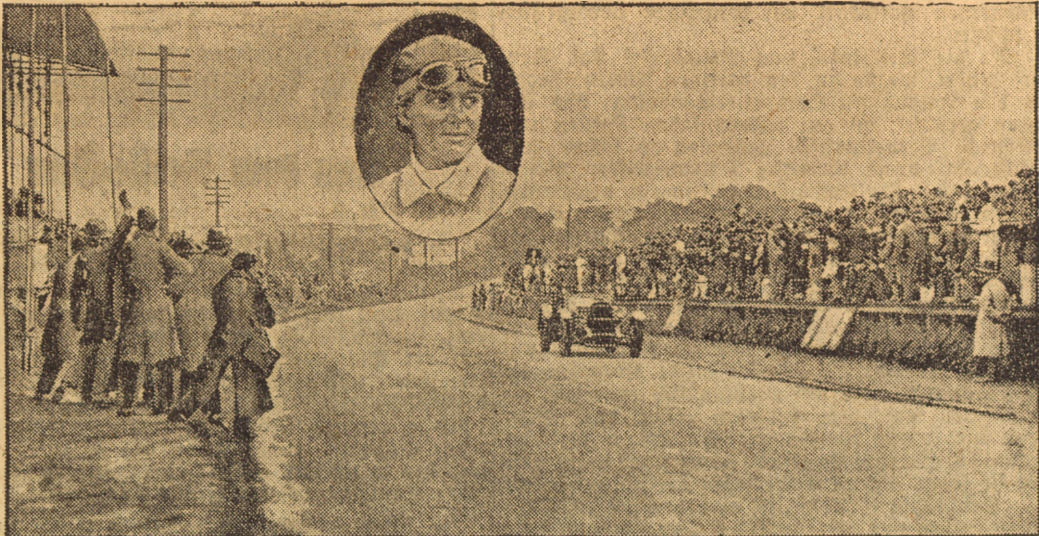
Der geheimnisvolle Düsseldorf-Messerschneider

Wth. Düsseldorf, 24. August. Der Kriminalpolizei ist es noch nicht gelungen die Ueberfälle in Elber und Lierenfeld, bei denen drei Personen durch Messerstücke mehr oder weniger verletzt wurden, aufzuklären oder ein Spur der Täter zu finden. Alle Anzeichen lassen darauf schließen, daß für alle Fälle derselbe Täter ein etwa 22 bis 24 Jahre alter Mann in Kraas kommt. An dem Auskommen der 18-jährigen Hausanwärterin Anne Goldhausen wird gezweifelt, da der Stich durch ihr Herzfell und Leber bis in den Magen gedrungen ist. Die beiden anderen Verletzten Frau Mantel und der Betriebsaufmann Heinrich Kornblum, sind auf dem Wege der Besserung.

Mexikanische Banditen überfallen eine Stadt

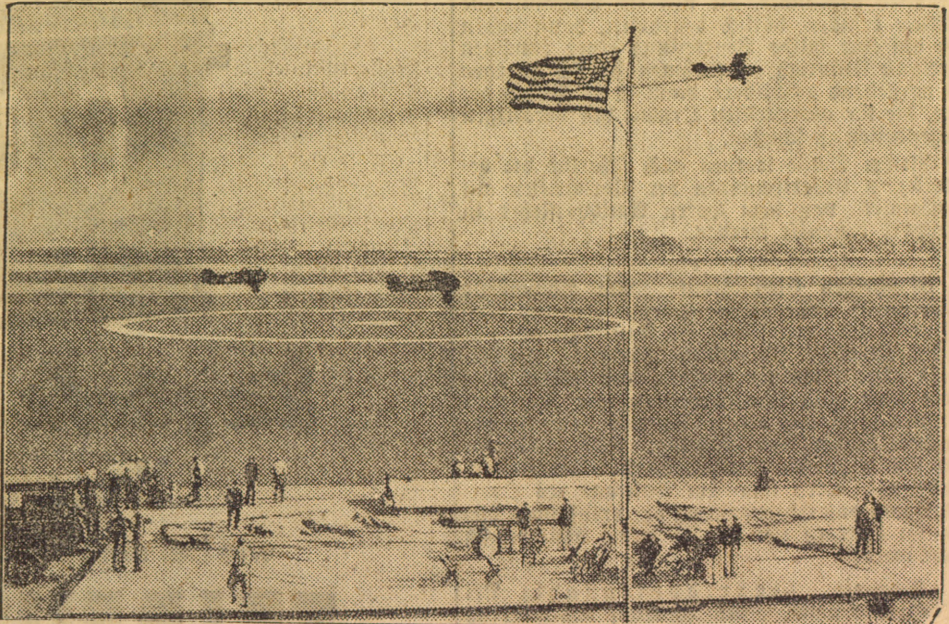
Wth. New York, 24. August. Die Associated Press aus Mexiko meldet, haben Reisende, die in der Stadt Torreon in Coahuila auf San Juan de Llanos eintrafen, berichtet, daß am vergangenen Sonntagabend San Juan von Banditen überfallen worden ist, die zum Teil in Automobilen zum Teil zu Fuß in die Stadt eindrangen. Der Leiter der Polizei und verschiedene Bürger der Stadt wurden im Kampf mit den Banditen getötet. Die Urheber des Ueberfalls haben sich nicht nur zahlreicher Plünderungen schuldig gemacht, sondern auch ihrem Schreiensregiment die Krone aufgesetzt, indem sie die Anwesen des Gefängnisses losließen.

Deutscher Sieg in der Tourist Trophy



Vor hunderttausenden von Zuschauern wurde am 17. 8. auf der Rundstrecke bei Belfast in Irland das Automobilrennen um den Großen Preis von England ausgetragen. Deutschland war durch Rudolf Caracciola auf Mercedes-Benz vertreten; es gelang ihm, die starke internationale Konkurrenz in grandioser Fahrt zu meistern und als Sieger durchs Ziel zu gehen. Unsere Aufnahme zeigt Caracciola beim Passieren des Zieles; im Oval das Porträt des erfolgreichen Rennfahrers.

Hier wird „Graf Zeppelin“ erwartet



Der Flugplatz Minesfield bei Los Angeles, wo für die Landung des Luftschiffes ein Ankermaße errichtet wurde.

die Person des Landeshauptmanns zu beleidigen, sondern die bei der Provinzialverwaltung in Oberschlesien herrschenden Mißstände der Öffentlichkeit bekannt zu geben. Der Staatsanwalt hatte 300 Mark Geldstrafe beantragt, das Gericht erkannte jedoch auf 100 Mark Strafe und Publikationsrecht des Urteils in der „Freiheit“ und in einigen ober-schlesischen Zeitungen.

= Chausseesperung. Nachfolgende Neuschüttungen und Ausbesserungen kommen zur Ausführung: Chaussee Ratibor-Schmotschütz vom 19. bis 22. 8., Ausbesserung von Kilometer 10.0 bis 1.6, vom 23. bis 26. 8. Neuschüttung von Kilometer 15.6 bis 15.9 + 25 Chaussee Schmotschütz-Barglowa vom 27. 8.

bis 6. 9. Neuschüttung von Kilometer 2.2 + 50 bis 3.6, vom 7. bis 9. 9. Ausbesserung von Kilometer 3.6 bis 4.5, vom 10. bis 12. 9. Neuschüttung von Kilometer 4.5 bis 4.8, vom 13. bis 18. 9. Ausbesserung von Kilometer 4.8 bis 8.5, vom 18. bis 30. 9. Neuschüttung von Kilometer 8.5 bis 10.3. Diese Chausseestrecken sind in der angegebenen Zeit für Lastkraftwagen gänzlich gesperrt und außerdem für Pferdegespanne über 20 Ztr. Gesamtgewicht. Die übrigen danach zugelassenen Kraftwagen und Fuhrwerke dürfen die Baustelle nur im Schritt bzw. Personenkraftwagen im langsamsten Tempo passieren. Uebertretungen werden bestraft.

Sicheres Verkehrsmittel

(Nachdruck verboten).

„Welches Verkehrsmittel trifft heute am pünktlichsten am Ziel ein?“
„Die Eisenbahn?“
„Nein.“
„Das Auto?“
„Nein.“
„Das Flugzeug?“
„Nein.“
„Was denn?“
„Der Wechsel am Sichttage.“

Peter Prior.

Gel und Umgegend

+ Cofeler Motorradklub ADAC. Der Allgemeine Deutsche Automobilklub (ADAC) hatte die Motorradfahrer aus Gel und Umgegend zu einer Versammlung zwecks Gründung einer Ortsgruppe des ADAC. zusammenberufen. In dieser Versammlung wurde die Gründung einer Ortsgruppe unter dem Namen Cofeler Motorradklub ADAC. beschlossen. In den Vorstand wurden gewählt: 1. Vorsitzender Kaufmann Wilhelm Barzack 2. Vorsitzender Sportleiter Mar Woch, Kassensführer Postbeamter Erika Schmittführer Kaufmann Breinla, Beisitzer Anwalt Dr. Breck-Wieschütz.

+ Slawenst. (Resta nommen) wurde hierorts der Oberkellner Walter B. der längere Zeit in einer Nachbarstadt sein Unwesen trieb, und den die Polizeibehörde wegen mehrfacher Verbrechen eifrig verfolgt hatte.

+ Alt-Gel. (Generalversammlung der Elektrizitätsgenossenschaft m. b. H.) Am Sonntag fand im Gasthaus Schach die diesjährige Generalversammlung der Elektrizitätsgenossenschaft m. b. H. mit einer reichhaltigen Tagesordnung statt. Nach dem Geschäftsbericht des vergangenen Jahres ist die Zahl der Genossen von 67 auf 73 gestiegen. Strom wird an 434 Brennstellen und einen Kraftmotor abgegeben. Der Stromverbrauch betrug 6844 Kilow. mit 1305,67 Mark, der Stromverlust 1283 Kilow. = 23% des gesamten Stromverbrauches. Beschlossen wurde der Eintritt der Genossenschaft in die Unfall- und Haftpflichtversicherung ab 1. Juli d. J. Die Bilanz schloß mit einer Einnahme und Ausgabe von 1370,27 Mark. Ein Reingewinn ist nicht erzielt worden, zumal der Stromverlust ein hoher ist, außerdem durch die Frostschäden des vergangenen Winters eine große Zahl von Reparaturen des Ortsnetzes sowie eine Auswechslung von Masten vorgenommen werden mußten. Aus diesem Grunde konnte auch eine Ermäßigung des Strompreises nicht zugestimmt werden. Aus den Zählgebühren sollen zwei Referenzähler angeschafft werden. Aus der Vorstandswahl gingen als 1. Vorf. Genosse Mandol, als 2. Vorf. Johna, als Schriftführer Prüfler hervor.

Kreuzburg und Umgegend

== Vom Arbeitsmarkt. Die Arbeitsmarktlage hat sich weiterhin wesentlich verschlechtert. Gegenüber der Vorwoche ist die Zahl der Arbeitssuchenden um 193, die der Unterstutzungsempfänger um 135 Personen gestiegen. Im Bezirk des Arbeitsamtes sind 717 Unterstutzungsempfänger vorhanden und zwar in dem Bezirk Kreuzburg 508, Rosenberg 133 und Guttentau 76. Arbeitssuchende sind 1709 gegenüber 1516 in der Vorwoche. Bei den Notstandsarbeiten werden insgesamt 514 Arbeitslose beschäftigt. In der Zahl der Kriegenunterstutzungsempfänger (13 männliche und 2 weibliche) ist eine Veränderung nicht eingetreten. Dem Wohlfahrtsamt wurden zur Betreuung 3 Personen, 2 wegen Nichterfüllung der Anwartschaftszeit und 1 wegen Schichtbezugsdauer der Arbeitslosenunterstutzung überwiesen.

Pferderennen

Rennberichte

Albert Rabe, behördl. zugel. Buchmacher (Mitglied d. Verbandes fong. Buchmacher), Gleiwitz, Barstr. Nr. 2 I, Am Ring, Eing. Kurzstr. Telefon Nr. 3790. Nebenstellen in Ratibor, Oberwallstr. 18, Tel. 118, in Gleiwitz, Wilhelmstraße 44, Telefon 3791.

Baden-Baden.

23. August 1929.

I. Rennen: 1. Jrländer. 2. Gemma. 3. Friedrichshafen. Toto: 40/12. 10. 11; ferner: Hoffnung II Tarzan, Jupo, Antefanano.

II. Rennen: 1. Maffo d'Arrezzo. 2. Sabro. Toto: 14; ferner: Nur diese beiden Pferde liefen.

III. Rennen: 1. Lucetta. 2. Rosenquarz. 3. Pastete. Toto: 22/16. 31; ferner: Rodus, Pronto.

IV. Rennen: 1. Tantris. 2. Metroborus. 3. Atalante. Toto: 31/16. 23. 22; ferner: Faust, Rebell, Affignation, Antonia, Sanft Gelir.

V. Rennen: 1. Palmieri. 2. Träumer. 3. Polaschin. Toto: 53/14. 11. 15; ferner: Pompejus, Hector, Dotoh, Nemrod.

VI. Rennen: 1. Rili. 2. Rafai. 3. Gefelle. Toto 35/17. 20. 23; ferner: Hellepont, Kabatia, Plutarch, Lahsa, Quelle, Sonnengöttin, Brombeere.

Clairefontaine.

23. August 1929.

I. Rennen: 1. Monna Stella. 2. Aubaine II. 3. Baffing Shadow. Toto: 22/12. 11; ferner: Egn-tine.

II. Rennen: 1. Fragile. 2. Rour. 3. Cephia. Toto: 34/16. 13; ferner: Petit Poucet II.

III. Rennen: 1. Roi Ferdinand. 2. Polhwog. 3. Spectateur. Toto: 21.

IV. Rennen: 1. Mirella. 2. Le Gratteur. 3. Neparjac. Toto: 50/22. 14; ferner: Red Wood, Pommering.

V. Rennen: 1. Ritte. 2. Mascot. 3. Ascot. Toto: 22/10. 10; ferner: Cardinal Richelieu.

VI. Rennen: 1. Big Bob. 2. Diplomee. 3. Mirage II. Toto: 26/12. 23. 22; ferner: Parentis, Mimizan, Diegene III, Bianki, Constable, Esclabe.

und so verbringst du deine kurzen Tage!...

Kunst und Wissenschaft

Volkstümlich-wissenschaftliche Beilage zum ober-schlesischen Wanderer

Dr. Karl Haushofer.



Professor der Geographie an der Universität München, feiert am 27. August seinen 60. Geburtstag. Professor Haushofer war ursprünglich aktiver bayerischer Offizier der lange Jahre dem Generalstab angehörte und durch Auslandskommandos und ausgedehnte Reisen eine ausgezeichnete Kenntnis Ostasiens erwarb. Nach dem Kriege schied er als Generalmajor aus der bayerischen Armee in der er zuletzt eine Division geführt hatte, und habilitierte sich als Privatdozent für politische Geographie an der Universität München, wo er 1921 zum Honorarprofessor ernannt wurde.

Kultur und Kunst

Allerlei vom Seelenkult

Der Glaube an eine im menschlichen Körper wohnende Seele ist uralte. Schon der Urmenne suchte das Rätsel des Todes zu lösen. Wie kann es geschehen, daß ein Körper eben noch voll Kraft und Leben, im nächsten Augenblick schon ohne Leben ist? Man fand und findet seine Erklärung für diesen geheimnisvollen Vorgang. Und auch hier schloß sich der Mensch wie immer, wenn sein Wissen und Können eine Grenze findet, in das Reich des Unerklärlichen. So kam der Glaube an die Seele, dieses geheimnisvolle, lebenswichtige unbekannte Etwas auf.

Das Rätsel des Lebens ist der Atem. Und darauf gründet sich die Vorstellung, die Seele sei etwas Sachartiges. Am Volksglauben lebt die Seele als ein nebelartiges Geistesbild das nichts Körperliches an sich hat aber trotzdem die Gestalt, das Verhalten trägt und deutlich erkennen läßt. Diese Auffassung finden wir in moderner Form bei den Spiritisten. Die ihre altnähe Weltwelt häufig mit Geistesphotographien, überausen Bilder die verblüffende weite Umrisse und ganz schwach erkennbar menschliche Gesichtszüge und Gliedmaßen zeigen.

Wo hat nun die Seele, so lange sie im Körper weilt ihren Sitz? Mit dieser Frage haben sich Forscher und Ärzte durch die Jahrhunderte beschäftigt. Es kamen hier verschiedene Theorien auf, die den Sitz der Seele in dieses oder jenes Organ verlegten. Einige bezeichneten als Seelenwohnung das Herz, andere wieder das Hirn, auch das Blut wurde als Wohnung der Seele bezeichnet. Bei den alten Ägyptern saß die im Gehirn eingeschlossene Seele im Herzen als Sitz der Seele.

Auch die Frage nach der zweiten Heimat der Seele, wenn diese den Körper verläßt, ist schon immer viel diskutiert worden und hat die verschiedensten Auslegungen erfahren. Fast alle Religionen, christliche und heidnische, glauben an die Unsterblichkeit der Seele. Das Christentum verlegt die Heimat der unsterblichen Seele in das Paradies, eine bessere, frohliche Welt als sie unter irdischen Dasein eine Welt in der dem Gläubigen alle Freuden und Wonnen zuteil werden, die ihm auf Erden verfaßt geblieben. Bei einigen Völkern lebt der Glaube an die Seelenwanderung, d. h. man glaubt an die Seele, daß die Seele nach dem Verlassen des menschlichen Körpers in einen anderen Körper schließt und dort weiterlebt.

Die vom Körper losgelöste Seele hat nach dem Volksglauben aber auch die Fähigkeit zu gewissen Taten und unter bestimmten Voraussetzungen auf die Erde zurückzukehren. Wenn erscheint sie zwischen Wölfe und ein Uhr nachts also in der Geisterstunde. So werben sich die Seelenalben mit dem Dämonenglauben. Seelen die im Jenseits keine Ruhe haben tragen nach dem Volksglauben eine unheilvolle Schuld mit sich herum, von der sie erst erlöst werden müssen.

Neben Religion, wohl fast jedes Volk, hat von der Seele eine andere Auffassung. Man verehrt hier gewisse Mächte eine Vorlesung, denn was die Seele ist, ist eine bis heute noch unerklärte Frage. — el.

Forschung

Die „Grenzstrahlen“

Was sind „Grenzstrahlen“? — Zwischen Ultraviolett und Röntgenstrahlen. — Die Grenzstrahlen der Grenzstrahlen. — Ein neuer Grenzstrahl.

Dr. Gustav Buch ist zum Leiter des Röntgeninstituts des Rudolf-Virchow-Krankenhaus ernannt worden. Dr. Buch hat in der ärztlichen Wissenschaft durch seine Entdeckung der „Grenzstrahlen“ große Bedeutung erlangt. Da es sich ereignete, daß die Strahlen bei vielen Krankheiten hervorragende Erfolge erzielen. Schon auf der Naturforscherversammlung in Düsseldorf im Jahre 1926 machte Buch zum ersten Male Mitteilung von diesen neuen Grenzstrahlen und vor kurzer Zeit konnte er bereits in der Berliner Medizinischen Gesellschaft über die ähnlichen Erfahrungen berichten.

Welcher Art sind nun diese Strahlen, die Buch „Grenzstrahlen“ genannt hat? Es sind Röntgenstrahlen, die aber nicht so kurzwellig sind, wie die bisher bekannten kürzesten Röntgenstrahlen, sondern ihrer Wellenlänge nach zwischen den ultravioletten und den baren Röntgenstrahlen „auf der Grenze“ liegen. Daher ihr Name! Diese langwelligeren Röntgenstrahlen können aber nicht wie die kurzwelligen Röntgen- und Radium-

Neue Strömungen in der Medizin

von Dr. Emil Lent und Dr. Hans Zweig, Wien

Die Medizin befindet sich in den letzten Jahrzehnten in einem Stadium der Krisen und Umformungen. Bestrebungen und Lehren, die vor kurzem noch als nicht naturwissenschaftlich, feierlich, einmütige Ablehnung erfahren hatten, drängen sich immer mehr zur Geltung durch. Neue Strömungen greifen auf die medizinischen Größen des Mittelalters, wie Paracelsus, ja des Altertums, wie Hippokrates, zurück. Um diese Bewegungen verstehen und kritische Stellung zu ihnen gewinnen zu können, müssen wir uns in die Ausgangslage der Medizin, wie sie etwa zu Anfang des Jahrhunderts herrschte, zurückverfolgen. Nachdem durch Forschungen von Biologen, wie Schleiden und Schwann, die Zelle als Einheit alles Lebendigen,

sozialen als biologisches Atom, entdeckt worden war, vollzog sich die Ausdehnung dieser Zellenlehre auf die Lehre von den Krankheiten in doppelter Richtung. Einerseits wurde die Krankheit als eine Veränderung an den Zellen, respektive an ihren Verbänden und Gruppierungen zu Geweben und Organen aufgefaßt, andererseits wurde in bahnbrechenden und großartigen Arbeiten als Ursache vieler Erkrankungen, namentlich der mit Fieber einhergehenden Infektionskrankheiten, die Überwucherung des Körpers mit zellenförmigen Lebewesen festgestellt. Diese Entdeckung, die zu neuen, menschlichen Fortschritten, die an die Namen von Koch, Bering, Pfeiffer und andere geknüpft sind, waren namentlich für die praktische Bekämpfung der Krankheiten von weittragender und segensreicher Bedeutung; ihr Mangel bestand nur darin, daß dem einseitig auf erkrankte Organ gerichteten Blick die tieferen, zwischen den einzelnen Organen bestehenden Zusammenhänge verborgen blieben.

Diese Beeinflussung verschiedener Organe untereinander kann sich entweder auf dem Wege des Nervensystems oder durch die Vermittlung des Blutstroms vollziehen. Wissen wir doch, durch eingehende Untersuchungen, daß es im Körper zahlreiche Drüsen gibt, als solche mit innerer Sekretion bezeichnet, die ihr Produkt unmittelbar in das Blut ergießen, und so ihren Einfluß überall, wohin das Blut gelangt, ausüben. Der zweite Strömung der rein bakteriologischen gerichtet Zeit besteht darin, daß die Unterchiede des Krankheitsbildes bei verschiedenen Individuen bloß auf die Verschiedenheiten in der Stärke und Zahl der Erreger zurückgeführt wurden, die wichtige Rolle der Beschaffenheit des Organismus dabei übersehen wurde. Wir wissen jetzt, daß

jede Krankheit das Produkt darstellt aus den von außen auf den Körper eindringenden Erregern und den der Krankheit entgegenwirkenden Abwehrkräften.

Diesen geänderten Anschauungen entsprechend, hat sich auch unser therapeutisches Denken und Handeln ganz wesentlich verändert. In der Mitterzeit der Bakteriologie suchte man gegen jedes krankheits-erzeugende Lebewesen, gegen die von ihm im menschlichen Körper abgesonderten Gifte, spezifische Gifte. Heute vollzieht sich die unaußfalltame Veränderung nicht spezifischer Methoden in der Medizin. Die bloße Bekämpfung der Krankheits-erreger mit Hilfe abgetöterter Bakterienkulturen und Serumum erreicht oft nicht das gewünschte Ziel, und der Arzt muß tragen, die natürlichen Abwehrkräfte des Organismus gegen Bakterien und Gifte im allgemeinen zu stärken. So werden Nahrung, Lungengentzündung, Angina und Gelenkrheumatismus mit Injektionen von Milch und ähnlichen Eiweißpräparaten behandelt und dadurch öfters ein Abbruch der Krankheit oder ein leichter Verlauf derselben erzielt. Auch andere Vergiftungen werden in dieser Weise behandelt, da man im Tierreich Ausbleiben von Strichnberggiften beobachtet, wenn eine Weizenkeime und nachher eine Milch-Infektion verabreicht wurde. Diese

umfassende Therapie

wird mit dem größten Erfolg bei allen rheumatischen Erkrankungen, Neuralgien und Nervenleiden angewendet.

Strahlen in die Tiefe des Organismus eindringen, sondern sie üben ihren Einfluß auf die Haut des Menschen aus. Dabei hat sich gezeigt, daß sie auf der einen Seite eine sehr wirksame, in allen Fällen mit Erfolge verwirklicht werden, wo Heilzwecke in Betracht kommen.

Zeit haben wir, daß die Haut von größter Bedeutung für die Funktionen des Körpers ist. Schädigungen der Haut sind für wichtige Organe von großem Einfluß. Andererseits ist man infolge der durch Bestrahlungen, Einwirkungen usw. der Haut auf viele innere Organe einen heilenden Einfluß auszuüben, da die Haut mit dem gesamten Organismus in inniger Verbindung steht. So hat man in ihnen ein Mittel gefunden, durch die Haut auf verschiedene Erkrankungen einzuwirken wie z. B. auf Darmstörungen, Frauen- und Bluthochdruck sowie bei einer Reihe anderer Leiden. Selbstverständlich sind sie bei Erkrankungen der Haut auf die sie direkt Einfluß haben von besonderer Wichtigkeit. Wenn sie auch nicht als ein Heilmittel anzuwenden werden können und auch bei der Grenzstrahlen besonders unangenehme Krankheitserscheinungen nicht als sicher wirkendes Mittel anzuwenden werden können, so sind sie doch von großem Nutzen für die Behandlung der Hautkrankheiten. Ein sehr wertvoller Hilfe im Kampf gegen den Feind des Lebens und der Gesundheit.

Auch von den Röntgen- und Radiumstrahlen kann man bekanntlich nicht behaupten, daß sie völlig sichere Mittel zur Heilung darstellen. Die Grenzstrahlen haben aber wegen ihrer Weichheit vor den baren Strahlen den großen Vorteil, daß sie für den Körper ohne jede Schädigung sind. Erfolgreicherweise hat man auch die schädlichen Wirkungen der Röntgen- und Radiumstrahlen bereits auszuheilen verstanden und sie abzuwehren, nur im Sinne des Arztes zur Heilung mitzuverwenden. Bei den Grenzstrahlen ist aber mit Ausnahme der Schildkriese keine weitere Vorsichtsmäßigkeit notwendig. So stellen die „Grenzstrahlen“ eine wirksame Erweiterung der Heilmittel dar, die die ärztliche Wissenschaft in den verschiedenen Strahlen gefunden hat.

Medizinische Praxis

Sport, Gesundheit, Mode

Von Dr. von Kutschenbach.

Man hat lange darüber gestritten, ob die Antike das Sportideal aus Gründen der Gesundheit oder

die feiert ihre größten Triumphe in der Malaria-

Einige Abart dieser Methoden ist die ableitende Therapie, wie sie schon vor Jahrhunderten geübt wurde, wo viele Krankheiten mit Abführmitteln und häufiger Abführung behandelt wurden und wie sie in der Neuzeit durch die Abführmittel, in der Behandlung mit dem Glycerin durch Bier ihre Auf-

erhöhung feiert. An dieser Stelle muß auch das steigende Interesse für die Homöopathie erwähnt werden, das auch auf vier zurückgeht. Die homöopathische Schule geht vom Grundsatz aus, daß eine kleine Gabe des Stoffes, der imstande ist, eine Krankheit hervorzurufen, sie günstig zu beeinflussen und zu heilen vermag. Auf diese Weise gelang es, die Lungenentzündungen durch Zuckerkügelchen von feinsten Mengen Weizen zu heilen, der in größeren Mengen schädigend auf die Bronchien einwirkte. Vielleicht ist auch das Wesentliche dieser Methode eine Umformung des Körpers, eine Erweckung und Steigerung natürlicher Abwehrkräfte.

Gleichzeitig sehen wir, wie die modernen Heilbestrebungen ihren Blick vom erkrankten Organ weg auf den ganzen Körper richten und die Einheits- oder Ganzheitsbetrachtung in neben der Umformung zum selbstbestimmten medizinischen Schlagwort von heute geworden. Ganz neu ist auch dieser Standpunkt nicht, denn schon 1845 lehrte der berühmte Arzt in den Schriften von Feuerbach. So ist es uns begreiflich, daß durch die Behandlung eines Körpers, der für den Heilerfolg vollkommen gleichgültig ist, oft so gute Erfolge erzielt werden, wie durch die Wirkbehandlung beim Asthma oder durch die Allgemeinbehandlung des Körpers bei der Tuberkulose. Es sei auch erwähnt, daß

bei der Epilepsie.

jede Behandlung, die eine Veränderung des Körperhaushalts zur Folge hat, sei es nun eine Hungertage, häufige Überfälle, ja auch eine Blinddarmerkrankung, ein zeitweiliges Aufheben der Anfälle bewirkt. Manche Forscher gehen noch weiter, und auf der Lehre des Hippokrates, daß die Krankheit als Folge einer fehlerhaften Zusammenfassung der Körperkräfte aufzufassen, finden sie bei den verschiedenen Krankheitszuständen eine Reinigung und Entgiftung des Körpers für notwendig.

Es sei noch auf einige Verrückungen hingewiesen, welche sich mit der allgemeinen

Problematik des ärztlichen Berufs

beschäftigen und ihn in ideologischer und ethischer Richtung tiefer zu fundieren trachten. Sie können in der Ansicht überein sein, daß der Arzt ein Beruf ist, der nicht nur Wissen und Können allein ausschlaggebend, sondern es müsse noch etwas hinzukommen, welches beiden Seiten verstanden werden muß, entweder als Intuition oder als besondere Begabung. So stellt sich die Medizin und der Arzt in der Tat gegenüber, der bekannte Leibarzt Bismarcks, und ähnlich auch Villier, die Medizin müsse sich von der Naturwissenschaft lösen und wieder in den Schoß der Geisteswissenschaft zurückkehren. Sicher ist, daß die bloßen Kenntnisse allein den Arzt nicht machen, daß gewisse, an die Person geknüpfte Eigenschaften vor allem ethischer Natur, hinzukommen müssen, soll der Arzt seine Aufgabe voll und ganz erfüllen. So sind diese Anforderungen geeignet gegen den unsere Zeit beherrschenden, in alle Verufe vordringenden Materialismus einen Damm aufzurichten. Andererseits dürfen sie uns nicht dazu verleiten, das erkennbare Wissen und Können, das, was Goethe die handwerkliche Beschränkung nannte, zu gering einzuschätzen.

Die naturwissenschaftlichen Gesetze sind und bleiben, darüber darf kein Zweifel herrschen, die unerschütterliche und unänderliche Grundlage der Medizin. Vielmehr ist es gerade der Beruf der Psychotherapie, zwischen Natur- und Geisteswissenschaft die verbindende Brücke zu schlagen.

der Harmonie des Körpers hochhält und sich schließlich auf ein Drittes einigt, das da in jenem römischen Sprichwort seinen Ausdruck fand, das nämlich ein gelunder Geist nur in einem gelunden Körper wohnen könne. Aber auch über die Wichtigkeit dieses Ausdrucks läßt sich streiten, denn das körperliche Wohlbefinden der Geisteskräfte, die die Jahrhunderte hervorgebracht, ist nicht gerade einflaßig gewesen. Sinoza, um nur einen zu erwähnen, ist ein schwacher, fränkischer Mannchen gewesen.

Aber wie dem auch sei, die Moderne hat ihr sportliches Ideal, trotz dessen offensichtlicher amerikanischer Wurzeln, mit dem antiken in Parallele gesetzt, und abermals erhebt sich der Streit: physische Schönheit oder körperliche Erfindung? Und unter den vielen Tausenden von Antworten hört man immer wieder auf die eine: Der Sport dient der Gesundheit und fördert damit die Bestrebungen zur Erreichung des Schönheitsideals, der dem Antike völlig gleich. Durch Sport zur Gesundheit und Schönheit ist eines der Mittel, das sich die Mode von heute mit Eifer zu eigen macht, während die von gestern den Sport um seiner selbst willen zumindst für ihre weiblichen Anhängerinnen nicht anerkannte. Der Typus des gelunden durchtrainierten, von Sonne und Wind gebräunten Sportsman als Ideal als unerschütterlich in verabschiedungswürdig.

Heute kann sich niemand der Bedeutung des Sportes für die Gesundheit entziehen, will er sich nicht der Gefahr aussetzen, als physischer Verfall zu werden und sich ohnedies ärztlich lächerlich zu machen. Tatsächlich läßt sich ganz abgesehen von allen Verbotsmaßnahmen und Verbotsmaßnahmen auf medizinisch-wissenschaftlichem Gebiet das Prinzip der Gesundheit durch körperliche Erfindung taun wie ein roter Faden durch die Geschichte der nächsten Gegenwart, und gerade weil man diesem Prinzip auch den Charakter der Mode verleiht, daß man ihm zu einem Siegeszug übergleichen bis in die breitesten Massen verhilft. Auch die Leibermode beugt sich in dem Grundsatz: Bestreben von allem Schönen und schon ist soar in die strenge, schier unerschütterliche Tradition der Herrschaft eine Weiche geschlagen worden, obwohl diese Weiche noch winzig klein, ja fast völlig unsichtbar geblieben ist.

Natürlich muß man sich bei all diesen Dingen fragen, ob wir da nicht einem Extrem entgegensteuern, das sich an der äußersten Grenze anmaßt, etwa Naturgesetze folgend, nur allzu leicht in sein Gegenteil verzuwandeln kann. Man braucht da zwar nicht gleich an die Worte eines unheimlichen Gesundheitsministers denken, der da vor kurzem sagte, die Frauen streuten sich heute den Staub, den sie

einst mit ihren langen Röcken von der Sandstrasse aufwirbelten, in Form von Puder ins Gesicht. Aber in jedem Fall steht ein Kernchen Wahrheit und so wie der Sport als heilungswirksame Kraft fordbucht — man denke an den Amerikaner, der in einer Stunde 240 Mannschuß ab oder an das 16-Zeige-Längen — gesundheitsschädlich wirkt, so ist auch die übertriebene Mode namentlich bei den Frauen gar oft das gerade Gegenteil dessen, was ein Arzt als einen Idealzustand hinstellen würde.

Die Aufgabe derer, die verantwortungsbewußt dem anerkanntesten Grundsatze „Gesundheit als Basis“ zur Erreichung höherer Zwecke zum Ziele verheßen wollen, muß es daher sein, jenen Mittelweg zu finden, der hier ausnahmsweise der richtige ist.

Wissenschaftliches Allerlei

Die Weltliteratur der Kriegsdämonen. Gelegentlich einer Besprechung von Remarque's „Im Westen nichts Neues“, das jetzt übrigens auch als erste Veröffentlichung eines neugegründeten spanischen Verlags erschienen ist, schloß sich der Frage im Journal „L'Esprit“ der, die wertvollen Werke der ehemals feindlichen Völker über den Krieg zu einer großen Sammlung zu vereinigen.

Grund zur Geschichte des Krieges. In einem der Paläste von Zarsoje als hat man ein orientalisches Manuskript mit Material zur abessinischen Geschichte entdeckt, dem nach große Bedeutung beizumessen.

Internationale photographische Ausstellung. Der Leipziger Kunstverein eröffnet unter dem Titel „Die Photographie der Gegenwart“ eine Ausstellung internationalen Charakters mit folgenden Abteilungen: Das moderne photographische Bild (künstlerisches Zeichnen), die Aufnahme im Dienst der Wissenschaft und Forschung (Kunstgeschichte — Völkerkunde und Geographie — Naturwissenschaften — Ballon- und Flugzeugaufnahmen — Röntgen- und mikroskopische Aufnahmen — Technik — Sportaufnahmen), freie photographische Gestaltung (Photogramme), Photographie: Photorelief, Film- und Theateraufnahmen.

Doktorjuris als Todesurteil. Im Jahre 1849 wurde Doktorjuris als Mitglied des Kreises um den angeblichen kommunistischen Betrachter verhaftet und zum Tode verurteilt; erst vor dem Schaffotrichter wurde er zur Verbannung nach Sibirien begnadigt. Der Gerichtsbescheid ist jetzt im Wortlaut von dem literarischen Tageblatt veröffentlicht worden und wird in der „Literarischen Welt“ wiedergegeben. Er lautet folgendermaßen: „Das Militärgericht hat den Angeklagten Doktorjuris der folgenden Verbrechen für schuldig erkannt: Am Mai dieses Jahres erhielt der Angeklagte Doktorjuris die Abschrift des verbrecherischen Briefes des Literaten Veltinski an den Schriftsteller Gogol. Doktorjuris las diesen Brief im Laufe des Angeklagten Durov und übergab ihn zur Abschrift dem Angeklagten Mamfells. Außerdem befand sich der Angeklagte bei dem Angeklagten Durov, als dort revolutionäre Gedichte des Literaten Grigorjew vorgetragen wurden. Deshalb hat das hohe Gericht zu Recht erkannt, den Angeklagten Doktorjuris wegen Nichtbenennung seiner Genossen, wegen Verbreitung des gegen Religion und Staat gerichteten Briefes, des Literaten Veltinski und wegen Nichtbenennung der Gedichte des Literaten Grigorjew zum Tode zu verurteilen.“ Kaiser Nikolaus bestätigte das Urteil mit der Begründung, daß ein Gedanke ebenso strafbar sei wie eine Verleumdung und schrieb an den Rand der Urkunde: „Das Hofe muß bestraft werden.“

Ein neues Stück von Anton Wildgans. Anton Wildgans hat ein neues Stück beendet, eine politische Komödie mit dem Titel „Schulte und Schurken“. Das Deutsche Volkstheater in Wien hat das Lustspiel zur Aufführung erworben und wird es binnen kurzem schon herausbringen.

Alfa Nielsen als Gerhart Hauptmann-Schauspieler. Alfa Nielsen hat die Hauptrolle in den beiden Dramen von Gerhart Hauptmanns „Elsa“ und „Hauptmann Henrich“ eingenommen. Sie hat ein Ensemble zusammengebracht und wird mit ihrer Truppe im Laufe der nächsten Monate in allen größeren deutschen Städten die beiden Stücke aufführen.

Ludwig Thoma für die Jugend. Zu den Zielen der neugegründeten Ludwig-Thoma-Gesellschaft gehört, wie berichtet wurde, auch die Popularisierung Thomas durch die Schule. Dazu teilt der Verlag Albert Langen in München mit, daß er im Herbst eine von Josef Hofmiller besorgte und eingeleitete Thoma-Auswahl für die Jugend herausbringen will.

Deutsche Museumsarbeit in Konstantinopel. Die Verwaltung der Museen Stambul, die der Mithras der Gelehrter viel verbannt, hatte jetzt den Hauptkonservator am Arminemuseum in München, Dr. Hans Thöni, zur Leitung der Schatzkammer im Alten Serail berufen. Seine Arbeiten sind nun in der Hauptsache abgeschlossen, jedoch die Sammlungen im Alten Serail ebenso wie die alten Freskogemälder bereits im September dem Besuch geöffnet werden sollen. Dr. Thöni wird sich im Frühjahr wieder nach Konstantinopel begeben, um sich dort der Wessensammlung in der Treuenfische zu widmen.

Ein unbekannter Ertrag des Augustus. Eine schon 1878 in Nazareth aufgefunden, aber bisher unbeachtet gebliebene Marmortafel enthält, wie jetzt in der französischen Akademie mitgeteilt wurde, die griechische Uebersetzung einer Verordnung des Augustus, deren Inhalt mit bisherigen Annahmen in Widerspruch steht. Der Ertrag bedroht nämlich die Grabinschrift mit dem Tode und zeigt damit, daß das alte Priesterrecht die „violatio sepulchri“ bereits zu den Sarricaten gestellt hat, indem es die Verletzung der Namen ebenso wie die Verletzung göttlichen Eigentums mit dem Tode bestraft. Augustus als Erneuerer der heidnischen Traditionen Roms setzte dieses Prinzip in seiner ganzen Strenge wieder in Kraft und wirkte damit auf die spätere Gesetzgebung bis zu den christlichen Kaisern.

Tennischampion und Schauspieler. Der amerikanische Tennischampion William T. Tilden will Schauspieler werden. Er wird demnach auf einer Londoner Bühne in der Komödie „Die Wünsche eines Mögels“ als Träger einer Hauptrolle debütieren. Man wird abwarten müssen, ob Tilden die Mimik ebenso meisterlich beherrschen wird wie das Radet.

„Der Großtopha“ wird aufgeführt. „Der Großtopha“, ein fast gänzlich unbekanntes Lustspiel von Goethe, gelangt im Landestheater Braunschweig (Antenbani Dr. Himmelfahrt) am 28. August, dem 180. Geburtstag des Dichters, in der Spielleitung von Julius Gierding zur Aufführung.

Konzertaufführung in Dresden. Rudolf Dörs, der in Dresden lebende Komponist, hat eine Reihe von Liedern und Vokalen vollendet, die in einem von der „Bühnen- und Musikgesellschaft“ des Reichsverbandes der deutschen Presse“ veranstalteten Konzert zu erfolgreicher Aufführung kamen.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne
gefallen, und zwar je einer auf die Lote gleicher Nummer
in den beiden Abteilungen I und II

10. Ziehungstag 19. August 1929, nachmittags

Nummern, bei denen nichts vermerkt, erhalten 150 Mark

141 552 757 83 926 1328 58 72 76 470 758 (500) 2233 640
735 896 3072 500 697 4307 403 549 636 780 843 64 (300) 937
5125 70 240 70 553 689 814 977 6333 769 7147 504 896 8017 27
353 (300) 449 76 506 80 628 737 47 (500) 9193 248 (300) 381 606
54 817 996
10430 528 47 11039 97 174 87 586 748 849 67 (300) 988
12048 16597 433 72 627 13504 744 813 4312 538 846 15059
213 334 665 16390 1732 43 556 743 13001 (500) 110 16 30
74 868 942 19057 81 150 232 76 882 97 922
20244 627 837 942 21084 556 807 66 90 945 64 22034 37
132 802 803 13 67 908 23069 534 839 24891 25130 74 391
28280 457 78 624 27810 17 62 74 735 43 948 28009 267 304 51
52 582 73 977 29065 237 51 457 604 (300)
375 87 550 881 84 (500) 34018 114 676 81 59 35004 19 33 124 77
937 913 (300) 36237 370 82 (300) 441 37005 102 393 556 992
38161 333 660 906 39108 95 (300) 225 312 794 (500)
40220 24 (300) 324 67 68 826 77 41680 92 731 42036 290
649 (300) 981 43076 385 (300) 594 892 987 44401 (300) 588 73
946 45 688 297 504 818 46041 296 (300) 338 519 47041 557 617
43 448 11 (300) 94 427 93 48080 428 676 95 49173 313 924
50126 51 (300) 934 51076 150 330 52065 476
662 649 (300) 78 752 805 53150 220 507 48 902 54089 264
585 555 777 95 55077 129 425 93 767 89 56062 70 359 64 407
605 84 57112 460 993 58454 558 734 93 834 50 969
61060 (300) 346 96 412 (300) 639 62000 108 (300) 272 357
409 699 (300) 853 98 63061 319 22 39 402 64066 376 848 65072
244 344 (300) 638 42 817 40 66448 58 515 808 67017 118 263
338 703 892 68104 43 676 522 69251 913 73 436 630 959 93
70143 (300) 260 504 733 97 71404 13 66 (300) 802 72392
414 819 905 (300) 73076 148 507 (300) 627 99 986 (300) 74436
545 888 75092 507 98 639 907 76299 341 612 734 934 77 (300)
77110 18 380 471 769 842 78122 41 286 569 79029 128 524 941
80166 312 463 824 81095 492 557 751 860 82277 (1000)
407 540 (2000) 83066 (500) 544 97 718 34 830 84023 411 625 31
626 85111 525 615 88 97 (300) 86063 9896 509 762
87047 329 437 617 982 91 95 88542 731 70 838 88014 (300)
279 (300) 317 755
90072 313 (300) 16 54 442 86 (300) 638 (300) 811 924 91613
20886 283 751 72 74 869 74 93204 377 581 704 915 94080 120
208 367 62 526 48 833 95561 620 86 96003 7 18 228 568 819
97307 98167 244 377 853 964 98393 99 512 753 (300)
100252 453 717 78 759 93 959 933 97 902 899 913 42
102575 764 103003 396 446 537 98 764 849 104173 280 84 98
410 105523 699 106427 64 66 686 90 956 107406 613 79
767 831 32 938 108089 273 348 53 74 (1000) 425 570 (300) 73 815
109081 357 491 (1000) 988
110143 72 748 862 989 111691 112009 113175 521 828
824 114148 238 494 547 611 (300) 722 30 115083 202 408 577
551 116148 358 621 91 92 (300) 117182 369 513 869
118235 (300) 313 25 36 59 130 (300) 117182 369 513 869
120553 714 982 121033 283 616 (300) 20 122151 513 29
689 96 (300) 967 123103 64 85 451 752 (300) 965 124030 313
402 3 942 50 125136 (500) 307 599 789 814 916 78 126084 300
226 52 127143 656 128115 52 (300) 428 (8000) 677 917 20
129233 329 (300) 460 505 814 96 (300)
130073 321 483 507 16 (300) 987 131347 73 437
132134 226 310 21 (300) 91 827 (300) 33 763 54 95 135093 128
2 410 683 719 944 134054 218 310 421 724 37
3 (500) 44 206 400 866 (500) 989 136252 88 893 96 137527
138011 17 185 428 (300) 810 703 139744
140415 76 529 810 988 755 142187 970 143370 877
144115 145117 201 337 495 675 884 92 146047 121 (500) 295
334 147 679 633 77 704 187 (500) 147501 702 804 148230 (300)
81 403 3 78 870 48906 336 505 613 586 583
150470 788 92 (300) 879 977 151022 220 41 314 627
874 (300) 152216 358 60 464 555 617 748 (300) 67 69 94 901
68 (300) 153197 (300) 323 497 676 80 829 154178 260 723 800
942 85 155024 (500) 220 710 872 (500) 903 76 156252 98 437
157001 165 66 83 471 504 882 727 938 158092 382 488 593 706
502 57 159272 399 989
160201 (300) 47 587 629 790 161046 73 223 325 53 402
735 (300) 834 79 970 94 (300) 162029 35 83 241 633 795 842 (1000)
81 163139 289 605 164138 40 302 610 98 165042 353 630 59
162 951 86 166040 341 542 (1000) 851 167052 (300) 137 950 52
168068 92 617 839 66 84 168287 422 526 745 71
170202 641 171003 70 607 972 172029 471 516 634 974
17321 401 (300) 607 71 (1000) 871 (300) 174476 175261 347
503 703 974 176006 321 93 (500) 527 176001 558 962 177110
61 354 (500) 901 178353 478 179039 229 800 (300) 964
180351 629 823 (300) 181022 367 603 64 724 99 994
182387 508 183005 171 430 539 58 184103 82 297 402 89
731 (500) 37 870 908 13 185023 198 271 388 435 510 45 48 810
186089 444 60 839 187033 122 188171 367 815 189007 418
827 965 77
190448 669 716 45 825 191021 194 461 (300) 720 835 (300)
192112 81 246 377 436 904 51 193193 267 390 (1000)
554 (300) 194144 819 954 195148 213 502 749 196472 86
198257 93 613 20 61
200066 261 90 478 673 809 35 201124 397 817 202025 75
367 415 701 68 203032 69 84 166 497 639 874 (300) 204520 45
205095 (300) 263 307 456 (500) 717 (500) 841 919 32 206185
285 (300) 591 808 24 919 40 207194 372 554 987 208177
388 (300) 499 905 209195 280 (1000) 305 641 765 966
21088 316 36 454 635 211188 91 558 (500) 60 628 864
993 121258 27 31 213919 27 39 709 27 39 2101 61 740 921
215100 635 877 216010 236 651 654 217003 219 311 218255
57 385 476 813 219084 156 428 514 76 891 (1000) 963
220058 69 76 160 348 (300) 794 893 221055 364 (500) 543
668 756 913 222266 448 843 903 223299 724 224188 258 587
709 225021 715 576 93 821 972 226018 427 578 (1000) 876
22707 313 760 820 228193 323 69 507 904 229197 248 768 907
118219 41 501 61 61 62 229112 43 488 560 952 232451 (300) 821
233241 405 41 597 648 234102 286 801 75 78 876 235000
368 (300) 94 689 858 236026 551 789 (300) 852 237203 309 (300)
71 476 (500) 87 620 797 238295 626 601 239240 (300) 465 632
834 924
240091 315 (300) 47 879 921 241034 95 (500) 384 851 87
242181 471 76 (300) 507 616 243230 632 (300) 793 (1000)
903 244322 536 74 712 62 741 809 245014 169 438 80 839 (500)
801 57 246426 47 571 800 247138 53 552 988 248031 236 (2000)
471 838 68 249192 279 671
250082 101 399 995 (500) 251071 75 312 18 444 690 912
252197 529 56 832 33 253384 (500) 86 740 865 (3000) 921
254006 71 102 38 (300) 237 782 812 905 255013 157 68 235 50 52
620 66 72 882 905 256035 410 991 267033 44 109 578 146 36 51
232 668 717 258019 100 9 863 259108 366 518 96 876 (500)
260460 725 260460 725 262224 23 314 94 55 (300) 266 40
621 76 89 525 68 59 66 737 874 264006 152 204 (500)
265112 328 437 57 519 87 651 732 867 69 266815 934 267043
499 528 58 705 85 913 268078 (500) 455 673 875 269395
270047 190 260 596 746 69 885 271064 202 47 94 345 884
912 24 272086 338 854 65 273263 70 350 (300) 699 274265 427
71 508 777 68 275276 97 521 276905 108 216 39 363 514 21
725 24 277048 654 681 771 771 99 278064 140 271 844 92
410 (2000) 614 48 762 279583
280346 868 281006 518 810 282022 164 305 615 42 849
283294 858 976 284024 (1000) 69 79 189 96 206 421 37 53 572
890 285175 344 59 498 718 286054 158 303 77 589 753 87 (500)
287042 612 913 288093 203 61 297 683 803 17 289746 961
290468 504 61 695 873 (300) 291426 581 97 292407 915 31
293251 399 925 30 126 67 260 73 449 96 732 (300) 339274 300
342 713 297213 334 642 (3000) 758 288099 15 208 385 946 754
298086 246 578 700
300058 597 630 44 90 (500) 789 835 646 301066 201 402 514
64 302048 961 70 303218 327 933 753 973 304739 837 305342
690 307 306069 88 105 482 636 911 71 307015 (1000) 252 628
308008 18 655 762 309369 488 608 641 46 825
311415 94 564 681 819 (2000) 914 311023 430 621 312367
482 616 748 313433 621 314098 167 250 616 96 502 4 (1000)
23 31 638 821 950 315027 124 20000 324 68 733 (1000) 87
316107 404 630 785 530 317971 318076 669 628 773 319257
377 882 681
320179 (500) 249 388 (1000) 953 321083 173 320 48 443
78 (300) 594 703 322127 301 53 72 625 (300) 750 (300) 323034
118 23 227 616 77 61 324255 79 320 606 (300) 58 740 63 828
72 91 814 325172 (300) 257 466 558 677 738 823 32 85 959
326287 95 360 (300) 414 88 35 544 708 609 327136 209 25 332
558 (300) 959 328277 97 318 409 29 670 329053 (500) 117 684
330169 537 56 610 44 710 814 (500) 331063 63 133
32 (300) 620 (300) 25 814 322117 471 717 966 333112 13 252
334 735 334135 94 390 735 335052 129 (300) 47 58 451
336041 297 633 (1000) 96 337007 177 218 99 458 823 37 (500)
314 55 338925 30 126 67 260 73 449 96 732 (300) 339274 300
382 93 425 83 91 577 705 530
340134 (300) 249 764 (300) 341191 293 95 342018 110 240
30 361 96 99 (300) 420 560 774 343238 (300) 444 55 99 736
344024 111 98 219 630 (3000) 726 856 964 345166 467 632
346067 134 85 414 629 810 (300) 72 347039 243 84 313 348017
507 933 349302 421 24 518 31 685 776 851
350063 84 424 52 351021 723 352021 79 226 466 605 897
353009 178 425 550 354000 104 356 605 616 721 355240 55
478 356257 481 541 47 611 357121 424 68 733 (1000) 87 45
358212 340 581 997 359042 82 84 111 62 273 (5000) 96 310
35 (300) 508 659 (300) 86
360081 251 361100 93 394 (500) 402 36 603 37 840 362675
36240 587 749 814 364116 237 398 407 862 365298 450
367050 112 523 693 (300) 90 (500) 368082 971 369047 218 311
371 629 49 (300)
370260 451 689 371065 169 586 833 895 372487 822
173091 (500) 678 795 918 374044 240 419 833 62 905 375077
126 851 65 940 376122 27 514 910 21 77 377223 379 (3000) 438
409 12 378361 379044 216 821
390775 812 381656 844 392093 703 48 383184 557 694
119 (300) 384097 166 492 (300) 385238 57 334 730 892 980
386085 217 323 313 (300) 862 387230 (300) 361 698 835
4 (500) 70 969 388183 610 747 954 389112 296 454 58 765 989
390073 286 325 456 72 513 996 39 391225 427 775 822 85
2002 124 233 95 314 65 716 791 908 67 393124 509 11 793 829
4521 821 721 (500) 848 395400 794 396021 72 183 484 873
36 95 397039 (300) 85 126 83 937 398267 503 21 656 791
39186 283 461 623 624 833

Wo drückt Sie der Schuh?

Fukleien und ihre Behandlung

Der Reichsausschuss für hygienische Volks-
belehrung gibt folgende Ratssätze für die
Fukleplege:

Vorbeugen ist wichtig, man lasse es gar nicht
erft zu Erkrankungen kommen! Der beste Weg zur
Erhaltung gesunder Füße ist das tägliche Fuß-
bad am Abend. Wer es sich leisten kann,
wechsele täglich die Strümpfe. Strümpfe,
die nur einen Tag getragen worden sind, werden
weniger zerreißen, also wird die Mpharbeit des
Wäschens mit dem festesten Stöpsel ausgeteilt.
Außerdem genügt bei solchen Strümpfen ein kurzes
Auswaschen in lauwarmen Wasser, wodurch, zumal
bei Seidenstrümpfen, das Material geschont wird.
Füße mit gesteigerter Schwitzabsonderung müs-
sen außerdem gepudert werden, ehe man die
Strümpfe anzieht.

Sehr unangenehm ist das Einwaschen der
Nägel. Es kann aber durch regelmäßiges, vor-
sichtiges Schneiden verhindert werden.

Gühneraugen entstehen an Druckstellen von
schlecht sitzenden Schuhwerk. Man laufe also nicht
zu enge Schuhe und achte genau auf die individuelle
Aufkorm! Auch bei später Schuhmode gibt es immer
breitere Formen, die für manche Füße unverfälscht
sind und trotzdem „elegant“ sein können. Vorhandene
Gühneraugen müssen entfernt werden. Man schneide
nicht selbst daran herum, denn nur so oft ent-
stehen Blutergüsse bei solchen unfachgemäß
ausgeführten Prozeduren. Pflaster zum Aufweichen
kann man selbst auflegen und die, durch ein heißes
Bad dann völlig erweichen und gereinigten Horn-
schichten vorsichtig abblößen. Manchmal tun an solchen
gefährdeten Stellen Gühneraugenringe gute Dienste,
die besonders eine Neubildung nach Entfernung der
alten Gühneraugen verhindern.

Schmerzen an der Innenseite des Fußes
oder in der Wade können Warnungssignale des be-
ginnenden Platt- oder Senkfußes sein. Auch
Schmerzen in der Hüfte oder im Knie können mit
dieser Veränderung der Füße zusammenhängen.
Man forae vor allem für gut passendes, nicht zu
leichtes Schuhwerk und vermeide die zu weit aus-
geschnittenen Damenschuhe, die gar keine Stütze
für das Fußgewölbe bieten. Dann massiere man
nach dem Fußbad die schmerzenden Stellen mit stä-
rkender Salbe und mache regelmäßig nur ein paar
Minuten lang Kräftigungsübungen für die Fuß-
muskulatur, die man sich am besten von seinem Arzt
lassen läßt. Werden durch diese Maßnahmen die
Schmerzen nicht beseitigt, so sind Einlagen nicht
mehr zu vermeiden. Man laufe aber nicht fertige

Einlagen, denn jeder Fuß und jedes Stadium der
Erkrankung bedarf anderer Maße, deshalb müssen
solche Einlagen angefertigt werden. Sie werden
heute in so leichtem Material hergestellt, daß sie ganz
wenig Raum beanspruchen und meistens in getrage-
nem Schuhwerk hineinpassen. Hat man zu enge
Schuhwerk, so entschließe man sich zum Kauf besser
passender Schuhe und nehme die Einlagen zur An-
probe mit. Denn nur durch gründliche Maßnahmen
ist die Senkung des Fußgewölbes und damit eine
Veränderung der Muskulatur aufzuhalten, sonst
können schwere Gefstörungen entstehen.

Schwellungen an der Knöcheln können die ver-
schiedensten Ursachen haben. Es können Herz- und
Nierenleiden in Frage, häufig sind Krampfaderen,
also Stauungen in den unteren Extremitäten die
Ursache. Ganz allgemein kann gesagt werden, daß
solche Beine geküßelt werden müssen. Da aber ge-
rade die sogenannten Knöcheldeme ernste Anzeichen
innerer Krankheiten sein können, verazie man sich
nicht auf eigene Faust.

Zum Schluss noch ein Wort über Fußverletzungen
Beim Umlinden und „Vertreten“ rennen häufig
Hochlagern und leichte Umschläge mit ver-
dünnter essigsaurem Tonerbe. Ob es sich aber nicht
doch um eine Ausrenkung oder gar einen Bruch
handelt, ist oft selbst durch einen Arzt schwer zu
entscheiden und macht eine Röntgenaufnahme nötig.
Jeder Tag zu spät kann peinliche Folgen haben, denn
ein falsch geheilter Bruch macht, zumal am Fuß,
schlimme Beschwerden.

Alle kleineren Verletzungen, Hautabschürfungen,
wundgelassene Stellen sind sorgfältig zu reinigen
und zu verbinden und nie direkt mit dem Strumpf
zu bedecken.

Aktionär Schiller

Bei Rothschild war wieder große Gesellschaft.
Zu den Anwesenden zählte auch ein Philologe. Die
Gespräche schwirrten hin und her, man sprach von
diesem und jenem, über Börse, Politik, Aktien, und
dann auch auf Theater und Klassiker zu sprechen.

Da sagte der Philologe: „Ich trug mich auch
mit der Aktie, eine Schiller-Gesellschaft
zu gründen — aber leider brach der Versuch gleich
zu Anfang zusammen!“

Rothschild stand etwas von ihm entfernt und
hatte von den Worten nur „Gesellschaft“ und „brach
zusammen“ aufgegriffen. Da drehte er sich um, sah
zu den Herren hinüber, die bei dem Philologen saßen,
und sagte ernsthaft:

„Vielleicht hatten Sie die Aktien zu hoch no-
miniert.“

5. Klasse 33. Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne
gefallen, und zwar je einer auf die Lote gleicher Nummer
in den beiden Abteilungen I und II

12. Ziehungstag 21. August 1929, vormittags

Nummern, bei denen nichts vermerkt, erhalten 150 Mark

166 96 488 (300) 1061 243 (300) 495 676 877 922 2062 241
45 643 609 32 55 717 956 65 3071 431 (300) 81 513 964 95 96 (300)
4119 55 238 804 503 977 853 5076 320 440 54 534 619 721 (300)
67 6445 719 610 84 823 99 7455 49 66 689 688 828 918 8127
327 458 716 95 96 8393 487 701 881 344 81 49 300 924 84
10302 14 452 691 892 11063 (300) 208 945 (300) 12042 103
344 (500) 510 59 656 70 781 928 13



Sport Wanderer

Neueste Sportnachrichten

Nummer 197

Sonnabend, den 24. August 1929

Die Buntjagd setzt ein!

Ortsstreffen in Hindenburg — Deichsel bei V. f. B. — Preußen Ratibor erwartet Vorwärts-Rasenport — Voller Betrieb auch in den anderen Bezirken — Die Länderkämpfe der D. S. V. — Oberschlesiens Schwimmer-Meisterschaften in Ratibor — Schlussfahrt des ADAC-Gaues XX nach Reife

In die neue Spielzeit

Der morgige Sonntag sieht die ersten Meisterschaftsspiele der Oberliga. Am meisten gespannt ist man auf den Start des Süddeutschen Meisters, der zwei gute Spieler verloren haben soll. Die Breslauer Sportfreunde sind ja bekannt als „Sammelbecken“ guter Männer aus West- und Ostpreußen. Preußens Gegner sind die gut in Schwung gekommenen Delbrüschächter. Ob es bei diesen zu einem Punktgewinn gegen den großen Ortsgegner langt, halten wir für fraglich. Offener sind die beiden anderen Spiele. Die Gegner im Gleiwitzer Wilhelmspark V. f. B. und Deichsel haben bisher beide nicht viel gezeigt. Dennoch möchte man dem Vorkämpfer den Vorzug geben. Wie sich Vorwärts-Rasenport in Ratibor mit den Preußen abfinden wird, ist ebenso unklar. Wollen die Gleiwitzer ernsthaft eine Rolle spielen, so dürfen sie nichts verschonen. Aber Ratibor zeigt Verbesserung seiner Spielstärke und wird die Punkte dabei behalten wollen. Eine Teilung der Beute sollte nicht wundernehmen. In den unteren Klassen haben mit Ausnahme des Gaues Gleiwitz die Verbandsspiele noch nicht eingesetzt, dagegen ist mit dem morgigen Beginn der Meisterschaftsspiele in der Niederlaufstrecke nunmehr die gesamte Liga Süddeutschlands auf der Buntjagd.

Süßholz

Oberliga.

VfB. Gleiwitz — V. f. B. Deichsel

In diesem Spiel beagogen sich zwei Rivalen, welche sich stets harte Kämpfe geliefert haben. Meist fiel der Sieg der einen oder anderen Partei nur recht knapp zu. Es muß doch gesagt werden, daß beide Mannschaften in den Sommermonaten schwache Seiten zeigten. Bei Deichsel wollte es im Sturm nie so richtig klappen, bei den Bewegungsspieler ist die Verteidigung noch immer schwach besetzt. An den Mannschaftsaufstellungen hat sich nicht viel geändert, so daß sich die Vereine auch in diesem Jahre gleichwertig sind. Wenn die V. f. B. er wieder mit dem alten Kampfsitz spielen, sollte für sie ein knapper Sieg herauskommen. Spielbeginn um 16 Uhr im Wilhelmspark.

Preußen 06 Ratibor — Vorwärts-Rasenport Gleiwitz

Ein schwerer Gang steht den Vereinten im ersten Punktspiel bevor. Die Ratiborer haben auf eigenem Platz stets gut abgeschnitten verstanden und manche Überraschung herbeigeführt. Preußen hat seinen Mittelfeldler Wachtisch verloren, welcher schon am Sonntag die Farben für Vorwärts-Rasenport vertreten wird. Die Gleiwitzer haben ebenfalls die linke Sturmreihe und den rechten Verteidiger durch junge Kräfte ersetzt. Die Gleiwitzer werden von einer stärkeren Expedition ihrer Anhänger begleitet, die mittels Auto nach Ratibor fahren (siehe Vereinsnachrichten). Der Spielverlauf kann als offen bezeichnet werden.

SV. Delbrüschächte — Preußen-Jaborze

Delbrüschächte wird gleich im ersten Verbandsspiel auf eine starke Probe gestellt. Sie haben den Süddeutschen Meister zu Gast und werden sich trotz ihrer Formverbesserung gewaltig strecken müssen, um eine Niederlage zu verhindern. Dennoch dürfte ihnen das schwerlich gelingen, da Preußen gewillt ist, seine Meisterschaft ebnenbald zu verteidigen. Die Jaborzer treten in neuer Aufstellung an. Es wird von der Abwanderung zweier Spieler nach dem „Fußball-Elstern“ Breslau gemunkelt. Selbst wenn das zutrifft, müßte der Meister immer noch stark genug sein, die Punkte zu entführen.

Ausscheidungsstapel um den Aufstieg zur B-Liga

S. B. Vorküwert — Reichsbahn Sp. Bg. Gleiwitz. Der S. B. Vorküwert, welcher am letzten Sonntag Schmalzbur Beuthen mit 4:1 schlug, tritt am Sonntag gegen die Reichsbahn Sp. Bg. Gleiwitz zum letzten Spiel um den Aufstieg in die B-Liga an. Beide Mannschaften werden alles aus sich heraus-

Oberschlesiens Schwimmer in Ratibor

Neptun-Gleiwitz oder Gleiwitz 1900? — Wer wird Vereinsmeister?

Die Oberschlesischen Schwimm-Meisterschaften, mit deren Durchführung der Erste Ratiborer Schwimm-Club 1924 betraut wurde, gelangen am Sonntag vormittag 10.15 Uhr und nachmittags 15 Uhr in der Stadt. Schwimmhalle in Ratibor zur Austragung.

Die Meldungen zu den Wettkämpfen sind zahlreicher ausgefallen, als man erwartet hatte. Fünfzehn Vereine aus allen Teilen der Provinz haben 210 Meldungen und zwar 36 Mannschaften, und 174 Einzelmeldungen abgegeben, eine Zahl, die noch keine Wettkampfschwimm-Veranstaltung in Oberschlesien aufzuweisen hatte. Gleiwitz ein erfreuliches Zeichen, daß es auch im obersteleischen Schwimmsport trotz der noch vorherrschenden Hallenbadknappheit vorwärts geht.

An Interesse gewinnen die Meisterschaftskämpfe in diesem Jahre dadurch, daß erstmalig durch Punktzugewinnung der tatsächlich beste Verein festgestellt wird, der neben dem hohen Titel Oberschlesischer Vereinsmeister sich noch die Anwartschaft auf einen wertvollen Wanderpreis des Oberschlesischen Schwimmbundes, der dreimal hintereinander oder fünfmal außer der Reihe zu gewinnen ist, sichert.

Die letzten Jahre hindurch war in Oberschlesien der „Schwimmverein Gleiwitz 1900“ der führende Verein. Wird es ihn in diesem Jahre wiederum gelingen, seine Stellung als obersteleischer Meisterschaft zu behaupten? Sein Ortsgegner, der „Schwimmverein Neptun Gleiwitz“, der in letzter Zeit sportlich sehr in den Vordergrund getreten ist, wird alles verjagen, „Gleiwitz 1900“ den Rang als Spitzenverein freit zu machen.

Eingeleitet wird die Veranstaltung durch die Lagerstätt-Meisterschaft, in der Neptun Gleiwitz in der Besetzung G. Richter, Krawinkel, H. Richter die besten Siegereinsichten hat.

Die Meisterschaft im Seitenschwimmen werden sich Bernhard Muschiel-Gleiwitz 1900 und der Hindenburg R. i. s. e. einen harten Kampf liefern, den jedoch ersterer in guter Zeit für sich entscheiden sollte.

In der Freistil-Meisterschaft dagegen wird Muschiel erneut die Ueberlegenheit von Hans Richter anerkennen müssen, der sich immer mehr zu einem erstklassigen Sprinter entwickelt. Sehr spannend wird diesmal der Kampf um die weiteren Plätze sein. Leider fehlt hier Kurt Karon von Gleiwitz 1900, der sich immer noch nicht von einer Blinddarmpoperation erholt hat. Dadurch ist auch

geben, um den Platz an der Spitze zu erringen. Das Spiel geht bis zur Entscheidung.

Freundschaftsspiele.

Beuthen 09 in Brieg

Beuthen 09 Liga weilt am Sonntag in Brieg als Gast von B. r. e. a., der sein Jubiläum mit einem Freundschaftstreffen seiner stärksten Mannschaft gegen der Oberschles. Meister verkehrt. Die Beuthener dürften als sichere Sieger heimkehren.

Beuthener Treffen

Als die größte Fußballveranstaltung des kommenden Sonntags muß man die Begegnung Sp. Bg. Beuthen — R. S. Laurahütte 07 ansehen, die am Sonntag 17 Uhr auf dem Platz an der Friedrich-Ebert-Straße (Zarnowitzer Chaussee) zum Austrag kommt. Die ostoberschlesischen Gäste spielen einen flotten, gefälligen Ball und sind gute Techniker, so daß die Sp. Bg. schon mehr zeigen muß als an den letzten Sonntagen, will sie einigermaßen auf abschneiden. Vorher spielen die 1. und 2. Mannschaften von Sp. Bg. und Bleischarley.

Auf dem Sportplatz der Heinitzgrube weilt ebenfalls ein ostoberschlesischer Vertreter als Gast. Es spielen S. B. Heinitzgrube I und Zarnowitz R. S. I. Auch die Zarnowitzer sind ein sehr guter A-Klassenvertreter. Für Heinitz heißt es, ganz aus sich herauszugehen. Hat die Heinitz-Mannschaft einen guten Tag und ist eifrig von Anfang an bis zum Schluß, dann wird auch der Erfolg nicht ausbleiben.

der Ausgang in der Freistilstaffel 3 mal 100 Meter völlig offen geworden.

Die Rinden-Meisterschaft sollte wieder A. Krawinkel von Gleiwitz 1900 gewinnen. Um den zweiten Platz werden sich Krawinkel-Neptun Gleiwitz und der Neptun-Gleiwitz einen interessanten Kampf liefern.

Der Sieg in der Brustschwimm-Meisterschaft ist dem Neptun Gleiwitz nicht zu nehmen, der drei gute Vertreter im Rennen hat, während Gleiwitz 1900 nur durch den in seiner Form stark zurückgegangenen Horst Breckau vertreten ist und ohne seinen besten Brustschwimmer Weigmann nichts zu hoffen hat. Zu beachten ist hier noch Gerhard Kuballa von Riesen Hindenburg.

In der Meisterschaft im Kunstspringen sind der Hindenburg H. o. o. f. und der Gleiwitzer K. o. l. o. d. z. i. e. c. h. t. den anderen Teilnehmern weit überlegen.

Damen.

Die Damenmeisterschaften haben durch Germania Gleiwitz, Neptun Gleiwitz, Dypeln 1910, Poseidon Beuthen ebenfalls eine sehr gute Besetzung erfahren.

Am stärksten besetzt sind jedoch die Wettbewerbe für Vereine ohne Winterbad. Eine Voraussage zu treffen ist hier sehr schwer. Zu der Bruststaffel-Meisterschaft für Herren (für Vereine ohne Winterbad) 3 mal 100 Meter haben die beiden Ratiborer Schwimmvereine, die Schwimmvereine Dypeln 1910, Sosnka 1925 und Poseidon Beuthen gemeldet. Eine Voraussage des Siegers ist unmöglich, da alle 5 Mannschaften ziemlich gleichwertig sind. Die Ratiborer Vereine werden jedenfalls alles versuchen, um die Meisterschaft am Orte zu halten. Ebenso ungewiss ist der Ausgang in der Mädchenbruststaffel 3 mal 50 Meter (für Vereine ohne Winterbad), zu der ebenfalls die beiden Ratiborer Schwimmvereine Wasserfreunde Dypeln und Dypeln 1910 gemeldet haben.

Als am Schluß der Veranstaltung stattfindende Wasserballspiel um die Oberschlesische Meisterschaftswürde sieht Gleiwitz 1900 und Neptun Gleiwitz als Gegner. Infolge seiner größeren Kampferfahrung sollte der Schleische Meister das Spiel, das für die Punktzugewinnung von ausschlaggebender Bedeutung sein kann, für sich entscheiden.

Das ganze Programm umfaßt 34 Wettkämpfe. Die Eintrittspreise sind vollständig (15, 30 und 50 Pfennige). Allen obersteleischen und besonders den Ratiborer Anhängern des Schwimmsports, sowie vor allem der Ratiborer Bevölkerung empfehlen wir nochmals den Besuch dieser Veranstaltung.

Auch in Mieschowitz weilt ein auswärtiger Gegner. Es spielen S. B. Mieschowitz I und S. B. Schleische Reife. Die Mieschowitz sind zur Zeit in Hochform. Wenn die Reife Gäste auch einen guten Ruf haben, so dürfte sie doch kaum in der Lage sein, die Mieschowitz, die in letzter Zeit von Sieg zu Sieg eilten, zu schlagen. Vorher spielen Mieschowitz III und Post Beuthen III.

In Karf spielen nachmittags S. B. Karf I und S. B. Oberhütten I. Die Karfer haben sich da einen schwachen Gegner ausgesucht, den sie mühelos schlagen werden. Vorher spielen Karf II und Heinitz Beuthen II. Anschließend findet ein Freundschaftsspiel zwischen den Alten Herren Karf und Heinitz statt.

Auf dem Sportplatz in Schomberg treffen sich S. B. Schomberg I und Post Beuthen I. Beide Gegner sind sich gleichwertig. Jedoch dürften die Schomberger auf eigenem Platz als knapper Sieger hervorgehen. Vorher spielen die zweiten Mannschaften beider Vereine.

Sportfreunde Preußen Reife — Oberhütten B-Liga Gleiwitz

Die Sportfreunde Preußen haben in diesem Jahre die Sonntagspiele in Reife eingeführt und dabei eine gute Gefolgshaft des Publikums errungen. Am Sonnabend um 17.30 Uhr haben sie die Sp. Bg. Oberhütten Gleiwitz zu Gast. Der Ausgang dürfte ungewiss sein.

Sp. u. Sp. B. Grottau — Oberhütten B-Liga Gleiwitz

Sonntag stehen sich obige Mannschaften in Grottau gegenüber. Erst nach hartem Kampf wird sich das Spiel entscheiden, da die Grottau auf ihrem Platz einen sehr starken Gegner darstellen.

Blasmeiße in Dypeln.

Das einzige Ereignis von Bedeutung, das das Dypelner Sportprogramm für den kommenden Sonntag vorführt, ist die Einweihung des Sportplatzes des Reichsbahn S. B. Dypeln. Im Handball ruht der Betrieb vollkommen. Eine weitere Beeinträchtigung erleiden die sportlichen Veranstaltungen dadurch, daß die Reichswehr sich im Manöver befindet. Die Sportfreunde reifen nach Neustadt zum Pokalspiel.

A-Klasse

Pokalspieler in Hindenburg.

Am Sonntag treffen sich um 13 Uhr auf dem Preußen-Platz vor dem B-Liga-Spiel R. Sp. Bg. Gleiwitz gegen S. B. 25 Vorwärts V. f. B. Hindenburg-Nord I und Preußen Jaborze I in der Ausscheidungsrunde um den von Herrn Fr. Putschke gestifteten Pokal. Vorher treffen sich die zweiten Mannschaften beider Vereine. Die Zwischenrunde steigt am 1. 9. Sportfr. Gleiwitz und S. B. Schomberg I werden ihre Kräfte messen. Die Sieger treffen sich am 15. 9. im Endspiel. Bei der Gleichwertigkeit der Gegner erwartet man spannende Kämpfe.

Verbands Spiele des Gaues Gleiwitz.

Die am Sonntag zum Austrag kommenden Spiele sind sämtlich um 11 Uhr vormittags angelegt. Auf dem Platz steigen zu gleicher Zeit zwei Begegnungen. Vorwärts-Rasenport I empfängt die Gleiwitzer Sportfreunde. Der Ausgang ist offen. Auf dem Platz II hat Feuerwehr den V. f. B. Gleiwitz I zum Gegner. Hier sollten die Bewegungsspieler größere Ausichten auf einen Erfolg haben. Auf dem Grenzplatz Reibstraße hat Post S. B. den S. B. Laband als Gast. Die Labander dürften glatt zum Erfolg kommen. Auf dem Nordplatz spielen Oberhütten gegen Reichsbahn. Der Ausgang ist hier offen.

Der Ägypter erste Niederlage.

Die bisher auf ihrer Deutschlandreise so erfolgreichen ägyptischen Fußballspieler National Sporting Club Kairo mußten sich am Donnerstag in Berlin auf dem Platz S. B. C. Platz im Revandekampfi von der Berliner Tennis-Vorstellung zum erstenmal geschlagen bekennen. Der gute Eindruck, den die Ägypter bei ihrem unentschiedenen Spiel in Berlin am Sonntag hinterließen, hatte etwa 8 000 Zuschauer angelockt. Trotzdem die Ägypter die Begegnung durchaus zu ihren Gunsten gestalten wollten, lieferten sie den Berlinern ein selten schönes und faires Spiel. Die Vorführung zeigten sich in ausgezeichnete Form, besonders der Sturm. Der Sieg der Berliner mit 5:2 (3:2) war wohl verdient, erscheint jedoch dem Spielverlauf nach als etwas zu hoch.

Sobed verläßt Hertha B. S. C.?

Nachdem der bekannte Fußballtrainer Girulatis seine Verbindung mit dem Berliner Fußballmeister Hertha B. S. C. gelöst hat, kommt jetzt die Kunde von dem Austritt des Halbrechten Hans Sobed. Sobed hat wegen Unstimmigkeiten mit der Vereinsleitung am Donnerstag seinen Abschied von der Herthamannschaft gemeldet, die damit ihres besten Spielers beraubt ist. Ueber die weiteren Pläne Sobeds ist noch nichts bekannt. Die Nachricht kommt wie ein Blitz aus heiterem Himmel, man kann jedoch damit rechnen, daß die Streitigkeiten auf gutlichem Wege wieder beigelegt werden.

Aus den süddeutschen Bezirken

Oberlaufst.

Der zweite Sonntag wird in der Oberlaufst. schon die ersten wichtigen Entscheidungen bringen. Zwei Treffen ragen aus den Paarungen hervor. S. C. Görlitz gegen Lauban und Saganer S. B. gegen Gell-Weiß Görlitz. In diesen vier Mannschaften stehen sich die Tabellenersten des letzten Jahres gegenüber und es wird sich zeigen, wer in diesem Jahr den Anschluß an die Spitze erreichen wird. In Görlitz werden die S. C. er, die mit Erfas antreten, alles aus sich herausholen müssen, um die wertvollen Punkte zu holen. In Sagan hat der Bezirksmeister einen sehr schweren Stand. Die Grün-Weißen haben seit Beendigung der Bezirksmeisterschaft eine Reihe ihrer besten Spieler verloren. So wird ihnen der Kampf mit der neuen Elf gegen Gell-Weiß sehr



Omnibus, Schnell- und Schwerlastwagen:
kein Anspruch zu hoch für

Deka-Riesenschliffreifen

Bei jedem Händler erhältlich



Im Anschluß an die bisherigen Veröffentlichungen in der Tagespresse und in den ADAC-Verbandsblättern gibt der Gau XX des ADAC, nochmals bekannt, daß mit der 3. Gauwerftungsfahrt nach Neisse am 25. August wiederum eine Ortsgruppenwertung verbunden wird. Der Gau hat für diese Wertung 3 wertvolle Preise gestiftet, welche an diejenigen Ortsgruppen verliehen werden, die mit der höchsten Punktzahl aus dem Wettbewerb hervorgehen. Die Punktzahl wird errechnet nach der Formel: Fahrzeug (gleichgültig A oder Motorrad oder Wagen) mal Kilometer. Außer den 3 Gaupreisen wird ein Sonderpreis der ADAC-Ortsgruppe Neisse, des Automobils-Clubs Neisse-Gau e. V. gestiftet werden. Nochmals sei erwähnt, daß die Ziellontrolle am Stadthaus in Neisse von 10—12 Uhr geöffnet sein wird. Anschließend daran findet um 12.30 Uhr das gemeinnämige Mittagessen im Stadtsaal Neisse und die Begrüßung durch den Magistrat Neisse und den ADAC Gau XX Obereschleben. Um 14.30 Uhr starten alle Fahrzeuge zu einer Rundfahrt durch die Stadt mit dem Ziel Ziegenhains Neisse, wo Gartenkonzert, Kaffeetafel und verschiedene Belustigungen den Teilnehmern reiche Abwechslung bieten werden.



Einiges über „Nachkuren“

Von Dr. med. Friedrich Maassen.
Was sind die Vorteile der Nachkur? — In welchen Fällen ist die Nachkur notwendig, in welchen Fällen Luxus?

(Nachdruck verboten.)

Der Begriff der „Nachkur“, der Ende August, im September und Oktober eine besondere Rolle spielt, umfaßt die verschiedenartigsten Dinge. Im weitesten Sinne versteht man darunter jede Kur, jeden Kur-entwurf, ja jede Sommerfrische, die sich als Ergänzung an irgendeine andere Kur oder an irgendwelche Methode der Behandlung einer Krankheit anschließt.

In diesem Sinne dienen also auch Karlsbad, Aßling und andere ähnliche Bäder gelegentlich zur Nachkur, beispielsweise nach Gallensteinoperationen und dergleichen. Im allgemeinen aber wird, wenigstens in Laientreisen, das Wort nicht in diesem umfangreichen Sinne gebraucht, sondern man versteht unter den Nachkuren die Uebergangszeiten zwischen gewissen strengen, spezifisch bei einzelnen Krankheiten gebräuchlichen mineralischen Brunnen- und Bädern einerseits und dem gewöhnlichen Alltagsleben andererseits. Hierher gehören in erster Linie die Bade- und Trinkkuren in Karlsbad, Aßling, Marienbad, Neuenahr, sowie die Bäderkuren in Nauheim, Deuthausen und dergleichen bei Störungen des Kreislaufs und der Herzaktivität. Auch sehr einschneidend wirksame klimatische Kuren, z. B. diejenigen im Hochgebirge gegen Erkrankungen der Atmungsorgane sowie gewisse Kuren im warmen Süden machen eine „Nachkur“ im eigentlichen Sinne in einem Uebergangsklima erforderlich.

Schon diese wenigen Beispiele lassen leicht erkennen, worauf es bei der „Nachkur“ im engeren Sinne ankommt. Es handelt sich nämlich darum, zu verhindern, daß der Körper, der sich an eine bestimmte durch örtliche Eigenart der Verhältnisse gebotene Lebensweise gewöhnt hat, allzu plötzlich aus dieser Gewohnheit herausgerissen wird und durch die plötzliche Umwälzung Schaden erleidet.

Um das richtig zu würdigen, muß man sich klar machen, daß der menschliche Körper sich zwar an unendlich viele Dinge und an die aller verschiedensten Verhältnisse in bezug auf Nahrung, Kleidung, Schlaf und Klima gewöhnen kann, aber im allgemeinen ohne Schaden nur dann, wenn diese Gewöhnung langsam erfolgt. Plötzliche Uebergänge dagegen stören das Gleichgewicht unserer Natur und führen zu heftigen Krankheiten, die durchaus nicht immer heilbar sind, sondern bei denen Leben und Gesundheit gelegentlich ernsten Schaden nehmen.

Der Unterschied desjenigen Lebens nun, das man beispielsweise in Aßling oder Karlsbad, in St. Moritz oder gar in Ägypten führt, von dem, was man unter den gewöhnlichen Verhältnissen daheim zu leben gezwungen ist, ist ein so gewaltiger, daß die Berechtigung und Notwendigkeit von Uebergangsstationen für viele Fälle seit Jahren anerkannt ist.

Besondere Erfordernisse für diese sogenannten Uebergangsstationen gibt es eigentlich nicht, richtiger gesagt, gibt es nur eine einzige: und die ist, daß der Ort, der zur Nachkur gewählt ist, alles andere ist, nur nicht eben das Daheim mit seinem allgewohnten Milieu, mit seinen inneren Beziehungen und gesellschaftlichen Pflichten, die zur Vernachlässigung hygienischer Lebensweise und damit zur Krankheit geführt hatten.

So sehen wir denn, daß Bäder und Sommerfrischen jeder Art, im Binnenlande wie an der See, im Mittelgebirge wie in der Ebene, daß Pensionate und Sanatorien sich zur Nachkur empfehlen, und das mit vollem Recht.

Natürlich wäre ein Teil dieser Nachkuren entbehrlich, wenn die betreffenden Patienten die nötige Selbstbeherrschung hätten, auch zu Hause so regelmäßig und hygienisch zu leben, wie sie es im Kurort zu tun geübt waren. Eine große Anzahl Kranker und Erholungsbedürftiger ist ja schon durch pflichtmäßige Verhältnisse am Genus einer eigentlichen „Nachkur“ gehindert. Also es geht auch so; aber allerdings ist es sehr oft nicht ganz leicht, der Gesundheit zuliebe mit eigenen und anderer Leute lieb gewordenen Gewohnheiten so rücksichtslos umzugehen, wie es eben nötig ist, wenn man innerhalb der Hauslichkeit oder des Berufslebens irgendwelche Nachkuren durchführen will; aber wie gesagt, gehen wird es schon, aber eben schlecht.

Nur für wenige Fälle sind die sog. Nachkuren ein absolutes Erfordernis, nämlich erstens für gewisse Krankheiten der Atmungsorgane, die in Ägypten, Italien oder im Hochgebirge behandelt sind. Hier ist ein Uebergangsklima im Mittelgebirge oder an der See unentbehrlich. Zweitens erfordern gewisse angreifende Bädern nach schweren organischen Krankheiten notwendig eine Nachkur, und zwar am besten in einem Sanatorium unter ärztlicher Aufsicht, weil die fortgesetzte ärztliche Kontrolle dem sonst nicht ganz ungefährlichen Uebergang ins Alltagsleben am besten seine Gefahr nimmt.

Für die große Mehrzahl der Bade Gäste aber ist die Nachkur lediglich ein angenehmer Luxus, den man leicht vermeiden kann, wenn man auch zu Hause nach der Rückkehr noch eine Zeitlang „beruhigend“ lebt, nämlich mäßig und regelmäßig und unter Leitung eines verständigen Arztes.

Aus Bädern und Kurorten

Bad Elster in Sachsen.

In der Zeit vom 25. August bis 14. September wird die Deutsche Vereinigung für Staatswissenschaftliche Fortbildung unter dem Vorsitz von Staatsminister a. D. Dr. Saemisch und der Studienleitung von Professor Dr. Harmischel einen Lehrgang für höhere Justiz- und Verwaltungsbeamte in Bad Elster in Sachsen abhalten. Die leitende Idee der Gesamtveranstaltung, die Vorträge, Vorträge, Besprechungen und Besichtigungen umfaßt, ist „Der Mensch in der Wirtschaft“. Der Lehrgang wird am Sonntag, den 25. August, im Kurtheater des Bades Elster mit einem Vortrage von Professor Dr. Wolters-Riel, über „Gesellschaftswandel in der Idealisierung des Wirtschaftsmenschen“ eröffnet werden. Der endgültige Stundenplan und das Besichtigungsprogramm sind sodann erschienen. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle, Berlin W. 56, Schinkelplatz 6.

Ferien-Massenbesuch im Jugendhof Haffs vor Glas.

Wie wir schon berichteten, hat der Jugendhof Haffs vor Glas in den großen Ferien einen Massenbesuch zu bewältigen gehabt. Im Monat Juli zählte der Jugendhof Haffs 5597 Uebernachtungen. Davon entfallen auf Besucher allein aus Groß-Waldburg 3365, aus Breslau 497, aus dem Kreise Reichenbach 166, Bries 107, Schweidnitz 67, Namslau 49, Striegau 47, Woblan 43, Steinau und Neudorf je 40, die übrigen Kreise Mittelschlesiens stellen weniger als 40 Uebernachtungen. Ober-Schlesien (Hindenburg, Gleiwitz, Ratibor, Beuthen usw.) schickte mehr Gäste als Niederschlesien.

Vornehmer Besuch im Bad Trentschin-Teplitz.

Die Countess of Derby, eine nahe Verwandte der englischen Königsfamilie, ist am 10. August mit ihrer Schwester zur Kurgegend in Bad Trentschin-Teplitz eingetroffen und mit ihrem Gefolge im Grand-Hotel Teplitz abgestiegen.

Ärztlicher Fortbildungskursus in Bad Kudowa Mai 1930.

In Bad Kudowa, das 1930 sein 350 jähriges Bestehen feiert, wird — zum ersten Mal in einem Bade des Ostens, von der Kurverwaltung und Badverwaltung im Einvernehmen mit der Balneologischen Gesellschaft und der Zentralstelle für Balneologie organisiert, ein ärztlicher Fortbildungskursus über das Thema: „Herzkränke“ stattfinden, an dem die anerkannten Forscher auf diesem wichtigen Gebiet der Heilkunde mitwirken werden.

Bad Warmbrunn.

Das Spezialbad bei Rheuma, Gicht und Ischias erfreut sich auch in der Hauptsaison eines recht günstigen Besuchs, sodaß die Frequenzziffern des Vorjahres bereits erreicht sind. Am 1. und 15. September treten jeweils bedeutende Ermäßigungen der Kurrate ein, trotzdem der gesamte Kurbetrieb ohne Einschränkung ganzjährig durchgeführt wird. — Nach den großen und gelungenen Veranstaltungen des Reiz-, Flug- und Autotages, des Tanzturniers und des Tennisturniers bringen der August und der September vor allem geistige Genüsse, so u. a. einen großen Opernabend, den die bekannte Altistin Maria Neugebauer mit dem Kurorchester gibt (Gastspiele bekannter junger Dirigenten). Festspiele des Kurtheaters und den mit großem Interesse erwarteten schlesischen Schachkongress vom 28. 9. bis 6. 10. den ein Länder-Wettkampf

Deutschland-Ischioschwabe beendet. Am 7. 9. tagt hier der Schles. Zweigverein der deutschen Zuckerfabrikdirektoren.

Von Mitte September ab wird sodann auch der Weiterbau des Badehauses durchgeführt und die 2. Badingruppe, die von den Thermen des ehemaligen „Großen Bains“ gespeist wird, fertiggestellt.

Bad Landeck in Schlesien.

Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten unserer Tage stellen an alle erhöhte Anforderungen in Bezug auf geistige und körperliche Reife. Wo könnte der Ueberarbeitete schneller und leichter seine vollen Kräfte wieder erlangen, als in dem herrlich gelegenen Bad Landeck in Schlesien mit seiner stark radium- und ozonhaltigen Luft. Die stillen und weiten Bergwälder spenden in den heißen Tagen angenehme Kühle, die tiefen Täler, in denen Bad Landeck eingebettet liegt, schützen das Bad vor rauhen Winden. Leicht und bequem sind in abwechslungsreichen Spaziergängen schöne Ausflugsziele zu erreichen. Der kommende Herbst bringt neue Schönheiten, das farbenprächtige Laub des herbstlichen Waldes. Jeden Naturfreund, der einmal Landeck besucht, wird es immer wieder nach dieser Perle der Grafschaft Glatz ziehen. Die liebliche Umgebung Landecks unterstützt wirksam die Heilkräfte der Schwefelquellen, die schon Tausenden anhaltende Heilung brachten von einer der Hauptkrankheiten unserer Zeit, der Nervosität. Die Schwefelthermen und die radiumhaltigen Moorbäder sind aber auch durch ihre vorzüglichen Heilerfolge gegen Gicht, Rheumatismus, Ischias, Frauenleiden und Alterserscheinungen bekannt. Im Bade selbst sorgt die anerkannt gute Kurkafelle für tägliche Unterhaltungskonzerte. Theater, Vorträge und andere Veranstaltungen bringen genügend Abwechslung in das Badeleben. Als besondere Neuerung wurden in diesem Jahre zwei wohlgelungene Gläser Trachtenfeste veranstaltet, denen Tausende begeisterter Zuschauer beiwohnten. Auskünfte und Prospekte fordert man bei der städt. Badeverwaltung in Bad Landeck in Schlesien oder bei den örtlichen Verkehrsvereinen und Reisebüros.

*Der 20.000. Badegast im Nordseebad Cuxhaven.

Die Badeverwaltung Cuxhaven teilt mit: Nachdem erst am 13. Juli der 10.000. Kurgast gemeldet werden konnte, ist am 9. August, bereits der 20.000. hinzugekommen. Für Cuxhaven, das als Badeort kurz vor dem Kriege bedeutende Besuchsziffern aufweisen konnte (1913 etwa 30.000), ist damit ein beachtlicher Fortschritt im Wiederaufbau seines Fremdenverkehrs zu verzeichnen. Der 20.000. Gast konnte im vorigen Jahre erstmalig wieder begrüßt werden, in diesem Jahre hat er sich sogar schon drei Wochen früher eingefunden.

Wichtig für Auswanderer nach den Vereinigten Staaten von Amerika!

Wie der Hamburg-Amerika-Linie von dem Konsulat Breslau mitgeteilt worden ist, hat das erwähnte Konsulat mit sofortiger Wirkung seine Tätigkeit in der Bearbeitung von Anträgen auf Erlangung des amerikanischen Einwanderungssichtvermerkes eingestellt, da derartige Anträge künftig an das amerikanische Generalkonsulat, Berlin W. 9, Bellevuestraße 5, gesandt werden müssen. Infolge dieser Neuordnung hat das amerikanische Konsulat Breslau alle seither bei ihm in Bearbeitung gewesen Anträge an das amerikanische Generalkonsulat Berlin überwiesen, von wo aus die weitere Bearbeitung erfolgt.

Diese Neuordnung bedingt also, daß in Ober- und Niederschlesien wohnende Personen, die nach den Vereinigten Staaten von Amerika auswandern wollen, ihren Antrag auf Erlangung des amerikanischen Einwanderungssichtvermerkes statt wie bisher an das amerikanische Konsulat Breslau, an das amerikanische Generalkonsulat Berlin richten müssen. Die erforderlichen Antragsformulare sind jederzeit bei den Agenturen und eigenen Büros der Hamburg-Amerika-Linie kostenlos erhältlich, wo auch stets bereitwillig weitere Auskunft über die Neuordnung erteilt wird.

Oluf der Malwübberrn

wird der Oberschlesier überall dort über die Vorkommnisse in seiner Heimat unterrichtet sein, wo er den „Oberschlesischen Wanderer“ antrifft. Besonders in den Badeorten und Erholungsheimen unserer herrlichen schlesischen Gebirgswelt ist der Wanderer ein täglich eintreffender, gern gesehener Gast. Auch für die jetzt einsetzende Reisezeit haben wir, ähnlich wie in den vergangenen Sommerhalbjahren nachstehende

Werkstattsalen des Wanderners in Bädern und Sommerfrischen eingerichtet:

Bad Ziegenhals:

Oskar Schütz Bahnhofsbuchhandl., Hauptbahnhof.
G. W. Mierzwa Bahnhofsbuchhdlg., Stadtbahnhof.
G. W. Mierzwa Badebuchhandl., Kurbad.
Leonhard Langer Buchhandlung, Rosenstraße 4.
Franz Langhammer Buchhandlung.
Karl Roelle's Buchhandlung, Inhab. Franz Forstmann

Bad Carlsruhe:

Stibas Buchhandl., Inhab. Goltmann

Gamenz:

Oskar Schütz Bahnhofsbuchhandlung.

Wartha:

Frau Marie Uich, Verkaufshalle

Glatz:

Oskar Souy, Bahnhofsbuchhandl., Hauptbahnhof.
Oskar Schütz, Bahnhofsbuchhandl., Stadtbahnhof

Bad Altheide:

Oskar Schütz, Bahnhofsbuchhandlung
Karl Neumann, Buchhandlung
Karl Dittmar, Inhab. Verta Dittmar, Buchhandlung Kurbad
Bruno Gellrich Buch- u. Papierhandlung

Bad Reinerz:

Karl Dittmar, Pabillon im Kurpark.
Georg Hüter, Hüter-Häuschen.
J. John, Buchhandlung Wandelhalle

Bad Kudowa:

Adolf Tiefenbach, Badebuchhandlung
Willa Fichtenhain
Karl H. Juch, Buch- und Schreibwarenhandl., gegenüber der Post

Bad Langenau:

August Hieltcher, Kaufmann u. Fleischer
M. Richter, Zeitungslokal

Wölfelsgrund:

Oskar Scholz, Drogeriehandlung
Philomena Wegwer, Zeitungsvertrieb

Bad Landeck:

Alfred Dösch, Buchhandlung
Josef Garus, Buchhandlung
Bahnhofswirtschaft

Bad Salzbrunn:

A. Forstmann, Buchhandlung
E. D. Schmidt, Buchhandlung

Krummhübel:

Karl Dittmar, Bahnhofsbuchhandlung

Ob. Schreiberhau:

Leopold Randora, Buchhandlung

Brückenberg:

Karl Strauß, Buchhandlung

Bad Altheide

„Haus Ruth“

Zentralgastg., fließ. Wasser

in u. Nähe des Kurparks

empfiehlt sehr schöne Bal-

konferenzen mit herrlicher

Fernsicht, anerkannt vor-

zügliche Verpflegung. —

Nachmittag bedeutend er-

mäßigte Preise!

Brauerei, Sommerfrische Ketschdorf a./K.

Inb. P. Ossadnik

empfiehlt seine Lokalitäten. Schön eingerichtete

Fremdenzimmer, evtl. mit Pension. Autogarage!

Sieben erschienen:

Dr. med. L. Winternitz

Magenkrankheiten

und ihre Bekämpfung

Preis kartoniert nur 1 Mk.

Die vorliegende Schrift behandelt speziell

die Magenkrankheiten, um dem Leser nicht

mit deren große Zahl vor Augen zu

führen, sondern vor allem auch zu zeigen,

in welche Weise schwere und schwere

Magenkrankheiten behandelt und geheilt

werden können. Es pflegt niemals zu

früher zu sein, wer den richtigen Weg

findet, kann auch, wie der berühmte

gewordene Cornaro, der als schwerer Magen-

kranker doch ein Alter von weit über

100 Jahren erreichte, mit den einfachsten

Mitteln geheilt werden. Die vorliegende

Arbeit will dazu die Wege weisen.

Vorrätig in

Neumanns

Buch- und Papierhandlung

Stettin, nur Ratiborer Straße 21

Auskünfte u. Prospekte durch
Bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Frauen- und Nervenleiden, Alterserscheinungen
hilft Bad Sandeck in Schlesien
mit seinen Radium-Schwefelkuren, Moorbädern, Radium-Emanatorium.
die Verkehrsbehörden u. die städtische Badverwaltung.

Der morgige Ausflug mit dem Auto oder Motorrad!
Wohin??
Wo Wiese Wald, Familienstrandbad, herrliche Räume, große Glas-Veranda, ruhiger Garten, Familien-Pension, Autoparkplatz vorhanden sind.
Wo es gepflegte Biere, preiswerte Weine, Kaffee, Kuchen, Sahne, Eis, Kalte und warme Speisen, vom Guten das Beste gibt. (Keine Mückenplage)
dann fahren Sie morgen zur
Arrende, Inh.: Otto Pinder, Czarnowanz b. Oppeln
an der Malapane und Autostraße Oppeln — Karlsruhe gelegen

Sanat. Dr. Möller Schroth-Kur
Dresden-Lochwitz
Große Heilerfolge — Broschüre frei
Bad Langenau i. Schle.
Pension „Rosenhof“
Pensionspreis 4.50 Mark

Bad Charlottenbrunn
in Schlesien
Katarrhe der oberen Luftwege, Asthma, Herz- und Nervenleiden.
Prospekte durch die Badverwaltung

Herz-Sanatorium
Bad Kudowa
Ganzjähriger Betrieb / Fernruf 5
Kohlens-Mineralbäder des Bades im Hause
2 Häuser. Besondere Abteilung für Mittelstandskuren
Bes. und leitender Arzt: San.-Rat Dr. Herrmann
Zweiter Arzt: Dr. Georg Herrmann

Bad Langenau
in Schlesien
heilt Herz- Nerven- Frauenleiden, Gicht, Rheuma, Ischias.
Prospekte kostenlos durch die Badverwaltung und alle Reisebüros

Wenzel's Hotel, Kynau
im Schlesiens
empfiehlt seine re-
novierten Fremden-
zimmer für Touristen
u. Sommerfrischer.
Bekannt gute Ver-
pflegung. (1936)

Entbindungsheim
Damen finden gute, liebe-
volle Aufnahme. — Kein
Heimberück! Gebarme
Wiesner, Breslau,
Gerbainstraße 37, 2. Etage
Nähe Hauptbahnhof.